Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1937

16.3.1937 (No. 63)

urn:nbn:de:gbv:45:1-949591

Visual Library

D. A. II. 1937: 24170

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Kreissparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postscheck Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Rpf Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Rpf Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 36 Rpf Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf Bestellgeld. Einzelpreis 10 Rpf.

L/E

Folge 63 | Dienstag, den 16. März | Jahrgang 1937

Offenes Wort von Hauptmann Weiß:

Deutsche Presse dient der Idee!

Den Empfindsamen und Humorlosen ins Stammbuch

Dessau, 16. März.

Im Rahmen der Gaukulturwoche Magdeburg-Anhalt fand eine Tagung der Reichspressekammer statt. Die Schriftleiter und Verleger des Gaues hatten sich in großer Zahl eingefunden. Gauleiter Staatsrat Eggeling war mit dem Gaustab erschienen. Gauamtsleiter Schaafhausen, als Beauftragter der Reichspressekammer im Gau Magdeburg-Anhalt, begrüßte die Gäste und Berufskameraden. Der Stabsleiter des Reichsleiters für die Presse der NSDAP., Pg Rienhardt-Berlin, umriß in seiner Ansprache die Aufgaben der deutschen Schriftleiter in der kommenden Zeit. — Dann sprach der Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Hauptmann a. D. Weiß, in grundsätzlichen Worten über die

Tagesfragen der deutschen Presse

Er führte u. a. aus:

Auf dem Nürnberger Parteitag im vergangenen Jahr hat der Reichsleiter für die Presse, Reichsleiter Amann, dem Führer die Erfüllung des Punktes 23 des Parteiprogramms gemeldet. Wenn es gelang, im Verlauf von wenigen Jahren das Gebiet der deutschen Presse von Grund auf zu ändern, wenn es möglich war, die politische Lüge aus den Zeitungen zu verbannen, wenn es fertiggebracht wurde, den übermächtigen jüdischen Einfluß in den Schriftleitungen ebenso wie in den Verlagshäusern restlos und radikal zu brechen, dann muß das in der Tat ein hervorragender Beweis für den gesunden Kern der deutschen Presse sein. Und darum befinden sich jene in einem grundlegenden Irrtum, die heute noch der „Pressefreiheit" nachtrauern, weil mit ihr die deutsche Presse angeblich auch ihr geistiges Niveau verloren habe. Auch der Geist geht mit den stärkeren Bataillonen. Und Geist ist immer da, wo politische oder kulturelle Macht erzeugt wird. Diejenigen haben keinen Grund, wegen des angeblichen Verlustes der Geistesfreiheit der deutschen Presse Tränen zu vergießen, die selbst schuld waren an dem geistigen Chaos, das nicht zuletzt durch die Leitartikler der Verfallszeit im deutschen Volk angerichtet wurde. Mit Recht hat Reichsminister Dr. Goebbels, der Schöpfer des Schriftleitergesetzes, in seinen Reden wiederholt darauf hingewiesen, daß kein sich seiner Verantwortung bewußter deutscher Schriftleiter darüber unglücklich geworden ist, daß er nunmehr seine Anweisungen unmittelbar vom Staat erhält, und nicht mehr, wie früher, von einem mehr oder weniger jüdischen Aufsichtsrat.

Die Pressepolitik des nationalsozialistischen Staates ist daher lediglich eine Fortsetzung der nationalsozialistischen Staatspolitik auf dem Gebiet der öffentlichen Publizistik.

Das Deutsche Reich hätte seine Wehrfreiheit und das Rheinland nicht zurückerhalten, es hätte keine imponierende Luftwaffe aus dem Nichts heraus aufbauen können, es hätte keine Autostraßen und Monumentalbauten, es wäre heute noch in den Fesseln der Kriegsschuldlüge, und der Versailler Vertrag wäre heute noch Bestandteil der Verfassung, wenn sich die Leitartikler der Deutschen Presse so wie früher verantwortungs- und disziplinlos aller dieser Probleme bemächtigt hätten. Sie hätten sie zerredet, bevor an ihre Durchführung auch nur hätte gedacht werden können.

Bei aller politischen Konzentration, die die Presse des nationalsozialistischen Reiches starkgemacht hat, darf man nicht vergessen, daß

das geistige Niveau der deutschen Zeitung

bestimmt wird durch die journalistische Initiative. Sie ist das wertvollste, was heute in der deutschen Presse erhalten werden muß. Es darf nicht dazu kommen, daß man sich in den Redaktionen daran gewöhnt, kritiklos und instinktlos nach den Direktiven zu arbeiten, die dem Schriftleiter von irgend einer der vielen Pressestellen und Presseämtern täglich auf den Schreibtisch gelegt werden. Man darf es hier wieder einmal aussprechen: Wir haben zuviele Pressechefs im Deutschen Reich. Ich fürchte, daß der Nutzen dieses Zustandes für die Presse und vor allem für das Lesepublikum im umgekehrten Verhältnis zu dem Material- und Personaleinsatz steht, der dafür aufgewendet wird. Und die Zeit, die in den Redaktionen lediglich damit verbracht werden muß, um alle offiziellen und inoffiziellen Wünsche zu befriedigen oder miteinander in Einklang zu bringen, wäre nicht selten einer besseren Sache würdig. Die Zeit ist nun einmal in einer Schriftleitung kostbar. Das Morgenblatt muß heraus, und die Züge warten nicht darauf, bis ein vorsichtiger Referent die Rede seines Herrn und Meisters nach sechsmaliger Umarbeitung endlich für druckfertig hält. Noch etwas soll in diesem Zusammenhang kurz gestreift werden: Das ist

die Empfindlichkeit und Humorlosigkeit

aller jener, die sich heute für irgend etwas verantwortlich fühlen. Wenn heute zum Beispiel ein Berichterstatter auf einem Kongreß der Handelsschiff-Kapitäne den Eindruck einer leicht alkoholisch bestimmten Feststimmung gewinnt und dem in seiner Zeitung Ausdruck gibt, so liegt am nächsten Tag bestimmt ein gehärtetes Protestschreiben des zuständigen Fachverbandes auf dem Redaktionstisch. Oder wird in einem Bericht über eine Sonntagvormittagsparade der Freiwilligen Feuerwehr bei der Aufzählung der Ehrengäste der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse vergessen, dann beschwert sich am nächsten Tag sicher ein Mann, der in der Kommunalverwaltung mit der Lektüre der Zeitungen beauftragt ist. Oder wenn ein Schriftleiter eine kleine und harmlose Geschichte von der Badesaison veröffentlicht, dann hält sich der Kurdirektor — persönlich für beleidigt, weil er vorher nicht befragt worden ist, und beschimpft auf einem badeamtlichen Briefbogen seitenlang die deutsche Presse im allgemeinen und die zuständige Schriftleitung im besonderen. Vielleicht soll man die Dinge nicht tragisch nehmen. Aber sie werden bedenklich in dem Augenblick, in dem

(Fortsetzung nächste Seite.)

Bombenanschlag auf französischen Dom

Viele verdächtige Anarchisten kamen nach Montpellier

Paris, 16. März.

An einem der Haupteingänge der Kathedrale von Montpellier explodierte in den Abendstunden des Montag eine Bombe, die von unbekannten Tätern dort niedergelegt worden war. Durch die Gewalt der Explosion wurden nicht nur die Kirchtür und das Innere der Kirche beschädigt, sondern auch sämtliche Fensterscheiben der umliegenden Häuser zertrümmert. Eine genaue Untersuchung ergab, daß es sich um eine runde Bombe von etwa 15 Zentimeter Durchmesser gehandelt haben muß, die wahrscheinlich von einem Nichtfachmann hergestellt worden war. In zuständigen Kreisen fragt man sich, ob es sich nicht um einen anarchistischen Anschlag handele. Gerade in der letzten Zeit seien zahlreiche Anarchisten nach Montpellier gekommen, was schon häufig zu Beunruhigungen in der Bevölkerung Anlaß gegeben habe.

„Stolz weht die Fahne!"

Zum 2. Jahrestag der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht durch den Führer

(Presse-Illustrationen Hoffmann-M)

Als Frau im Kampf für Adolf Hitler

Von Grete Liebetruth, früher Emden jetzt Rahlstedt

otz. Im Rahmen der Sonderaktion der NS.-Presse geben wir heute einer Frau das Wort. Wenn unsere Wahl auf Frau Grete Liebetruth, geborene Wübben, gefallen ist, so deshalb, weil sie unseres Wissens als einzige ostfriesische Parteigenossin mit dem Goldenen Ehrenzeichen ausgezeichnet ist. Neben der Wahrnehmung ihrer Mutterpflichten findet die bewährte Mitkämpferin wie ein so auch heute Zeit, in vorderster Front der Bewegung zu dienen.

Es gehörte schon der Idealismus der Jugend dazu, in einer Stadt wie Emden, in der rotester Marxismus, Freimaurerei und bürgerliches Spießertum das Regiment führten, das Banner der jungen Bewegung aufzurichten. Wenn wir alten Parteigenossen, die wir noch heute täglich im Dienst für die Partei stehen, auf jene Zeit zurückblicken, dann schaut uns das Erreichte an wie ein Wunder. Denn nur aus unendlich kleinen Anfängen konnte diese Bewegung entstehen, die heute jeden deutschen Menschen irgendwie erfaßt und durchsetzt hat mit dem Glauben an den Führer.

Einen schweren Weg haben die damals so jungen Parteigenossen hinter sich. Sie durften mit Recht von sich sagen: Wer auf die Fahne des Führers schwört, hat nichts mehr, was ihm selbst gehört!

Es war an einem Februarabend des Jahres 1928, als in meiner elterlichen Wohnung ein junger Mann vorsprach und nach meinem Bruder Reinhard fragte. Damals wußte ich nicht, daß an diesem Abend zwei junge Menschen beschlossen, — koste es, was es wolle — eine Ortsgruppe der NSDAP. zu gründen.

Wir waren schon damals eine politisch sehr interessierte Familie. Außerdem stand ich selbst als Führerin in der Stahlhelmjugend. Von diesem Tage an kam aber erst richtig Leben in unser Haus. Waren wir auch nur wenige junge Menschen, denen mein Vater mit dem Rat des Aelteren zur Seite stand, so hinderte uns diese Minderheit nicht, trotzdem eifrig Propaganda zu treiben. Die Reichstagswahl stand vor der Tür. Aus Oldenburg kamen schwere Pakete mit Flugblättern und Wahlplakaten, die unbedingt untergebracht werden mußten. Ich verbündete mich mit meiner Parteigenossin Alice Franzius, und wir zogen als harmlose Spaziergänger durch die abendlichen Straßen der Stadt, bewaffnet mit einem sorgsam verpackten Topf — Inhalt Wasserglas — nebst Bürste und dem zu klebenden Material. Ueberall hinterließen wir als Spuren unserer Tätigkeit ein frisch geklebtes Plakat mit der Ankündigung einer Versammlung.

Diese Veranstaltungen hatten es in sich. Wie wir sie jedesmal durchgeführt haben, war uns hinterher selber ein Rätsel. Die finanzielle Seite war natürlich die schwierigste. Nach der Versammlung saßen wir zusammen und rechneten Einnahmen gegen Ausgaben; sie standen sich ständig feindlich gegenüber. Und doch mußten wir diese unsere stärkste Waffe stets aufs neue ins Feld führen. Welch ein Glück, daß diese junge Bewegung über Männer verfügte, die es verstanden, mit dem heiligen Feuer der Rede die Versammlungsbesucher aufzurütteln und ihnen die Idee des Führers einzuhämmern. Mit beißendem Spott wußten sie, das herrschende System und seine Vertreter lächerlich zu machen, und jede Versammlung hatte wenigstens die Wirkung, daß man sich mit uns beschäftigte.

Aber wir hatten schweren Boden unter dem Pflug. Erst im August 1928 hatten wir die Zahl von fünfzehn Parteigenossen erreicht und konnten nunmehr eine eigene Ortsgruppe gründen. Jetzt wurde der

Landesbibliothek Oldenburg

Kampf schärfer. Die Feinde Marxismus, Judentum, Freimaurerei und Reaktion gingen zum Angriff gegen uns über. Wir kamen nur langsam voran.

Im Juli 1929 wurde mein Bruder Reinhard als SA.-Mann zu Grabe getragen. Seine wenigen Kameraden aus Ostfriesland gaben ihm das letzte Geleit und zeigten zum erstenmal in Emden das Braunhemd in geschlossenem Zuge. Am Grabe sprach Gauleiter Röver. Nach diesem Tage war der Bann gebrochen, und viele junge Männer stellten sich in die Reihen der SA.

Wir konnten jetzt an größere Aufgaben herangehen. Hatten wir bis dahin unsere öffentlichen Versammlungen im „Lindenhof" abgehalten, so sollte jetzt die Kommune in ihrer Hochburg, dem Hafenviertel, gestellt werden. So kam es zu jener denkwürdigen Versammlung im Lloydhotel. Redner des Abends war der von den Roten besonders gehaßte Parteigenosse Engel-Berlin. Diese Versammlung sollte für uns Nationalsozialisten ein Prüfstein sein. War die Zeit des Totschweigens vorüber? Nahm man unsere Herausforderung an, oder lohnte es sich noch nicht, mit uns anzubändeln?

Schon am Saaleingang konnten wir feststellen: sie waren gekommen und hatten anscheinend sogar etwas Besonderes vor. Ich kam etwas spät und geriet infolge Platzmangels in eine Saalecke nahe der Bühne. Hier standen und saßen nur „politisch Andersdenkende", aus deren Reden unschwer zu entnehmen war, daß den Nazis eine Saalschlacht geliefert werden sollte. Ungeniert wurden Bierkrüge und Aschenbecher gesammelt. Ich selbst war in der Menge so eingekeilt, daß ich die Parteigenossen nicht mehr verständigen konnte. Dann spielte sich auch alles blitzschnell ab. Das Licht erlosch. Der Vorhang der Bühne ging hoch, und es erschien ein widerliches Bild, gestellt von der Kommune. Die einleitenden Worte gingen unter in einem Höllenlärm. Stühle krachten, Gläser klirrten und durchdringendes Pfeifen vermischte sich mit der „Internationale" zu einem wahren Hexensabatt. Im Handumdrehen waren die Versammlungsteilnehmer draußen und unsere SA., verstärkt durch baumlange Jungs aus dem Brookmerlande, begann den Saal zu säubern. Ich mußte mich irgendwie aus der umkämpften Ecke retten. Kurz entschlossen öffnete ich ein Fenster und sprang auf die Straße. Hilfreiche Hände streckten sich mir entgegen. Es war — die Kommune, die sich meiner so liebevoll annahm; sie hatte vorsorglich das Lokal auch von draußen umstellt. Aber trotz allem: unsere Versammlung wurde durchgeführt an diesem Abend, und das war das Wichtigste.

Bald darauf heiratete ich und zog nach Bremen. Auch hier das gleiche Bild: nur wenige Parteigenossen und viel Arbeit! So mußte ich als Frau in der großen Stadt Bremen das Amt eines Straßenzellenobmanns übernehmen. Hier in der Großstadt kam einem das Gigantische unseres Kampfes erst recht zum Bewußtsein. Ein Erlebnis aus dieser Zeit steht mir noch immer deutlich vor Augen. Die Partei hatte zu einer Protestkundgebung gegen die rote Mordpest nach der Neustadt aufgerufen. Auf dem riesigen weiten Platz ein winziges Häuflein von Parteigenossen, umringt von SA. und SS., umbrandet von einer schier unübersehbaren roten Meute! Im Hintergrunde berittene Polizei, auf den Dächern der anliegenden Fabriken eine schwarze Masse roter Gesinnungsgenossen. Die ersten wuchtigen Sätze des Parteigenossen Karwahne dröhnten über den Platz, als auch schon der erste Steinhagel auf uns niederprasselte und seine Opfer forderte. Hier wurde ein Verletzter vom Platze getragen, dort kugelte ein Schupo vom Pferde. Mit blanker Waffe galoppierte die Polizei gegen die rote Unterwelt vor. Es war ein schauriges Bild, das die untergehende Sonne beschien. Es war das Bild des damaligen Deutschlands! Und während hier ein Häuflein deutscher Menschen im Wutgebrüll und Steinregen der Kommune unerschütterlich ausharrte, rollte in der Ferne über den Bahndamm ein Ferienzug mit sorglosen Menschen. Und auch das, dünkt mich, war wohl ein Sinnbild der damaligen Zeit.

Doch diesem Kampf der wenigen sollte der Erfolg nicht versagt bleiben. Immer mehr Volksgenossen fanden den Weg zum Führer. Von Woche zu Woche, von Monat zu Monat wuchs unsere Bewegung, bis schließlich am Tage der Machtübernahme der Kern des Volkes in unseren Reihen stand. Mit dem Wachsen der Bewegung wurde dann auch den Parteigenossinnen die Möglichkeit gegeben, sich ihrem Empfinden als Frau entsprechend zu betätigen. Trotzdem war noch manch' harte Arbeit zu leisten. Als Frau und Mutter war es für mich gewiß nicht einfach, eine BDM.-Gruppe zu führen. Aber diese zweijährige Erziehungsarbeit an unserer heranwachsenden Jugend war nicht nur eine der schönsten, sondern auch der dankbarsten Aufgaben. Und wenn ich mich heute neben meinen häuslichen Pflichten als Ortsfrauenschaftsleiterin betätige, so diene ich auch an dieser Stelle weiterhin der Bewegung.

Aus einem Nichts, getrieben von der Idee des Führers schufen junge Idealisten die ersten Grundlagen, auf denen sich unsere Bewegung aufbaut. Für dieses Werk setzten die ersten Kämpfer Gut und Blut ein. Freiheit und Brot war einst der Kampfruf unserer SA. Dieses Wort ist eingelöst. Aber Arbeit und Kampf dürfen nicht ruhen. Wir müssen weiterkämpfen, bis das jüngere Geschlecht nachrückt. Der Kampf um die Straße, der Kampf gegen Haß und Spießertum ist zu Ende. Aber das Ringen um die deutsche Seele hat erst seinen Anfang genommen. Die alten Parteigenossen dürfen darum nicht müde werden, sie müssen auch weiterhin den anderen voranmarschieren. An die spät Erwachten aber geht der Ruf: Folgt dem Führer und seinen ersten Kämpfern auf dem harten Weg in ein Reich, welches wir unseren Kindern und denen, die nach uns kommen, bauen werden! Denn: „Uns ist das Los gegeben, ein freies Volk zu sein".

Streikdrohung französischer Beamter

Paris, 16. März.

Unter dem Druck der marxistischen Beamtenschaft, die schon seit Wochen eine Besserung ihrer finanziellen Lage fordert und schließlich dazu übergegangen war, der Regierung mit dem Streik zu drohen, hat sich der französische Ministerpräsident nunmehr veranlaßt gesehen, die Einbringung der Gesetzesvorlage für die Gehaltsaufbesserung der Beamtenschaft zu beschleunigen.

Ein entsprechender Gesetzesvorschlag wird noch im Laufe des heutigen Dienstag im Kammerbüro eingereicht werden, und man hält es in Regierungskreisen nicht für ausgeschlossen, daß die Verabschiedung noch vor den Parlamentsferien erfolgen **wird, die bekanntlich Ende der Woche beginnen werden.**

Deutsche Presse dient der Idee!

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

sie mit der Drohung verbunden werden können, daß man widrigenfalls die Machtmittel von Partei und Staat in Anspruch nehmen werde. Hier geht es nicht nur mehr um die Presse selbst, sondern um das Ansehen von Partei und Staat.

Alle diejenigen, die es angeht, sollen eines nicht vergessen: der nationalsozialistische Staat hat seiner Presse eine Aufgabe übertragen, deren Erfüllung mindestens ebenso wichtig ist, wie die Existenz der Menschen, die in ihren Organisationen mit der berufsmäßigen Verfolgung der Presse beauftragt sind.

Die journalistische Standesehre

Jeder Beruf besitzt so etwas wie ein Standesbewußtsein. Es ist zweifellos das entscheidende Verdienst des Schriftleitergesetzes, dem Schriftleiterberuf zum erstenmal ein Standesbewußtsein gegeben zu haben. Und unsere große Aufgabe bestand nun in den vergangenen Jahren darin, dafür zu sorgen, daß dieses neu erwachte Standesbewußtsein nicht auf dem Papier stehen blieb, sondern sich auch praktisch bewährte. Wir haben alles getan, um dieses Ziel zu erreichen. Wir haben den Schriftleiterberuf von Juden und Marxisten vom Salonbolschewismus und von der Liga für Menschenrechte gereinigt, wir haben ihn immer wieder gereinigt, wir haben mit Hilfe der Berufsgerichte alle ungeeigneten Elemente entfernt, und wir befreien die Presse auch heute noch fortgesetzt von jenen Menschen, die nicht die notwendige innere Disziplin besitzen, um sich vorbehaltlos und bedingungslos in die Einheitsfront des nationalsozialistischen Staatsaufbaus einzureihen. Vor allem aber habe ich es mir persönlich vorgenommen, mit rücksichtsloser Schärfe da einzugreifen, wo sich heute noch gewisse Reste jener Korruptionserscheinungen zeigen sollten, an denen das Pressewesen des Novemberstaates so reich war. Denn ich bin der Meinung, daß in einem Beruf, dem das Odium mangelnder Sauberkeit leider noch aus der früheren Zeit anhaftet, gar nicht radikal genug vorgegangen werden kann, um ihm endlich jenes Ansehens zu sichern, auf das er nicht nur ein Recht hat, sondern das er heute auch verdient.

Und damit komme ich zu der Frage, was können Partei und Staat tun, um der Presse auch ihrerseits die Stellung zu geben, die sie gerade im öffentlichen Interesse haben muß. Es kann dem nationalsozialistischen Staat nicht gleichgültig sein, welcher Wertschätzung sich die deutsche Presse im Volk selbst erfreut. Denn wenn die deutsche Presse heute eine hohe nationalpolitische und eine ebenso hohe kulturelle Aufgabe zu erfüllen hat, dann muß der Staat selbstverständlich auch daran interessiert sein, daß das deutsche Volk sich der Wichtigkeit und der Bedeutung seiner Presse bewußt ist.

Vor allem aber kann es der nationalsozialistische Staat nicht zulassen, daß das öffentliche Ansehen des Presseberufes unter ungeeigneten Erziehungsmethoden leidet. Der Nationalsozialismus hat dafür gesorgt, daß die Kontroll- und Ueberwachungsmaßnahmen der Presse nach einem zielbewußt aufgebauten System vor sich gehen. Wir haben ein eigenes Ministerium mit einer großausgebauten Presseabteilung, von der aus die gesamte Presse materiell und personell im denkbar weitgehendsten Maße geleitet und dirigiert wird. Wir haben die Pressekammer mit ihren großen Vollmachten zum Eingriff in die Verlags- und Besitzverhältnisse der deutschen Zeitungen. Wir haben den Reichsverband der Deutschen Presse, dem mit seiner Berufsgerichtsbarkeit alle deutschen Schriftleiter disziplinär aber auch in bezug auf ihre politische Zuverlässigkeit und ihre journalistische Eignung unterstellt sind. Und alle diese Instanzen werden auch bekanntlich von alten Nationalsozialisten geleitet, die ihre Befähigung zu dieser Aufgabe nicht nur jahrelang vor der Machtübernahme, sondern zum Teil schon zur Zeit der Gründung der Partei unter Beweis gestellt haben. Ich glaube, man kann zu diesen Leuten das Vertrauen haben, daß sie Mißstände da abstellen, wo sie sich zeigen.

Presseschule und Nachwuchserziehung

Die Erziehungsmethoden, die sich der Reichsverband der Deutschen Presse gestellt hat, sind positiver Art. Ein ausgesprochenes Aktivum stellt die Reichspresseschule dar. Wir haben zum erstenmal durch die Einrichtung der Presseschule und durch die einheitlichen Vorschriften über die Volontärausbildung Ordnung und System in die journalistische Berufserziehung und Berufsauswahl gebracht. Und es ist nicht zuletzt eine der wichtigsten Aufgaben der Presseschule, schon im jungen journalistischen Nachwuchs das Bewußtsein einer Schicksalsgemeinschaft der deutschen Presse wachzurufen.

Kunstkritik und Kunstbetrachtung

Ich möchte mich nun kurz mit einer Frage beschäftigen, die augenblicklich im Mittelpunkt des journalistischen Interesses steht, nämlich mit der Frage der Kunstbetrachtung.

1. Das Verbot der Kunstkritik ist die folgerichtige Fortsetzung des Weges, der durch die nationalsozialistische Pressepolitik ganz allgemein eingeschlagen wurde. Der nationalsozialistische Staat erhebt bekanntlich den Totalitätsanspruch. Es wäre daher nur folgerichtig, wenn die Gesetze, die für die Behandlung der Innen- und Außenpolitik in der Zeitung maßgebend geworden sind, nunmehr auch auf die Behandlung kulturpolitischer Fragen übertragen werden.

Die Kritiker des Kritikererlasses verkennen nationalsozialistische Grundgesetze, wenn sie im Ernst glauben, daß in bezug auf die Kunst und auf das Theater usw. andere Gesetze gelten sollen, wie in der allgemeinen Politik.

2. Man muß sich bei der Behandlung dieser Frage vor einem grundsätzlichen Irrtum hüten, der hüben wie drüben, in der Presse sowohl wie in der Kunst, gerne gemacht wird. Man verfällt leicht in den Fehler, anzunehmen, daß Presse und Kunst sich in zwei feindlichen Lagern gegenüberstehen, daß gewissermaßen die kunstfeindliche Presse sich der Kritik bedient, um die Kunst zu ruinieren. Wer das sagt, verkennt Wesen und vor allem die Geschichte der Presse. Wir dürfen auch heute noch nicht in den Fehler verfallen, den wir bekanntlich in der liberalistischen Zeit aufs schärfste bekämpft haben, als man damals den Begriff von der „Kunst an sich" proklamierte. Auch die Kunst führt kein Eigenleben, das lediglich mit dem Hinweis auf seinen künstlerischen Charakter unantastbar wäre. Wir wissen im Gegenteil, daß es eine Zeit gegeben hat, in der mit dem Schlagwort Kunst dem gefährlichen Kulturbolschewismus im Theater, im Film, in der Musik, in der bildenden Kunst usw. Tür und Tor geöffnet wurden. In der Kunst selbst waren andererseits erfreulicherweise auch wieder Kräfte am Werk, die sich der kulturellen Zersetzung des deutschen Volkes charaktervoll entgegenstellten. Und genau so war es auch in der Presse und in der Pressekritik.

Die Grenze, an der sich die Geister scheiden, ist also niemals zwischen der Presse auf der einen Seite und der Kunst auf der anderen verlaufen, sondern der entscheidende Bruch geht mitten durch die Presse und durch die Kunst hindurch.

3. Demgemäß ist auch heute die Kunstkritik primär keine kunstästhetische Angelegenheit, sondern eine politische und weltanschauliche Aufgabe. Dies wurde zweifellos bis in die jüngste Zeit hinein von einem großen Teil der Theaterkritiker übersehen oder noch nicht erkannt. Die Kunstkritik führt zum mindesten in ihrer äußeren Form und ihrem Stil die Tradition fort, die sich unter dem früheren System eingebürgert hatte. Man legte bis in die jüngste Zeit hinein den Schwerpunkt auf die Frage, ob die Aufführung, ob der Film usw. nach rein kunstästhetischen Gesetzen als gut oder schlecht zu bewerten seien. Demgemäß wurden über Autoren und Künstler nach berühmtem Muster vom Podium des souveränen Kunstrichters aus spaltenlang gute und schlechte Zensuren ausgeteilt. Aber es wurde selten erkannt, daß es viel wichtiger war, festzustellen, für welche Sache auf der Bühne gekämpft wurde. Die Kritiker und Kunstbetrachter sollen sich immer bewußt sein, daß das, was auf der Bühne vor sich geht, Politik im weitesten Sinne des Wortes ist. Wer bis zur Machtübernahme das deutsche Theater aufmerksam verfolgt hat, wird mir recht geben. Denn niemals ist auf deutschen Bühnen zielbewußteres Propagandatheater gemacht worden, als unter der Regieführung von Reinhardt bis zu Piscator. Was sich diese Diktatoren des deutschen Theaters leisteten, war in seinem politischen Effekt gefährlicher als jegliche Reichstagsreden von Scheidemann bis Torgler zusammengenommen. Denn der „Soldat Schweik", „Die Krankheit der Jugend", Remarques „Im Westen nichts Neues" usw. wandten sich ja bewußt gerade an die intelligenten und geistigen Kreise des deutschen Volkes, die auf diese Weise für eine starke und charaktervolle Führung der deutschen Nation unbrauchbar gemacht wurden.

Die wichtigste Aufgabe des Kunstkritikers mußte also immer darin bestehen, die gewaltige Gefahr, die der Zukunft der Nation von der Bühne herab drohte, in jedem Augenblick erkennen zu können. Wo dies nicht erkannt wurde, da hatte auch die gescheiteste Kunstkritik ihren Sinn verloren.

4. Die Lehre, die wir aus dieser Erfahrung ziehen müssen, ist folgende: Der Schriftleiter, der sich mit den Fragen der Kunst publizistisch beschäftigt, muß heute vor allem ein politischer Mensch sein. Das ist auch der Sinn der Umwandlung von der Kunstkritik zur Kunstbetrachtung. Die Kunstbetrachtung unterscheidet sich von der früheren Kunstkritik um Gottes willen nicht dadurch, daß nunmehr kritiklos alles und jedes, was heute über die Bühne oder die Leinwand geht, als gut und vorbildlich, oder gar als unübertrefflich geschildert wird.

Es ist ein katastrophaler Irrtum, wenn manche Zeitungen nun glauben, durch eine widerliche Lobhudelei der Anordnung über das Verbot der Kunstkritik am besten gerecht werden zu können. Dieser Fehler kann nicht schleunigst genug abgestellt werden. Der Maßstab von gut und schlecht muß überwunden werden. Und an seine Stelle muß das Verständnis für die Idee eines Kunstwerkes treten. An dieser Idee sollen sich die Geister scheiden. Ist es nationalsozialistisches Ideengut, das wir in dem Kunstwerk und in seiner Darstellung erkennen, dann sind wir dafür. Ist das Gegenteil der Fall, dann haben wir nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, dagegen zu sein. Kurz gesagt: Kunstbetrachtung heißt: mehr Tatsächliches zur Sache, aber weniger Schulmeisterei!

Wenn wir abschließend zu dem Problem der Pressegestaltung und Presseführung Stellung nehmen wollen, so wollen wir eines erkennen: Im Mittelpunkt der nationalsozialistischen Pressereform steht die geistige Persönlichkeit. Das heißt, nicht zeitungsfremde Menschen, sondern der Zeitungsfachmann hat den Führungsanspruch. Ob dieser schöpferische Zeitungsfachmann in der Schriftleitung oder in der Verlagsleitung sitzt, ist nicht wichtig. Wichtig ist, daß er ein im weitesten Sinne journalistisch begabter und befähigter Mensch ist.

General Franco an die Front abgereist

otz. Salamanca, 16. März.

Der Staatschef des Nationalspanien, General Franco, ist am Montag an die Madrider Front abgereist. General Franco, der von vielen höheren Offizieren seines Stabes begleitet wird, will alle Frontabschnitte der nationalen Streitkräfte besuchen.

Die Kampftätigkeit setzte gestern an allen Abschnitten der Guadalajarafront wieder ein, nachdem sich das Wetter etwas gebessert hatte. Besonders heftig waren die Kämpfe in den Wäldern von Torija, wo sich die Bolschewiken der sogenannten „Internationalen Brigade" verschanzt hatten. Die bolschewistischen Stellungen wurden von nationalen Luftstreitkräften mit vielen Bomben belegt. In der Stadt Madrid selbst kam es, wieder Sonderberichterstatter des DNB. meldet, nach Rundfunknachrichten zu schweren Unruhen. Marxisten und Syndikalisten gerieten in blutige Kämpfe miteinander, als man das syndikalistische Blatt Madrids beschlagnahmte. Die Verbrecher bewarfen sich untereinander mit Bomben und töteten zwei Syndikalistenredakteure.

Nationaler Erfolg an der Cordoba-Front

Salamanca, 16. März.

Der Heeresbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca vom Montag teilt mit:

An der Guadalajarafront sind Ereignisse von Bedeutung nicht zu verzeichnen. Die nationalen Truppen befestigen die in den letzten Tagen eroberten Stellungen.

An der Jaramafront versuchten die Bolschewisten, die nationalen Stellungen mit Tanks anzugreifen, wurden aber zurückgeschlagen. Zwei sowjetrussische Tanks ließen sie in schwerbeschädigtem Zustand zurück. Die nationalen Truppen konnten ihrerseits in diesem Abschnitt einige feindliche Gräben erobern.

Die Gefechtshandlungen an der Cordoba-Front wurden erfolgreich durchgeführt. Die nationalen Truppen eroberten die Ortschaft Alcaracejos und fügten der Internationalen Brigade starke Verluste zu. Ein Bataillon dieser Brigade wurde völlig aufgerieben.

Bolschewiken-„General" flieht die Verantwortung

Salamanca, 16. März.

Aus den Rundfunknachrichten der bolschewistischen Sender ist deutlich zu erkennen, daß die augenblickliche Lage als überaus ernst angesehen wird. In den nördlichen Vororten von Madrid werde Tag und Nacht an Befestigungsanlagen gearbeitet.

Der Oberbefehlshaber der Bolschewisten „General Miaja, habe den Machthabern in Valencia erklären lassen, daß er nicht mehr in der Lage sei, die Verantwortung in „diesen entscheidenden Tagen" allein zu tragen. Er fordere daher die Entsendung von zwei Vertretern aus Valencia, die sofort nach Madrid kommen müßten. Seinem Verlangen sei stattgegeben worden. Zwei sogenannte „Minister" der Valencia-Bolschewisten seien auch schon in Madrid eingetroffen, um mit Miaja die Lage zu studieren.

Landesbibliothek Oldenburg

Rundschau vom Tage

Die Sondermarke zum Geburtstag des Führers

Berlin, 16. März.

Die angekündigte Sondermarke zum Geburtstage des Führers wird einen Freimachungswert von 6 Rpfg. haben. Die Marke zeigt das Bild des Führers nach einer Aufnahme des Reichsbildberichterstatters Heinrich Hoffmann; ihr Entwurf stammt von Professor Richard Klein (München). Sie wird in Form eines Viererblocks auf Wasserzeichenpapier gedruckt werden; das ganze Blatt wird die Größe einer Postkarte haben. Die Marken in der Größe 23 mal 27,32 Millimeter werden im Rastertiefdruckverfahren gedruckt, das sich zur Wiedergabe von Lichtbildern besonders gut eignet. Unter den vier Marken des Blockes wird ein Ausspruch des Führers aufgedruckt.

Willy Fritsch – kein Junggeselle mehr!

Berlin, 16. März.

otz. So enttäuscht die vielen Verehrerinnen des beliebten Don Juans unzähliger Filme um und über die Ehe vielleicht auch sein mögen, sie werden sich wohl oder übel doch mit der Tatsache abfinden müssen, die gestern vormittag der Standesbeamte in Berlin-Dahlem feierlich zu Protokoll genommen hat, daß nämlich Willy Fritsch ein richtiger Ehemann geworden ist. Die bekannte Tänzerin Dinah Grace oder, wie sie mit ihrem bürgerlichen Namen heißt, Ilse Schmidt, ist die Auserwählte. Das, was Willy in unzähligen Filmen gespielt, ist gestern, außerhalb der blendenden Scheinwerfer des Ateliers in dem kleinen Zimmer des Standesbeamten Wirklichkeit geworden. Allerdings war auch diese Eheschließung alles andere als nüchtern. Sie war ebenfalls umweht von dem „gewissen Etwas" des Films. Leider war der Wettergott gerade ausgesprochen schlechter Laune und sandte einen feuchten Gruß zur Trauung. Das hinderte jedoch die zahlreichen Filmverehrer nicht, genau wie die Filmoperateure, unter dem sicheren Schutz von Regenschirmen auf die Ankunft des Brautpaares zu warten. Punkt 11.30 Uhr fuhren zwei Autos am Standesamt vor, die Kameramänner begannen zu kurbeln und lächelnd, genau wie sonst auf der Leinwand, entstiegen Willy Fritsch und Dinah Grace, gefolgt von Lilian Harvey und einem Ufa-Direktor, dem Wagen. Kurz darauf erklang im Trauzimmer vor dem Standeseamten das zweimal fest und deutlich ausgesprochene „Ja!", und strahlend kehrten die beiden auf die Straße zurück. Noch einmal Großaufnahme, Ueberreichung von Blumensträußen — und Herr und Frau Fritsch fuhren von lustigen Zurufen begleitet davon.

Große Diebesbande unschädlich gemacht

Gelsenkirchen, 16. März.

Seit längerer Zeit nahm die Beraubung von Stückgutsendungen bei der Güterabfertigung des Gelsenkirchener Hauptbahnhofes in erheblichem Maße zu. In einigen Fällen wurden ganze Sendungen, zum Teil mit den dazugehörigen Frachtbriefen, gestohlen. Nach umfangreichen Ermittlungen ist es den Beamten des Fahndungsdienstes der Reichsbahn und der Gelsenkirchener Kriminalpolizei jetzt gelungen, auf die Spur der Diebe zu kommen. Ein Angestellter eines Bahnspediteurs wurde dabei betroffen, als er einen Frachtbrief, den er bereits einen Tag lang zurückgehalten hatte, verschwinden lassen wollte. Die Nachforschungen führten zur Aufdeckung eines großen Diebeslagers in der Wohnung des Festgenommenen. Fertige Anzüge, Anzugstoffe, Wäsche, Schuhe aller Art, Lebensmittel usw. wurden vorgefunden. Bis jetzt sind elf Personen festgenommen worden, die in die Angelegenheit verwickelt sind. Einer der Haupttäter hat inzwischen Selbstmord verübt, einem anderen konnten bereits etwa 40 Diebstähle nachgewiesen werden.

Im gestohlenen Auto fremdes Benzin „getankt"

Berlin, 16. März.

otz. Nicht weniger als zehnmal ist der dreißigjährige Bruno Olschewski aus Berlin bereits seit dem Jahre 1931 bestraft worden. Dieses Schuldkonto hinderte den unverbesserlichen Berufsverbrecher jedoch nicht daran, vor kurzem erneut seine verbrecherische Tätigkeit aufzunehmen. In kurzer Zeit stahl er in der Reichshauptstadt drei Kraftwagen, raubte systematisch unbewachte Autos aus und tankte das zu seinen Fahrten erforderliche Benzin frech aus fremden Wagen. Einen der gestohlenen Wagen behielt er sogar einige Wochen lang, nachdem er nur die Nummer geändert hatte. Er unternahm zusammen mit einem Gefährten und zwei Freundinnen auch größere Vergnügungsfahrten über Land. Durch die Aufmerksamkeit eines Berliner Tankwärters, der O. vor einigen Tagen dabei überraschte, als er nach bewährtem Verfahren mit einem dafür besonders gebauten Gerät sich aus einem parkenden Wagen Benzin „besorgen" wollte, konnte der Verbrecher mit seinem noch unbestraften Genossen durch die Kriminalpolizei festgestellt werden. Bei den beiden konnte noch ein großer Teil der aus parkenden Wagen entwendeten Gegenstände, unter denen sich Filmkameras, Autoheizöfen und Reserveradschoner befanden, sichergestellt werden. Die beiden Autodiebe werden sich in nächster Zeit zusammen mit ihren Freundinnen vor dem Richter zu verantworten haben.

Tödliches Lawinenunglück im Pustertal

Bozen, 16. März.

In der Nähe des Pragser Wildsees im Pustertal (Südtirol) ging eine große Lawine nieder, durch die die 24- und 15-jährigen Brüder Anton und Josef Trencher verschüttet wurden. Während sich der Jüngere befreien konnte, blieb Anton Trencher unter den Schneemassen begraben.

Durch die Bahnschranke gedrückt — Vier Verletzte

Köln, 16. März.

Zwischen Brohl und Andernach wurde in der Nacht zum Montag ein Personenkraftwagen, der vor der geschlossenen Schranke hielt, von einem nachfolgenden Wagen durch die Schranke gedrückt, als eben ein Personenzug die Stelle passierte. Obwohl der Lokomotivführer den Zug sofort zum Halten brachte, schleuderte der zweite Wagen des Personenzuges den Kraftwagen gegen einen Pfahl. Von den Insassen des Kraftwagens wurden drei Personen aus Köln lebensgefährlich, eine vierte leichter verletzt. Der Unfall ist auf die Straßenglätte zurückzuführen, die den nachfolgenden Wagen im Bremsen behindert hatte.

Tiroler Dorf durch Bergrutsch bedroht

Innsbruck, 16. März.

In der Nähe von Innsbruck ist der sogenannte Blasiusberg bei Voels seit Freitagnacht in Bewegung geraten. Infolge des Tauwetters und der andauernden Regenfälle bedroht der Berg das an seinem Fuß gelegene Dorf Voels, das etwa 50 bis 60 Häuser umfaßt. Ernstlich gefährdet sind vorläufig das Schulhaus, die Dorfschmiede sowie einige Bauernhäuser. Bisher hat sich die Basis des Berges um etwa 30 Meter verschoben.

Deichbrüche in Frankreich

Paris, 16. März.

Der Schaden der Sturmflut und Unwetterverwüstungen ist in ganz Frankreich, besonders aber an der Westküste, sehr beträchtlich. In vielen Gegenden sind die Deiche gebrochen. Zahlreiche Häuser sind unterspült und teilweise eingestürzt. Große Gebietsstreifen sind überschwemmt, der Saatenstand ist verloren. Die in Roche-sur-Yon in Garnison liegenden tunesischen Schützen sind alarmiert und an den gefährdetsten Stellen eingesetzt worden. Die meisten Straßen und Wege des Meeresufers sind zerstört oder durch Hochwasser überschwemmt. Der Schaden läßt sich noch nicht genau beziffern, dürfte jedoch mehrere Millionen Franken übersteigen. Die Schiffahrt liegt völlig still. — Fast alle Flüsse führen wieder Hochwasser. Die Rhone hat bei Avignon alle tiefgelegenen Stadtviertel überschwemmt. Die Uferstraßen stehen unter Wasser.

Deutsche Zeppeline sind unerreicht!

Beachtliche Erklärung im Unterhaus — Londons größter Luftrüstungshaushalt

otz. London, 16. März.

Im englischen Unterhaus wies gestern der Unterstaatssekretär Sir Philipp Sassoon bei der Beratung des Luftrüstungshaushaltes darauf hin, daß der neue Voranschlag der größte sei, der jemals einem Unterhaus vorgelegt wurde. Der Haushalt des Vorjahres wird um 32 Millionen Pfund überschritten. England habe die Hoffnung auf einen Luftpakt noch nicht aufgegeben, müsse aber einstweilen mit seinen Aufrüstungsplänen fortfahren. In diesem Jahre wolle man 11 000 Flieger ausbilden, unter ihnen 2656 Offiziersanwärter. Der Staatssekretär rühmte die ausgezeichnete Qualität britischer Kriegsflugzeuge und ihrer Motoren. Die Errichtung neuer Rüstungsfabriken für die Luftmacht mache befriedigende Fortschritte. Zur Verkehrsluftfahrt wies er darauf hin, daß drei Linie über den Atlantik in Vorbereitung seien.

Der konservative Abgeordnete Wells rühmte die Erfolge der deutschen Verkehrsluftschiffe, wobei er auf die zahllosen Ozeanüberquerungen des „Graf Zeppelin" und „Hindenburg" hinwies. Englands neue Flugboote für den Atlantik würden mindestens so viel kosten wie die beiden deutschen Luftriesen, aber durchaus nicht dieselbe Sicherheit haben. Sehr viele Engländer wären bereit, mit den deutschen Luftschiffen über den Atlantik zu reisen. Wells unterstrich die Tatsache, daß bei den Atlantikfahrten der deutschen Zeppeline niemand ums Leben gekommen oder überhaupt verletzt worden sei. Ein Antrag der englischen Labourpartei auf Abschaffung der Luftwaffe und Bildung einer internationalen Luftstreitkraft wurde mit 175 gegen 119 Stimmen abgelehnt.

Die Muselmanen schwören Mussolini Treue

otz. Rom, 16. März.

In der Hauptstadt der italienischen Nordafrikakolonie Kyrenaika, Bengasi, wurde der italienische Regierungschef Mussolini auf seiner Küstenfahrt gestern feierlich empfangen. Vor der Moschee begrüßte der höchste mohammedanische Geistliche den Duce Italiens und leistete ihm das Gelöbnis unwandelbarer Treue. Mussolini dankte der Bevölkerung für die Opferbereitschaft, die gerade die Muselmanen während des Abessinienkrieges bewiesen haben. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß der frühere französische Luftfahrtminister General Denain, der jetzt als Inspekteur der französischen Luftstreitkräfte in Afrika weilt, im Rathaus von Bengasi von Mussolini empfangen wurde.

Das stolze Erziehungswerk unserer Partei

Rudolf Heß weihte das Gauhaus Westfalen-Nord in Münster

Münster (Westfalen), 16. März.

Zur Feier der Uebergabe des neuen Gauhauses der NSDAP. Westfalen-Nord war am Montagmittag der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß mit dem Flugzeug in Münster eingetroffen und zur gleichen Stunde aus anderer Richtung Dr. Ley. Auf dem Flugplatz hatten sich zum Empfang der Gauleiter von Westfalen-Nord Reichsstatthalter Dr. Meyer, der kommandierende General der Flieger Halm und der Stadtkommandant von Münster eingefunden.

In der Ehrenhalle übergab der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß in einer kurzen Ansprache das Haus seiner Bestimmung, ein organisatorischer Rückhalt zu sein für die neue große Idee, die das Volk erfüllt, als Symbol des Volkes zu dienen und als Haus des Volkes dazustehen im besten Sinne. Rudolf Heß schloß mit einem Gruß an das Volk und seinen Führer durch ein dreifaches Sieg-Heil.

Vor den im Sitzungssaal des neuen Gauhauses versammelten Kreisleitern des Gaues sprach dann Reichsorganisationsleiter Dr. Ley über die Bedeutung der neuen Bauten der Partei. Der Redner betonte einleitend, daß uns der Führer durch seine Lehre wieder zurückgeführt habe zu den ewigen Gesetzen der Vernunft. Wir wollen deshalb, so führte Dr. Ley u. a. weiter aus, diese Idee mit allen Mitteln der Erziehung, Schulung und des Aufbaues so stark verankern, daß wir gewiß sind, diese Partei wird ein Gebäude, in dem die Idee ewig wohnen kann. Der innere Ausbau der Partei und die Aufgabenstellung sind klar durchgeführt. Genau so haben bereits unsere Feste und Feiern eine wesensmäßige Form angenommen. Wir sind gerade dabei, unser selbstgewähltes Schulungs- und Erziehungssystem auszubauen und es ist sicher, daß innerhalb weniger Jahre das stolze Schulungs- und Erziehungsgebäude der Partei steht. Wir verlangen, alle die Gebiete, die zur Menschenführung in Deutschland notwendig sind, organisatorisch zu formen und zu untermauern. Der Glaube einer Zeit äußert sich in den Bauerwerken dieser Zeit. So bauen wir unsere Gau- und Kreishäuser, unsere Ordensburgen und Schulungsheime. Der Nationalsozialismus ehrt und achtet, was die Zeit vor ihm baute, wenn es schön und architektonisch gut ist; aber er lehnt es ab, in die alten Gebäude hineinzugehen; denn die Partei baut sich ihre Häuser selbst, weil sie ihrem egenen Glauben auch in eigenen Bauwerken Ausdruck geben will. Der Führer selbst gestaltet die Hauptstadt der Bewegung völlig neu; in Nürnberg entsteht das größte Bauwerk aller Zeiten. Und dieses herrliche Beispiel des Führers wird von allen Parteistellen nachgeahmt. Die Bauwerke unserer Zeit werden einmal künden, daß die Männer dieser Zeit einen unbändigen und fanatischen Glauben in sich trugen, den sie so mit Stein in die Ewigkeit meißelten. Dr. Ley schloß, daß er auch dieses Gauhaus als den Ausdruck dieses Wollens ansehe und glücklich sei, dem Gauleiter seinen Glückwunsch sagen zu können.

Am Abend sprach Rudolf Heß vor Offizieren der Wehrmacht und geladenen Gästen im Offiziersheim über das Thema „Wesen und Wirken der NSDAP".

Putzen Sie ein Klavier mit Sand?

Das würde seinem Glanz wohl schlecht bekommen. Genau so ist's mit Ihren Zähnen. Für sie ist das Feinste gerade gut genug. Probieren Sie mal den feinen Putzkörper der Nivea-Zahnpasta. Der erhält Ihre Zähne blitzblank und schont den Zahnschmelz.

244

Kurzmeldungen

Die deutsche Wehrmacht feiert heute die zweite Wiederkehr des Tages der Wehrfreiheit. Aus diesem Anlaß finden auf Anordnung des Reichskriegsministers in allen Standorten Appelle statt, bei denen die Kommandeure sprechen.

Der König von Dänemark stattete gestern in Berlin, wo er sich auf der Rückreise aus dem Süden aufhielt, dem Führer und Reichskanzler einen Besuch ab.

Der neue Emil Jannings-Film „Der Herrscher" wurde von der Filmprüfstelle mit dem höchsten Prädikat „Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll" ausgezeichnet.

Die deutsche und die französische Handelsabordnung, die der Eröffnung der italienischen Mustermesse in Tripolis beiwohnen, trafen gestern dort ein.

Der polnische Westverband kündigt eine Aktion gegen die deutschen Handwerker und Handelsbetriebe in Ostoberschlesien an.

Am ungarischen Nationalfeiertag kam es in Budapest beim Aufmarsch der Studentenschaft zu stürmischen Kundgebungen und Zusammenstößen mit der Polizei. Die Studentenschaft wandte sich scharf gegen die jüdischen Hetzredakteure in Ungarn.

Die tschechoslowakische Regierung hat strenge Vorschriften für die Herstellung von Gasmasken erlassen. Von 48 Herstellerfirmen werden nur wenige die Zulassung erhalten.

Gegen die Reden des englischen Marxisten Stafford Cripps wendet sich die britische Oeffentlichkeit. Cripps hatte die Marxisten aufgefordert, die englischen Rüstungen durch Streiks zu sabotieren.

In Syrien und Libanon macht sich eine zunehmende kommunistische Hetze bemerkbar. In Beirut mußte die Polizei Sowjetfahnen von den Telegrapenstangen herabholen.

Fettversorgung der Minderbemittelten wird weitergeführt

Berlin, 16. März.

Die bisherigen Maßnahmen der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette und zur Regelung des Bezugs von Konsummargarine für die minderbemittelte Bevölkerung werden in den Monaten April, Mai und Juni 1937 fortgeführt.

Die Stammabschnitte für die Fettverbilligung enthalten wie bisher sechs Reichsverbilligungsscheine, wobei die Verbilligungsscheine B neben der Verbilligung noch einen Anspruch auf Zuteilung von je ½ Kilogramm Konsummargarine gewähren. Kurzarbeiter erhalten die Scheine in Zukunft durch die Fürsorgeverbände. Daneben werden wieder Margarine-Bezugsscheine (ohne Verbilligung) für solche Volksgenossen ausgegeben, die zwar keine Fettverbilligungsscheine erhalten, aber nach ihrer wirtschaftlichen Lage auf den Bezug von Konsummargarine angewiesen sind. Bezugsberechtigt sind vor allem Personen, deren Lohn- und sonstiges Einkommen sich in der Höhe des doppelten Richtsatzes der öffentlichen Fürsorge hält. In Bezirken mit niedrigen Richtsätzen kann die Aufsichtsbehörde als Einkommensgrenze für die Gewährung der Margarine-Bezugsscheine den dreifachen Richtsatz der öffentlichen Fürsorge festsetzen.

Erfahrungsgemäß werden die Fettverbilligungsscheine nicht ausschließlich zum Bezug von Konsummargarine, sondern vielfach zum Einkauf anderer Fettwaren verwendet. Dies ist namentlich in Gebieten der Fall, in denen überhaupt weniger Margarine verbraucht wird. Um diesem unterschiedlichen Margarineverbrauch in den einzelnen Gebieten des Reichs Rechnung zu tragen, wird die auf die Scheine entfallende Margarinemenge um vierteljährlich ½ Kilogramm gesenkt; die Herabsetzung wird durch die Ausgabe eines Zusatzscheins ausgeglichen, der im Bedarfsfalle von Inhabern der Fettverbilligungs- und Margarine-Bezugsscheine bezogen werden kann.

Wenn der Inhaber des Fettverbilligungsscheines die Verbilligungsscheine B nicht zum Einkauf von Konsummargarine, sondern zum Einkauf anderer verbilligter Fettwaren (z. B. Butter, Schmalz, Speck, Käse, Wurst usw.) verwendet, so haben die Ausgabestellen vor der Aushändigung des Scheins die nicht benötigten „Bestellscheine" für Konsummargarine abzutrennen. Diese Maßnahme soll dazu beitragen, die von den Inhabern der Fettverbilligungsscheine nicht beanspruchte Margarinemenge anderen Volksgenossen zugänglich zu machen.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden. Hauptschriftleiter: J. Menso Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: J. Menso Folkerts, für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes; für die Stadt Emden: Dr. Emil Kritzler, sämtlich in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. — D.-A. II 1937: Hauptausgabe 24 170, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland" über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungskopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr.15 für alle Ausgaben gültig. Nachlaßstaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland", B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rpf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpf.; für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rpf.

Landesbibliothek Oldenburg

Letztmalige Aufführung des Schauspiels von Alexander Paul

„Schwiegersöhne"

durch die Volksdeutsche Bühne, Berlin, am Mittwoch, 17. März, 20.30 Uhr, im Tivoli, Emden

Eintrittskarten: numeriert 1.—, 0.80, unnumeriert 0.40 RM. in der Kreisdienststelle der NSG. „Kraft durch Freude", Kreisparteihaus und an der Abendkasse. — —

Sie müssen unbedingt .....

SHERLOCK HOLM'S **Die graue Dame**

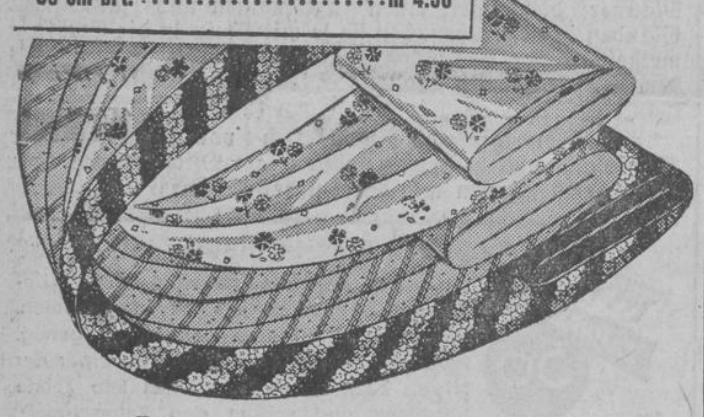
den spannenden KRIMINALFILM sehen!

Nur noch zwei Tage APOLLO

Stoffe

gehen dem Frühling voran

Faconne, einf., für das Nachmittagskleid m 1.25
Faconne Rayle i. Modefarben, 95 cm brt., m 2.25
Georgette mit feiner Nadelstreifen-Musterung, 95 cm brt. ..... m 2.75
Karostoffe, moderne Farbstellungen 130 cm brt. ..... m 4.75
Kompletstoffe, aparte Musterungen 140 cm brt. ..... m 3.75
Mantelstoffe feste solide Qualität ..... m 3.85
Mantelstoffe für Sportmäntel mit farb. Noppen, 140 cm brt. ..... m 5.90
Kostümstoffe in grau und blau meliert 140 cm brt. ..... m 4.90
Kammgarn-Kostümstoff, 140 cm brt. ... m 7.90
Agfa Travis Wäscheseiden, Mille fleur Musterung ..... m 1.35
Crep Maroc, gute tragfähige Ware 95 cm brt. ..... m 1.68
Matt Crep, unsere Standardware 95 cm brt. ..... m 2.25
Crep Satin, weich fließend, 95 cm brt. .. m 2.50
Flamenga Reversible mit glänzender Abseite, 95 cm brt. ..... m 2.90
Seiden-Cloque, modischer Kleiderstoff 95 cm brt. ..... m 3.50
Georgette Cottele für das elegante Kleid 95 cm brt. ..... m 4.50



Schostek

das Haus, das Ihr stets zufriedenstellt

Emden, Zwischen beiden Toren

Die beste Quelle für Dauerwelle

Fritz Wentzel / Emden

Große Faldernstraße 17—18. Fernruf 3905

Muschelmehl

zum Düngen von Gärten, Wiesen und Feld

hat milde, dauernde Wirkung und ist preiswert.

Wilhelm Connemann, Abtlg. Muschelmühle, Leer (Ostfr.)

Empfehle zur Zucht den Bullen

„Albert" 44155

sehr hohe Leistungen in allen Generationen.
V. „Egon" 41209 (Landherr „General")
M. „Alba" 175731 (Nero Tochter Elio II 34 Blut

Leistungen M.:	7jähriger	Durchschnitt	6400 — 217 —	3,39
M M	10jähriger	Durchschnitt	5075 — 185 —	3,64
V.M	4jähriger	Durchschnitt	6836 — 247 —	3,62
Leistung d Halbschw.:	4jähr	Durchschnitt	6438 — 243 —	3,77

Verkalber und nicht gesunde Kühe dürfen nicht zugeführt werden.

Deckgeld. 10 RM.

M. Klinkenborg, Bolkewehr

bei Eilsum Telephon Pewsum 44

RÜKS RUHRKOHLE

Große öffentliche Tonfilmabende

von volks- und nationalwirtschaftlicher Bedeutung für jedermann

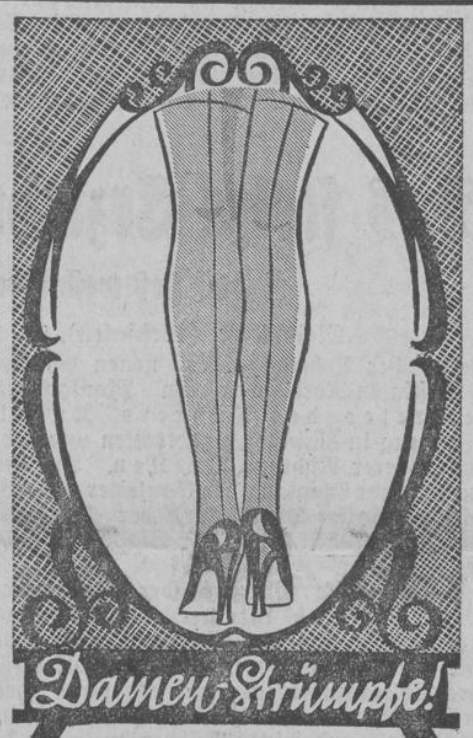
Donnerstag, den 18. März 1937, 20.15 Uhr
und Freitag, den 19. März 1937, 20.15 Uhr

im „Tivoli" Emden

veranstaltet von der Deutschen Kohlenhandelsgesellschaft Lüders, Meentzen & Co., Bremen.

Es werden gezeigt: **Tonfilm „Kohle"** ein Film vom Ruhrbergbau — und **Tonfilm „Schwarz auf Weiß"** ein heiterer Film über die Verwendung von Ruhrbrennstoffen im Haushalt.

Eintrittskarten sind in beschränktem Umfange bei den Kohlenplatzhändlern in Emden kostenlos zu erhalten. Kinder unter 12 Jahren haben keinen Zutritt.



Damen-Strümpfe!

Frauen sind beim Strumpfeinkauf besonders kritisch. Frauenwünsche hören erst bei den Kleinigkeiten auf. Aber gerade deswegen werden unsere Strümpfe so gern gekauft, weil Sie da in jeder Hinsicht ausgezeichnete Auswahl haben. Bitte, überzeugen Sie sich.

Heinz de Wall & Co.

EMDEN

Erhielt heute eine große Sendung

blutfrische Seefische!

Kochschellfisch Pfd. 18 Rpf, ohne Kopf Pfd. 22 Rpf
Rotbarschfilet Pfd. 40 Rpf, **Kabeljaufilet** Pfd. 35 Rpf
Seelachsfilet Pfd. 30 Rpf,
große Bratheringe Pfd. 12 Rpf, **kleine** Pfd. 15 Rpf
sowie sämtliche Sorten **frische Räucherwaren.**

L. Krüger Emden, Große Straße 46, Tel. 2320.

Kauft bei unseren Inserenten!

Aurich

Achtung! Hausfrauen!

Kochvortrag

mit praktischen Vorführungen

auf elektrischen Herden

morgen, den 17. März, abends 8 Uhr
im Schützenhaus in Aurich, am Pferdemarkt

Auch einige weitere elektrische Geräte, die der Hausfrau ihre Arbeiten angenehm gestalten, werden gezeigt und vorgeführt —

Es ladet ein: Eintritt frei!

Hugo Schönenberg

Elektromeister — **Aurich** — Norderstraße 28

Achtung! Achtung!

Diejenige Person, die am Sonnabend, dem 27. Febr., den

Ring

aus der Damentoilette im **Tivoli, Emden,** vom Waschbecken an sich genommen hat, ist jetzt erkannt worden und wird aufgefordert, denselben innerhalb 3 Tagen unter E 468 an die OTZ., **Emden,** einzuschicken. Anderenfalls wird Anzeige erstattet.

Lest die OTZ.

H. Bockstiegel, Aurich

Geschäfts-Drucksachen

liefert geschmackvoll und sauber die

OTZ-Druckerei

Wenn Sie sich einen neuen

Sportanzug

zulegen wollen, dann sehen Sie sich doch bitte unsere schöne Auswahl mal an:

grünlich, bräunlich und blaugrau sind die Modefarben,

und die 2teiligen Anzüge kosten: 52.00 48.00 39.00 RM.

Gerhard Silomon, Aurich

Die Frau von heute

schätzt Ersparnisse an Zeit, Arbeit und Geld. Sie wird deshalb beim Kauf eines Herdes stets den KREFFT-Dauerbrandherd bevorzugen, weil dieser mit wenigen Briketts einen sparsamen Dauerbrand gewährleistet. Eine reiche Auswahl besonders geschmackvoller KREFFT-Dauerbrandherde finden Sie bei

Gebr. Böwe, Aurich

Gebrauchte Öfen u. Herde nehmen wir in Zahlung

Gastspiel

„Schwiegersöhne"

Schauspiel in 3 Akten von Alexander Paul am **Donnerstag, dem 18. März 1937,** nachmittags 3 Uhr in **Mitte-Großefehn** bei **Cassens** abends 8.30 Uhr in **Aurich „Brems Garten".**

NSDAP., Kreisleitung Aurich.

Geschäftseröffnung!

Der werten Einwohnerschaft von **Filsum und Umg.** zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am 22. März in **Filsum** ein

Maler- und Glasergeschäft

eröffne. Indem ich gute Arbeit zu mäßigen Preisen zusichere bitte ich, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Aufträge erbitte ich bis dahin an **E. Specht.**

Johannes von Höveling, Malermeister.

Landesbibliothek Oldenburg

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „OTZ." vom 16. März 1937

Die Pharaonen kehren ins Grab zurück

Ein aufsehenerregender Entschluß der ägyptischen Regierung — Staatsbegräbnis für Tutenchamun

Die ägyptische Regierung hat dieser Tage einen Entschluß gefaßt, der in der ganzen Welt größtes Aufsehen erregt. Die altägyptischen Pharaonen, deren Mumien sich teilweise im Museum von Kairo befinden, sollen — viele tausend Jahre nach ihrem Tode — wieder bestattet werden und unweit der Pyramiden ein versiegeltes Grab bekommen, damit sie für alle Zukunft vor den Blicken und dem Zugriff der Neugierigen geschützt sind. Mehr als zwanzig ägyptische Könige, Herrscher mächtiger Dynastien und Gebieter über Hunderttausende von Sklaven, werden viele tausend Jahre nach ihrem Tode ein prachtvolles Staatsbegräbnis erhalten. Menschen werden sie zu Grabe tragen, von deren Lebensart sich die alten Pharaonen keine Vorstellung machen konnten. Gold- und juwelengeschmückte Mumien, von Aegyptologen der Grabesstille entrissen, werden nun wieder ihre ewige Ruhe finden. Niemals mehr soll der Leib Tutenchamuns und all der anderen Herrscher der altägyptischen Dynastien von Menschenhänden berührt werden.

Abenteuerlich und von vielen Sagen umwoben ist die Geschichte der altägyptischen Pharaonen. Jahrtausende haben sie als Mumien in ihren Gräbern geschlummert, bis man sie in unserer Zeit ans Tageslicht brachte und im Museum von Kairo zu zugkräftigen Schaustücken machte. Weite Kreise der ägyptischen Bevölkerung haben sich nicht mit Unrecht gegen diese Maßnahmen verwahrt, weil sie in ihnen bei allem Verständnis für die moderne Forschung eine Grabschändung erblickten. Aus dieser Auffassung heraus mag auch der sogenannte „Tutenchamun-Fluch" entstanden sein, der sich freilich bei näherer Betrachtung als Sage entpuppt hat. Auf alle Fälle kann man auch in Europa die Gefühle des ägyptischen Volkes sehr wohl verstehen, das sich dagegen empörte, wenn die Altertumsforscher die Gräber, heilige Stätten einer ruhmvollen Geschichte des Landes, erbrachen und ihren Inhalt in alle Welt verstreuten.

Ein Mausoleum, das versiegelt wird

All diesen Erwägungen hat die ägyptische Regierung, die durch die jüngsten politisechn Ereignisse ihre nationale Selbständigkeit beträchtlich erweitern konnte, Rechnung getragen. Sie vertritt den Standpunkt, daß es die Pietät und die Ehrfurcht gegenüber der Geschichte des Landes geboten erscheinen lasse, die Leiber der Pharaonen aus den Glaskästen der Museen zu entfernen und sie, soweit sie sich innerhalb Aegyptens befinden, auf würdige Weise wieder zu bestatten. Damit die königlichen Mumien aber auch für alle zukünftigen Zeiten dem Zugriff und der Neugier des Menschen entzogen sind, wird man mit allen Mitteln der modernen Technik ein eigenes unterirdisches Mausoleum schaffen, das nie mehr erbrochen werden kann. Kein menschliches Auge soll mehr die Könige zu sehen bekommen, keine Hand soll sie mehr berühren. Im Rahmen eines feierlichen Staatsbegräbnisses, das zu einem historischen Ereignis werden soll, und an dem sich nicht nur das ganze ägyptische Volk, sondern auch Vertreter aller Länder der Erde beteiligen werden, wird diese einzigartige Grabstätte, die die Leiber von mehr als zwanzig altägyptischen Königen aufnehmen wird, versiegelt werden.

Es steht noch nicht fest, ob dieses gewaltige Grabmal, das jenen unterirdischen Mausoleen ähneln soll, die die alten Aegypter einst gebaut haben, bei Heliopolis oder in Gisa, in der Nähe der Pyramiden, errichtet wird. Wegen der Trockenheit des Klimas, die für die Erhaltung der königlichen Mumien vorteilhaft ist, wird man sich jedoch vermutlich für Gisa entscheiden. Die Mehrzahl der Königsleiber, darunter auch die Mumie Tutenchamuns, des berühmten Herrschers der 18. Dynastie, befinden sich im Museum von Kairo. Die Könige gehören der verschiedensten Dynastien an, der älteste hat im Jahre 2000 vor Christus regiert.

Die ruhelosen Mumien

Mancherlei Abenteuer haben die Mumien der ägyptischen Herrscher bis heute hinter sich. Nach ihrer Auffindung kamen sie zunächst in das Museum von Kairo, wo man besonders den Leib des Tutenchamun, den der englische Forscher Howard Carter im Jahre 1922 dem von ihm entdeckten Grabe entnahm, lange Zeit davor bewachen mußte, daß sich religiöse Fanatiker seiner bemächtigten, um den großen Pharao wieder zu bestatten. Später ließ die Regierung ein eigenes Mausoleum errichten, das ursprünglich für den ägyptischen Nationalhelden, den Ministerpräsidenten Saghlul bestimmt war. Saghlul, der vor zehn Jahren

starb, hat sich um die ägyptische Unabhängigkeitsbewegung große Verdienste erworben. In dieses Grabmal wurden eine Zeitlang die Mumien der ägyptischen Könige gelegt. Im vergangenen Jahre hat man sie jedoch wieder in das Museum von Kairo zurückgebracht, um Saghlul in dem für ihn bestimmten Mausoleum zu bestatten.

Seit dem Tage, da die ruhelosen Pharaonen wieder nach Kairo wandern mußten — sie erhielten auf vielfachen Wunsch ihren Platz in einem der Oeffentlichkeit nicht zugänglichen Raum — brandete die Debatte hin und her, was mit den Mumien, diesen Zeugen Jahrtausende alter Geschichte, geschehen solle. Nun glaubt man, die geeignete Lösung gefunden zu haben, und der große Widerhall, den der Entschluß der Regierung, den Pharaonen ein glanzvolles Staatsbegräbnis zu bereiten und ihnen für alle Zeiten die ewige Ruhe zu sichern, gefunden hat, zeigt die lebhafte Anteilnahme der Bevölkerung Aegyptens an dieser Frage.

Ehegesetze bei den Juden

Von Dr. J. von Leers

Wir entnehmen den folgenden hochinteressanten Aufsatz mit Genehmigung des Verlages J. F. Lehmann, München, dem Buche: „Blut und Rasse in der Gesetzgebung (Kart. 2.40 RM., Lwd. 3.40 RM.) Es werden ja immer wieder einmal Stimmen im Ausland laut, die von der „Barbarei" unserer Rassengesetzgebung sprechen. Dabei hat das jüdische Volk als eines der ersten in der Geschichte Blutschutz- und Ehegesetze gekannt und sie auch stets fanatisch eingehalten. Erst unter dem Einfluß der Judenemanzipation und der liberalen Ideen wurden Mischehen zwischen Juden und Ariern überhaupt möglich, aber nach streng jüdischem Recht und Empfinden sind sie stets verwerflich gewesen.

Früh muß sich das Judentum als etwas von allen anderen Völkern Gesondertes empfunden haben. Diese Empfindung kann nicht auf eine ursprünglich vorhandene Einheit des Blutsbestandes zurückgeführt werden denn das Judentum ist keine Rasse, sondern ein Volk, zusammengesetzt aus einem „Rassegemisch" (Günther Rassenkunde des jüdischen Volkes). Das Bewußtsein der Sonderart kann man zum Teil zurückführen auf die Ueberzeugung von ihrem eignen Gotte, der die Juden vor allen anderen Völkern auserwählt und sie zur Herrschaft in der Welt bestimmt habe. Die Tatsache, daß das Judentum im Gegensatz zu anderen Offenbarungsreligionen nur sehr wenig Mission getrieben hat, fremde Proselyten im allgemeinen zwar schließlich aufgenommen, aber kaum gesucht hat, wird nicht zu Unrecht darauf zurückgeführt, daß das Judentum, dem von seinem Gott am Ende der Welt die Herrschaft über alle Völker versprochen ist, ja kein Interesse daran haben kann, unnötig viel Teilhaber an dieser Macht heranzuziehen. So verbindet sich das Interesse an der Bewahrung ihres Glaubens mit dem durchaus realistischen Wunsch, die Erde, die doch einmal den Juden gehören werde, auch für den reinen Samen Jakobs allein vorzubehalten.

Das Gesetz verbietet den Juden, den Göttern der Heiden zu dienen, aber auch, sich mit diesen Völkern zu vermischen.

In diesen Bestimmungen kann man den Grundbestand der jüdischen Rassegesetzgebung sehen. Sie erscheint in der Frühzeit noch rein religiös zu dem Zweck erlassen, daß die Juden ihrem Gotte nicht untreu werden.

Als später die Juden aus Babylon zurückkehrten, bauten Esra und Nehemia auf den schon im mosaischen Gesetz gegebenen Grundlagen unter außerordentlicher Verschärfung der Bestimmungen das jüdische Volk auf. Dadurch entstand zwar nicht eine besondere Rasse, wohl aber ein streng in sich abgeschlossenes Volkstum einer bestimmten rassischen Zusammensetzung. Sehr richtig schreibt Professor Hans F. K. Günther: „Als ob eine Empfindung für die Gefahren der Rassenmischung in den damaligen jüdischen Führern geherrscht hätte, als ob sie, die eine Geschichte von halb verborgenen, halb zutage getretenen Gegensätzen innerhalb ihres Volkstums betrachten mußten, eine Geschichte, die vielfach Absplitterungen und Verluste des Volkstums aufwies — als ob die jüdischen Führer die durch Rassenmischung entstandene Fragwürdigkeit und Gefahr des Judentums erkannt hätten, so schufen sie jetzt einen starren Gesetzesglauben, der dem Volk vor allem die strenge Abgeschlossenheit der Juden gegen alle Nichtjuden und alles Nichtjüdische gebot. Jetzt erst bildete sich das Judentum als ein blutmäßig streng abgeschlossenes Volkstum heraus; jetzt konnten die Anschauungen entstehen, die das jüdische Volk als „auserwähltes Volk" betrachteten, diese für die Festigung eines Volkstums so ungemein förderlichen Anschauungen, die dem Volk unter Strafandrohung jede Vermischung mit dem als tierisch bezeichneten „Samen" nichtjüdischer Völker verboten."

Nach der Reform des Esra und Nehemia kann ein religiöser Jude keine fremdvölkische Frau mehr heiraten.

Der Talmud, entstanden bis 500 nach Christus als Talmud Babli (babylonischer Talmud), hat dann in einer ganz eingehenden Gesetzgebung bereits diese Grundzüge weiter entwickelt. Die Juden sind nach ihm vor Gott angenehmer als die Engel (Chullin 91 b), sie sind geborene Königskinder (Schabbath 76 a), sie werden allein Menschen genannt, „die Nichtjuden werden nicht Menschen, sondern Vieh genannt" (Baba bathra 114 b). Einem Nichtjuden gegenüber gibt es nach talmudischer Auffassung infolgedessen auch keinen Ehebruch.

Die Weiterentwicklung bringt der Schulchan aruch, zuerst in Venedig (1564 bis 1565) gedruckt, der nach dem Wort des berühmten jüdischen Geschichtsschreibers Hirsch-Grätz „bis auf den heutigen Tag für das deutsche und polnische Judentum und was dazu gehört, die religiöse Norm, das offizielle Judentum" darstellt.

Diesem entspricht die Geschichte im Buche Ben Sira, König Nebukadnezar habe zu Ben Sira gesagt: „Wenn du mein Schwiegersohn sein und meine Tochter heiraten willst, so will ich dich an meiner Stelle regieren lassen." Dieser aber habe geantwortet: „Ich bin ein Menschenkind und kann kein Vieh heiraten."

In den jüdischen Mannesstamm wird so ganz bewußt kein fremdes Blut hineingelassen. Er soll als Same Jakobs rein bleiben, ja sogar Andersgläubige dürfen nach jüdischem Brauchtum zu jüdischen Hochzeiten nicht eingeladen werden, denn Salomo spricht: „In deine Freude soll sich kein Fremder mischen." Wenn die guten Engel einen Nichtjuden bei einer Hochzeit sehen, dann fliehen sie davon, und die Teufel kommen und richten Zank und Streit, ja alles mögliche Unheil an.

Dagegen haben die Juden stets ihre Töchter fremden Männern verheiratet, um auf diese Weise auf die fremden Völker Einfluß zu gewinnen und sie mit ihrem Blute zu durchsetzen.

Immer im Dienst

Skizze von Erwin Sedding

Beschwichtigend sank die Aetherkappe über das schmerzentstellte Frauenantlitz. Nun rollt der Wagen ins Operationszimmer, und die Milchglastüren schließen sich leise gegen den verödeten Flur.

Im kleinen Nebenraum, dem Fenster zugewandt, steht Doktor Ruester, der Chefarzt, und prüft seine Gummihandschuhe. Ob er wirklich nicht merkt, daß die Oberschwester hinter seinem Rücken mit jemand zu flüstern begann?

Doch, er dreht sich um und erkennt die eingetretene Bürohelferin und will schon ungehalten werden über diese Mißachtung seiner klinischen Ordnungen, — da läßt ihn etwas stutzen, wofür er keine Worte weiß . . .

„Nun — Schwester Helga?"

Jetzt muß sie es sagen. „Ein Anruf, Herr Doktor! Ob Sie sofort zu Schumanns kommen würden! Die Kinder — auf dem Bauplatz — sind von einer Kiesgrube begraben worden." Und ehe Ruester den Kopf schüttelt: „Herr Doktor — bei den Kindern soll — Ihr Söhnchen Peter — gewesen sein!"

Die junge Kontoristin kann den Arzt nicht ansehen. Sie weiß, daß nebenan eine Operation wartet; sie weiß, daß Ruester, gesäubert und fertig angekleidet, nicht einmal an den Fernsprecher hinunter dürfte.

„Oder — läßt sich die Operation verschieben?" klingt die Stimme Schwester Helgas in das Schweigen. „Um eine Stunde —?"

Diese Meldung hat Ruester längst erwogen. Längst — das heißt: in Augenblicken. Er streift seine Handschuhe über: „Nein!"

Dann befiehlt er, Schumanns den einzigen Rat zu geben, von dem er sich Hilfe verspricht: Meldung beim Unfallkommando. —

Im Saal: Große Chirurgie, Zugriffe von Sekundendauer, eine Nervenprobe ohne Beispiel.

Die Schwester, als sie das Kind in Empfang nimmt, denkt an jenes andere, das dafür geopfert sein mußte, und ihre Augen sind müde.

Nähte, Klammern, Verband, Schluß! Ruester taumelt hinaus, wirft den Mantel ab, spült die Hände in Lysol, jagt hutlos auf die Straße zur nächsten Autodroschke.

„Stadtkrankenhaus!"

Aber der Pförtner bedauert. „Ihr Junge, Herr Doktor? Bei uns? — Nicht, daß ich wüßte!"

„Und wenn Sie irren?" schreit der Suchende, denn es gibt ja keine andere Station für die Unfallstelle! „Ausgeschlossen, Herr Doktor!"

Also — zu spät!

Nun hat man den Bub gewiß nur nach Hause bringen können — tot!

Wieder nimmt Ruester einen Wagen. Oder soll er zuerst zu Schumanns?

Für alle Fälle?

Jetzt noch? —

Ach, das hätte wohl keinen Sinn mehr!

In der Diele stehen die Gatten sich gegenüber. „Erna, wo ist er?"

„Wen meinst du?"

„Peter!"

Die Frau, mit großen Augen, weist zur Tür: „Dort drinnen!"

„In meinem Zimmer —?"

Ungläubig öffnet Ruester die Tür. Auf dem Teppich, von Schienen und Bausteinen umringt, kniet Peter neben einer umgestürzten Lokomotive.

Der Vater wischt sich den Schweiß von der Stirn.

„War der Junge denn nicht — bei Schumanns?"

„Doch! Heute nachmittag! Bis ungefähr drei Uhr. Aber warum fragst du?"

Tief aufatmend sinkt Ruester in den Stuhl. Wann hatten Schumanns angerufen?

Um vier! Eine volle Stunde danach! Ja, und das Kind in der Klinik lebte und —

„Und du, Kurt?" fragte die Frau erneut und voller Sorgen. „Wo bist du gewesen?"

„Im Dienst!" erwidert der Mann. „Wie immer: im Dienst!"

Rätsel-Ecke

Rösselsprung

Auflösung des Kreuzworträtsels vom Mittwoch, dem 10. März

Waagrecht: 1. Mark, 4. Saal, 7. Räute, 8. Paria, 10. Erl, 11. Leo, 12. Man, 13. Niere, 15. Salem, 17. Times, 19. Spule, 22. Leber, 25. Inder, 26. Uri, 28. Gas, 29. Tod, 30. Lille, 31. Etage, 32. Seal, 33. Rute.

Senkrecht: 1. Maria, 2. Aul, 3. Kelim, 4. Sport, 5. Arm, 6. Liane, 7. Reis, 9. Anis, 13. Nelli, 14. Eiter, 16. Leu, 18. Mob, 19. Saul, 20. Paris, 21. Engel, 22. Leser, 23. Eloge, 24. Rede, 27. Ile, 29. Tat.

Landesbibliothek Oldenburg

Spott und Verleumdung, die töteten

Kommt man als Fremder mit einem Budapester zur Kettenbrücke, so zeigt er nicht nur mit berechtigtem Stolz auf die beiden monumentalen Löwen, die sie schmücken, sondern er wartet auch mit großer Spannung, ob man es gleich von selbst bemerkt, daß in ihren aufgesperrten Rachen die Zungen fehlen. Denn das gibt ihm Gelegenheit, ein Stückchen Lokalchronik von dem unglücklichen magyarischen Bildhauer Masalko Janos zu erzählen, der aus lauter Verzweiflung den Tod in den Fluten der Donau suchte und fand, als er zu spät, erst bei der feierlichen Eröffnung der Kettenbrücke, aus dem Gezischel und Lächeln der Zuschauer erkannte, daß er bei seiner Meisterschöpfung die Zungen der Löwen total vergessen hatte.

Auch in Wien ereilte einen berühmten Bildhauer auf ähnliche Weise ein tragisches Geschick. Es war Franz Zauner, der beim Reiterstandbild Joseph des Zweiten die Pferdehufe nicht naturgetreu gestaltete und seines naturgeschichtlichen Fehlers erst inne wurde, als die Oeffentlichkeit nach der Denkmalsenthüllung darüber spottete. Der Gram trieb ihn zum Selbstmord, weil er sich die Sache um so mehr zu Herzen nahm, als er vorher in der wankelhaften Volksgunst eine gefeierte Ortsgröße als Schöpfer hervorragender Denkmäler gewesen war.

Ein anderer Wiener Bildhauer und Erzgießer, dem der Spott der Oeffentlichkeit zum Verhängnis wurde, war Anton Dominik von Fernkorn, der Schöpfer des berühmten Löwen von Aspern und vieler Reiterstandbilder, darunter des Siegers von Aspern (Erzherzog Carl) und des Prinzen Eugen von Savoyen, des großen Staatsmannes und Feldherrn Altösterreichs. Eine feindselige Kritik riß seine Meisterleistungen so beharrlich herunter, daß er in geistige Umnachtung verfiel.

Betritt man in der herrlichen Würzburger Bischofsresidenz das großartige Treppenhaus mit seiner von Tiepolo gemalten Decke, so hat man den Eindruck, daß die dünnen Säulen unmöglich eine so mächtige Decke tragen können. Dieser Eindruck wurde zum Verhängnis des Baumeisters, der die Würzburger Residenz als sein herrlichstes Meisterwerk schuf. Es war der Sudetendeutsche Johann Balthaser Neumann, der Hauptmeister des deutschen Barocks, der in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts das Schloß von Bruchsal, die Klosterkirche in Neresheim, Kirchen in Schönthal und Mergentheim und andere Prachtbauten in Franken, im Rheinland und in Niederösterreich schuf. Als seine Spitzenleistung betrachtete er mit Recht die Würzburger Residenz, an der er 24 Jahre baute. Um so tiefer traf ihn deshalb die abfällige Kritik über die anscheinend zu schwachen Säulen des Treppenhauses, von denen man sogleich behauptete, daß sie in wenigen Jahren unter der Ueberlastung bersten müßten. Unglücklicherweise ließ sich auch Neumann von diesem Pessimismus anstecken, und während er mit der ganzen Empfindsamkeit des Künstlers angstvoll auf den Einsturz wartete, wurde er trübsinnig und starb. Die Säulen aber stehen jetzt noch nach zwei Jahrhunderten und werden wohl auch die Decke unerschüttert so lange tragen als der Bischofspalast als ein Meisterstück deutschen Barocks die vornehme Prachtzier des Würzburger Residenzplatzes bilden wird.

Die gleiche Angst vor einer Katastrophe an seinem Meisterwerk wurde zum Verhängnis für den Schöpfer der österreichischen Semmeringbahn. Es war die erste Hochgebirgsbahn, die je gebaut wurde, und als Karl von Ghega 1854 als kühner Pionier mit ihrem Bau den ersten Vorstoß in ein unbekanntes technisches Gebiet vollzogen hatte, behaupteten die verstimmten Wissenschaftler, es werde sich schon bei der Probefahrt zeigen, daß kein vollbeladener Zug die große Steigung der Serpentinen bewältigen könne. Das machte einen so starken Eindruck auf Ghega, der durch die langjährige Bautätigkeit und durch den damit verbundenen Kampf gegen offene und heimliche Widerstände ohnehin zermürbt war, daß er sich knapp vor der Probefahrt erschoß, um der vermeintlich unvermeidlichen Schande zu entgehen. So lag er bereits kalt und starr auf der Bahre, als die tadellos gelungene Probefahrt seinen siegreichen Weltruhm verkündete.

Bösartige Verleumdung trieb den Erfinder der Stahlbronze in den Tod. Franz Freiherr von Uchatius war österreichischer Artillerie-Offizier, als er die Ringgranate und die Stahlbronze (für den Geschützguß) erfand. Das Uchatius-Stahlbronzerohr wurde im zweiten Drittel des vorigen Jahrhunderts bei allen Heeren und Marinen geführt, bis Alfred Krupp in Essen mit seinem gebohrten Gußstahlrohr noch etwas Besseres schuf, das auch bis heute noch nicht übertroffen worden ist. Feldmarschalleutnant Uchatius hat jedoch diese Neuerung nicht mehr erlebt. Hämische Neider behaupteten, daß er die Erfindung der Stahlbronze einem armen Teufel abgekauft habe, was schon deshalb unmöglich war, weil Uchatius zur Zeit der Erfindung außer seiner Offiziersgage nichts besaß. Aber er kränkte sich über die tückische Verleumdung so sehr, daß er sich erschoß.

Phot. Ufa-Weiße

Fritz Hoopts
spielt eine Rolle in dem Georg-Witt-Film der Ufa „Annemarie", der von Fritz Peter Buch in der Herstellungsgruppe der Ufa Krüger-Ullrich inszeniert wurde

Weshalb die Wurzeln nicht in die Luft wachsen

Wenn der Landmann seinen Körnersegen dem Schoß der Erde anvertraut, dann kümmert er sich wahrhaftig nicht darum, in welcher Lage sich die Samen befinden. Denn wo auch immer die Würzelchen aus der Schale treten, sie wenden sich doch nach der Tiefe. Scheinbar so selbstverständlich — und doch ein Problem. Woher wissen denn die Wurzeln, was unten und oben ist? Vielleicht flüchten sie — umgekehrt wie der Sproß vorm Licht? Nein, das Licht hat hiermit nichts zu tun, denn lassen wir einen Sämling frei keimen, so wachsen die Wurzeln mit eiserner Gesetzmäßigkeit eben abwärts. Und wenn es die Sonne nicht sein kann, wer leitet dann die Pflanze? —

Die Erde ist ein Rund, und in China wachsen die Wurzeln eben so gut nach unten wie bei uns, das heißt: sie ziehen nach dem Erdmittelpunkt. Schon an jedem Hang kann man das feststellen: nicht im rechten Winkel zur schiefen Ebene bohren sich die Graswürzelchen ins Erdreich hinein, sondern sie schieben lotrecht auf die Erdenmitte zu. Dort aber haust ein mächtiger Riese: die Schwerkraft! Nach ihr müssen sich die Pflanzen richten. Um das aber zu beweisen, muß man des Riesen Schwerkraft kaltstellen. Aber wie? — Da kam ein findiger Botaniker auf den Gedanken, daß man die Schwerkraft mit der Fliehkraft überrumpeln könnte, denn diese möchte der Erde alles entreißen und möchte alles davonschleudern wie die Funken vom Schleifstein. Der Botaniker baute sich ein Rad, das um eine waagrechte Achse drehbar war. Rundherum auf den Reifen band er kleine Maiskeimlinge, die natürlich — gleichgültig wie sie lagen — ihre Würzelchen nach unten wachsen ließen. Jetzt aber begann das Rädchen zu sausen, stundenlang, tagelang — und siehe da: sämtliche Wurzeln wußten nichts Besseres zu tun als so gerade wie möglich von der Radachse wie Speichen wegzuwachsen. Stand das Rad dann aber still, dann mußten die Wurzeln wieder der Schwerkraft gehorchen.

Durch das Ausschalten der Schwerkraft bewies man also, daß sie natürlicherweise für die Richtung, in der die Wurzeln wachsen, verantwortlich ist. Um nun aber diese Kraft irgendwie zu erkennen, um sie angreifen zu lassen am eigenen Pflanzenkörper, besitzen die meisten Gewächse in vielen ihrer Wurzelzellen einen verblüffend einfachen „Sinnesapparat". Wie in einer Sanduhr der Sand, seiner Schwere folgend, immer nach unten rieselt, so rieseln auch winzige Stärkekörnchen in diesen Zellen abwärts und üben auf die Zellwand einen Druck aus, den die Pflanze irgendwie spüren und beantworten kann. Die Wurzel muß also nach der Richtung wachsen, nach der die Körnchen drängen. Löst man die Stärke auf, so hat die Pflanze ihren „Richtungssinn" verloren und schickt die Hauptwurzel dorthin, wo sie den geringsten Widerstand findet. Ihr ist die Energie genommen, selbst härtesten Boden unerbittlich zu durchdringen, immer nach dem Erdmittelpunkt zu, dem Druck der Stärkekörner folgend. Die Schwerkraft, nach der sie sich richten müssen, erkennen die Wurzeln also mit Hilfe einer geradezu genial erdachten Einrichtung. Und gerade weil sie so genial ist, scheint es das Selbstverständlichste von der Welt zu sein, daß aus dem Acker, über den der Bauer schritt, nicht eines Tages Wurzeln wachsen!

Dr. H. Frieling.

Stettner & Sohn
setzen sich durch
Roman von Otfrid von Hanstein

Copyright by Karl Köhler u. Co., Berlin-Zehlendorf

4) (Nachdruck verboten.)

„Gut, er glaubte, daß er zunächst dieses Geld mit dem Vorschuß aus Augsburg zahlen könne. Erstens ist es aber sehr fraglich, ob dieser Vorschuß so rasch gezahlt wird, zweitens würde er nicht weit reichen. Wir haben keinen Kredit mehr; wir müssen, wenn wir etwa den Bau übernehmen wollten, jede Stange Eisen bar bezahlen. Fräulein Stettner, es ist nicht so leicht, eine heruntergekommene Fabrik zu leiten!"

Elsa fing an, ärgerlich zu werden.

„Wollen Sie damit sagen, daß mein Vater die Fabrik heruntergewirtschaftet hat?"

„Aber nein. — Natürlich, jetzt nehmen Sie mir das schon übel. Das kommt davon, wenn man ehrlich seine Meinung sagt! — Es liegt an der Zeit! Aber — morgen ist Lohntag, und ich muß Sie darauf aufmerksam machen, daß wir nicht einmal den dafür notwendigen Betrag in der Kasse haben. Uebrigens — ich habe es für meine Pflicht gehalten, gestern abend noch einmal mit Herrn Hollerbach zu reden. Er erwartet Ihren Anruf."

Je mehr der alte Prokurist sein „schweres Geschütz" aufzog, um so mehr wurde Elsas Widerstand stark.

„Es ist sehr bedauerlich, daß Sie — als der erste Vertrauensmann meines Vaters — der erste sind, der die Flinte ins Korn wirft. Ich werde zunächst einmal Einsicht in die Bücher nehmen; ich bitte Sie auch, mir die Lohnlisten vorzulegen und die Kassenbücher."

„Wie Sie befehlen."

Der Prokurist ging hinaus, und ein paar Minuten später brachte der junge Buchhalter Helmerding die geforderten Bücher. Mit klopfendem Herzen schlug Elsa sie auf. Sie hatte das Gefühl, zunächst schon einen Feind hier im Hause zu haben.

Die Bücher waren sehr undeutlich geführt. Jetzt bedauerte Elsa, daß sie von kaufmännischen Dingen so wenig verstand. Jedenfalls schien aus ihnen hervorzugehen, daß noch zweitausend Mark Lohngelder fehlten. Dagegen war eine ganze Menge Außenstände vorhanden.

Um zehn Uhr, während Elsa noch mit rauchendem Kopf über den Büchern saß, trat wieder der Buchhalter ein.

„Herr Stadtrat Jugenheim aus Augsburg!"

„Ich lasse bitten."

Ein freundlicher alter Herr trat durch die Tür. Elsa erhob sich schnell. „Sie kommen, Herr Stadtrat, um den Vertrag zu holen? Sie haben von dem Unglück meines Vaters gehört?"

„Mit wirklich aufrichtigem Bedauern."

„Ich darf Ihnen wohl die Papiere vorlegen, aus denen hervorgeht, daß ich mit dem heutigen Tage die Fabrik übernommen habe."

Der Stadtrat sah sie forschend an.

„Sie?"

„Mein Bruder fühlt sich der Aufgabe nicht gewachsen. Uebrigens bin ich selbst Doktor-Ingenieur, und die Zeichnungen und Berechnungen stammen von mir."

„Hm, Sie wollen das Werk übernehmen?"

„Ich halte es für meine Pflicht. Die Verträge gelten ja für die Firma."

„Das wohl. Aber — Sie nehmen es einem alten Mann, der in diesem Fall an den Nutzen einer Stadt denkt, nicht übel, wenn ich offen rede: Gerade in diesen Tagen ist uns zu Ohren gekommen, daß die wirtschaftliche Lage Ihres Werkes sehr ungünstig sei. Daß in der nächsten Zeit Verpflichtungen vorliegen."

„Darf ich fragen, wer Ihnen diese häßlichen Mitteilungen, die mit dem Vertrage gar nichts zu tun haben, gemacht hat?"

„Ich bin nicht befugt, darüber zu sprechen."

„Dann will ich es Ihnen sagen. Es war mein Onkel Aloys Hollerbach."

„Herr Hollerbach ist Ihr Onkel?"

„Sehen Sie, Herr Stadtrat, dieser Einwurf sagt mir schon, daß ich recht hatte. Jawohl, Herr Hollerbach ist mein Onkel, und er ist scharf darauf, unsere Fabrik für ein Butterbrot zu kaufen. Sehen Sie selbst den Vertrag. Hier ist er. Den hat er noch gestern geboten! Glauben Sie, daß er das tun würde, wenn er das Werk für schlecht hielte?"

„Als — Onkel — —?"

„Macht er uns bei Ihnen schlecht, damit ich die Flinte ins Korn werfe. Aber da kennt er mich nicht! Sehen Sie, Herr Stadtrat, da oben, das ist mein Urgroßvater, der das Werk gründete. Vor hundertfünfzig Jahren; und ich habe die Pflicht . . ."

Der Stadtrat sah mit steigender Bewunderung auf dieses Mädchen, dem eine heilige Energie aus den Augen leuchtete.

„Nicht wahr, der Vertrag ist geschlossen?! Hier ist meine Unterschrift. Es sind nur noch die ersten zwanzigtausend Mark von Ihnen anzuzahlen."

Der Stadtrat überlegte.

„Ich will Ihnen gegenüber ganz offen sein: Ich gestehe, daß mir Ihre Art gefällt, daß ich Ihnen jede Achtung zolle und Ihnen wünsche, daß Sie Ihre Aufgabe erfüllen können. Aber — ich habe in erster Linie daran zu denken, daß die Stadt nicht geschädigt wird. Ich muß vorsorgen, daß die von uns gezahlten Summen nicht zur Abdeckung alter Schulden verwendet werden. Ich weiß — es ist gleich, woher — daß Sie in acht Tagen fünftausend Mark zu zahlen haben. Sobald ich die Gewißheit habe, daß dies geschehen ist, werde ich die sofortige Auszahlung des Vorschusses veranlassen. Es ist ja ausdrücklich eine Frist von acht Tagen vorgesehen. — — Ich sehe, Sie lassen den Kopf hängen. Sie wollen also mit diesem Geld Ihre Schulden bezahlen. — Fräulein Doktor! Ueberlegen Sie es sich ganz genau, ehe Sie eine so schwere Aufgabe übernehmen. Ich bleibe bis heute abend neun Uhr im Hotel „Vier Jahreszeiten" und stehe Ihnen sehr gern mit meinem Rat zur Verfügung."

Elsa war totenblaß. Also — war es wirklich vorbei? Sie sah den Vertrag durch. Der Stadtrat hatte recht, und der Mann machte einen sehr guten Eindruck auf sie. Konnte sie es ihm übelnehmen, wenn er in erster Linie seine Stadt vertrat? —

Als der Stadtrat gegangen war, machte sie sich wieder über die Bücher her. So vieles verstand sie nicht. Es war doch immer zu tun gewesen. Es waren nach den Kassenbüchern auch andauernd Gelder eingegangen. Wo waren diese geblieben? Ihr Vater hatte sie ganz gewiß nicht leichtfertig verbraucht.

Wieder kam der Buchhalter.

„Herr Doktor Walter Schönau möchte Sie sprechen. — Hier ist auch ein Eilbrief."

Elsa hatte genickt. Im ersten Augenblick, als sie des Doktors Namen hörte, war sie bereit, ihn abzuweisen. Wie konnte sie in dieser Stimmung mit irgend jemand über harmlose Dinge reden? Als sie dann aber den Eilbrief in ihrer Hand hielt und den Namen des Onkels Hollerbach als Absender darauf sah, hatte sie den Besuch völlig vergessen. Der Buchhalter deutete das Nicken, mit dem sie den Empfang des Briefes bestätigte, als Zusage, daß sie den Besucher empfangen wolle. So stand denn Walter Schönau, allerdings von ihr gar nicht bemerkt, bereits im Zimmer, als Elsa den Brief las.

„Liebe Nichte! Ich möchte Dir nur mitteilen, daß ich Dir bis morgen früh Zeit lasse, mein Angebot noch anzunehmen. Ich habe Dir übrigens einen verwandtschaftlichen Dienst geleistet, damit Du siehst, wie gut ich es meine, und habe das Papier über fünftausend Mark, das in acht Tagen zu zahlen ist, an mich gebracht. Es ist nicht gut, wenn dumme Gerüchte in der Stadt umgehen, und wir können dann ja den Betrag beim Kauf verrechnen. —

Mit herzlichem Gruß
Dein Onkel Aloys Hollerbach."

Elsa lachte unwillkürlich bitter auf. Natürlich, der Onkel hatte sie in der Schlinge.

Sie legte den Kopf in die Hand und fühlte, daß ihre Nerven nachließen; da tönte eine gute, weiche Stimme an ihr Ohr.

„Aber verehrtes Fräulein Stettner . . .!"

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Stellen-Angebote

Gesucht z. 1. Mai ein junges
Mädchen
in der Landwirtschaft, welches sämtliche Arbeiten mit verrichten will, bei Familienanschluß und Gehalt.
Joh. Bruns, Wilhelmshof b. Wirdumer-Neuland üb. Norden.

Gesucht zum 1. April oder früher ein älteres
Fräulein
für meinen landw. Betrieb.
J. de Boer, Landwirt, **Bunde.**

Gesucht zum 1. April zuverlässiges, erfahrenes
Mädchen
für Haushalt und Geschäft.
Angebote unter N 818 an die OTZ., **Norden.**

Suche zum 1. April eine saubere
Hausgehilfin
vom Lande bevorzugt.
Emden, Kleine Brückstraße 31 (beim Rathaus). Fernr. 2284.

Gesucht z. 1. Mai ein junges
Mädchen
von 16—20 Jahren für Landwirtschaft, das alle Arbeiten mit verrichtet, gegen Gehalt u. Familienanschluß. Ang. an
Erich Röver, Zielens bei Sillenstede, Jeverland.

Suche auf sofort ein junges, ehrliches
Mädchen
welches in der Lage ist, ein **Kolonialwaren-Geschäft** auf dem Lande selbst. zu führen.
Schriftliche Angebote unter E 456 an die OTZ., **Emden.**

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche baldigst **sauberes**
Hausmädchen
mit guten Zeugnissen.
Frau Johs. Fritzen, Emden, Philosophenweg 3.

Zum 1. oder 15. April ein in allen Zweigen des Haushalts erfahrenes, ehrliches
Alleinmädchen
ges. Waschfrau vorh. Anfr. u. A 98 an die OTZ., **Aurich.**

Zum 1. April eine ordentliche, nicht zu junge
Hausgehilfin
für Haus und Garten gesucht.
Janssen, Upstalsboom, Gastwirtsch.

Gesucht auf sofort oder zum 1. April ein ordentliches, zuverlässiges
Fräulein
für Laden (Bäckerei) und Haushalt. Zu erfragen bei der OTZ., **Aurich.**

Gesucht zum 15. April für einen bürgerlichen Haushalt auf dem Lande im Kreise Leer eine zuverlässige
Hausgehilfin
Angebote unter L 269 an die OTZ., **Leer.**

Zum 1. oder 15. April wird nach Leer eine mit allen Hausarbeiten vertraute kinderliebe
Hausgehilfin
mit Kochkenntnissen gesucht. Kinderfräulein u. Waschfrau vorhanden. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unt. L 270 an die OTZ., **Leer,** erbeten.

Suche zu sofort, evtl. 1. April, eine einfache
Haushälterin
in mittleren landw. Betrieb. Näheres b. d. OTZ., **Norden.**

Suche zum 1. April ein
Stundenmädchen
Frau Gretchen Meents, Dornum.

Suche sofort oder 1. April ein
junges Mädchen
im Alter von 14 bis 16 Jahren für kl. landw. Haushalt.
Hermann Schmidt, Mittegroßefehn

Ein unsichtbarer Millionendieb!

Machen Sie ihn unschädlich! Durch Kalk im Wasser gehen beim Wäschewaschen jährlich große Mengen Seife ungenutzt verloren, denn Kalk vernichtet die Seife. Enthärten Sie deshalb immer das Wasser durch einige Handvoll Henko Bleich-Soda, die Sie 15 Minuten im Wasser wirken lassen, bevor Sie die Waschlauge bereiten. Nur durch weiches Wasser haben Sie die volle Schaum- und Waschkraft der Lauge, nur in weichem Wasser wäscht man sparsam und gut!

Kampf dem Verderb!

Nimm Henko, das beim Waschen spart und Seife vor Verlust bewahrt!

H 804/33

Hausgehilfin
gesucht z. 1. April. **E. Maaß, Aurich,** Osterstraße 26.

Gesucht zum 1. Mai ein
Mädchen
von 14 bis 15 Jahren.
Frau Witwe Janssen, Rentnerin, **Utgast** über Esens.

Gesucht zum 1. Mai ein junges
Mädchen
(als Stütze) für kleine Gast- und Landwirtschaft bei Familienanschluß und Gehalt.
Angebote unter E 239 an die OTZ., **Aurich.**

Zum 1. April 1937 suche gewandtes junges
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, für Geschäft und leichte Hausarbeit, welches zu Hause schlafen kann.
Aug. Hesse, Schlachtermeister **Aurich.**

Gesucht für die Saison April und später mehrere
Haus- und Küchenmädchen
sowie zum 1. Juni ein
Zimmermädchen
mit Servierkenntnissen gegen hohen Lohn.
Hotel zur Post, Nordseebad Baltrum. Fernruf 16.

Aeltere, kinderliebe
Hausgehilfin
für Geschäftshaushalt zum 15. 4. 37 gesucht.
Frau Edith Picker, Wilhelmshaven, Knorr-Str. 5.

Junges
Mädchen
gesucht zur Erlernung des Haushaltes bei Familienanschluß und etwas Gehalt.
Meldungen unter H G 27 an die OTZ., **Aurich.**

Suche zum 1. Mai eine tüchtige
Gehilfin
oder einfache Stütze.
Gute Zeugnisse erforderlich.
Frau M. Bergmann, Loquarder Mühle über Emden.

Gesucht für April oder Mai
landw. Gehilfin
(evtl. Tagesmädchen), nicht unt. 16 Jahren, ohne Melken, gegen hohen Lohn. Zu erfr. u. E 467 b. d. OTZ., **Emden.**

Suche zu Mai einen jüngeren
landw. Gehilfen
bei Familienanschl. u. Gehalt.
E. Janßen, Westgaste bei Norden.

Gesucht zum 1. Mai ein
Kleinknecht
M. E. Uilderks, Osterhusen.

Suche für die Gemeinde Groß-Midlum einen
Schafhirten
H. Bilthoff, Groß-Midlum.

Suche auf sofort oder spätestens bis 1. April einen
Bäckergesellen
mit Kenntnissen in der Konditorei. Evtl. Auskunft bei Bäckermeister H. Meins in Wittmund.
H. Ehmen, Diekmannshausen bei Varel in Oldenburg.

Jüngerer
Bäckergeselle
gesucht, evtl. einen, der Ostern auslernt.
Wedelich, Elsfleth i. O.

Für das Kontor
suche ich sofort einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen. Schriftliche Bewerbungen unt. A 99 an die OTZ., **Aurich.**

Junger, tüchtiger
Buchhalter
flotter Maschinenschreiber, auf 1. April gesucht.
Schriftl. Angebote unter **E 469** an die OTZ. **Emden.**

Suche für Wilhelmshaven zum 1. April einen
Bäckergesellen
der in der Conditorei nicht unerfahren ist.
Gerhard Julius, Bäckermeister **Dornum,** Adolf-Hitler-Straße 31

Suche z. 1. April oder später einen
Melker
für 10 bis 12 Kühe, welcher auch andere Arbeiten mit verrichtet. Angebote mit Gehaltsforderung an
Bauer L. Egelriede, Egelriede bei Barnstorf, Bezirk Bremen.

Junger Mann nach Holstein gesucht
Erster junger Mann als Ersatz für meinen Sohn gesucht. Muß Gespann führen. 43 Hektar, Hälfte Ackerland (Raps, Weizen, Wintergerste, Hafer, Rüben). Ein junger Ostfriese als 2. hier in Arbeit.
Friesenhof, Wankendorf, Plön., F. ter Hazeborg, Bauer.

Bültner Fisch-Auto
kommt **jede Woche Donnerstag**
Detern 10½, **Stickhausen-Velde** 10¾, **Potshausen** 11, **Holte** 11,20, **Marienheil** 11½, **Collinghorst** 11,40 **Folmhusen** 12, **Ihrhove** 12.40 Hotel v. Mark u. Kleinbahnhof, 12.50 b. d. Mühle u. Kaum Kluin, **Flachsmeer** Gastwirt Reepmeyer 1.05 Uhr u. 1.25 bei Brey, **Völlenerkönigsfehn** 1.40 Gastwirt Veen.

Stellen-Gesuche

Reisender
gut eingeführt, prima Zeugnisse, **sucht Stellung.**
Angebote unter A 97 an die OTZ., **Aurich.**

Zapfer
gelernter Bäcker u. Konditor, sucht zur Saison Stellung, morgens in der Konditorei, abends am Büfett.
Heinrich Hanne, Bad Neuenahr, Bäckerei u. Konditorei, Adolf-Hitler-Straße 73.

Suche für meinen Pflegesohn
eine Lehrstelle als Schlosser, Autoschlosser oder Installateur
Selbiger ist kräftig und hat gute Mittelschulbildung. Kost und Wohnung erwünscht.
E. Dröst, Norderney, Bäckerei und Konditorei, Fernruf 170.

Gesucht für einen **16½jährigen Jungen** eine gute
Lehrstelle
Bevorzugt wird kaufmännische Branche, größeres Geschäft, wenn mögl. 2jährige Lehrzeit, ev. 1jähr. Beschäftigung auch in anderem Berufe. Schulbildung: Handelsschule. Mittlere Reife. Schr. Ang. unter 1001 an die OTZ., **Dornum.**

Makulaturpapier
OTZ. Emden.

Wiederholung
des Schauspiels
Schwiegersöhne
Mittwoch, den 17. März, 4 Uhr, Deutsches Haus, Norden
Eintritt 0.60 und Jugendl. 0.30 RM.

Jallustrium
Kostenfreie Broschüre durch Dr. R. E. Müller & Co., Berlin-Pankow 23

Familiennachrichten

Die Geburt eines gesunden
Sonntagsmädchens
zeigen erfreut an
Reinhard Behrends und Frau
Nordseebad Juist, 14. März 1937
z. Zt. Städt. Krankenhaus Norden

Gottes Güte erfreute uns durch die Geburt eines gesunden, munteren
Knaben
Bernhard Brunken und Frau
Teline, geb. Jans
Emden, den 15. März 1937

Die glückliche Geburt eines **Mädchens** zeigen hocherfreut an
Dora Peters
Karl Peters
Norden, den 14. März 1937.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau" J W A

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der starken Linie ausschneiden!
JWA-Ordner werden neuen Beziehern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten
Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

Mit einem Bleistift durchstoßen, oder mit einem Locher ausstanzen und in den Ordner einheften!

tanz, Lied, Gesang oder beim Skat: Spiel aus der Hand.

Solquelle, kochsalzreiche Quelle.

Solsalz, aus Solquellen gewonnenes Salz.

Sommerfrische, Erholungsort, während des Sommerurlaubs muß so gewählt werden, daß die größte Erholung der Nerven gewährleistet wird. Wichtig zur Erholung ist auch die Wahl der Gegend. Wer sich besser an der See erholt, fahre nicht ins Gebirge oder umgekehrt. Die Hausfrau braucht ebenso Erholung u. Entspannung, wie der berufstätige Mann. Wer im Sommer nicht verreisen kann, fahre in die Winterfrische. Es hat sich erwiesen, daß ein Urlaub im Winter noch erholender ist als im Sommer.

Sonderschulen, Hilfsschulen für Blinde, Taubstumme oder körperbehinderte Kinder.

Sonnenblume (Helianthus), einjährig, besonders auf dem Land geschätzt. Samen wird im April ausgesät od. Pflanzung der S. im Mai. Verlangen in trocknen Sommern reichliche Wassergaben und immer nährstoffreiche Erde. Große Blüten sehr wirksam, Samenkörner von Meisen gerne verspeist, dienen im Winter als wärmendes Futtermittel, ölhaltig. Außer den gelben Samen gibt es Blüten mit kastanienbraunem Rand, die als Schnittblumen dekorativ wirken.

Sonnenbrand, eine durch Einwirkung der Sonnenstrahlen entstehende Verbrennung der Haut, die unter Umständen sehr schmerzhaft sein und mit Blasenbildung einhergehen kann. Besonders leicht entsteht Sonnenbrand bei Gletscherwanderungen, auch bei Skilaufen, wenn die von Gletschern und Schnee zurückgeworfenen Strahlen auf die Haut einwirken können. Auch nach unbedachtem Sonnenbad ist Sonnenbrand die schmerzende Folge. Am besten ist es, die Haut vor der Bestrahlung mit Fett oder Oel oder mit besonderen Sonnenbrandsalben gut einzureiben und vor den Sonnenstrahlen, besonders vor den ultravioletten Strahlen zu schützen. Bei allmählicher Gewöhnung gibt es gewöhnlich keinen Sonnenbrand. Blondhaarige, hellhäutige Menschen sind im allgemeinen besonders gefährdet. Bei leichten Graden von Sonnenbrand schält sich die Haut, in schweren Fällen ist aber auch das Allgemeinbefinden gestört (Kopfschmerzen, Uebelkeit, Fieber, Schüttelfrost usw.). Die Behandlung gehört in solchen Fällen unbedingt in die Hand des Arztes. In leichten Fällen genügt Einpudern oder bestreichen mit Oel oder einer passenden Salbe.

Sonnenbrille, Schutzbrille gegen grelles Sonnenlicht aus dunklem Glas oder Horn. Man wähle große Gläser und Brillen, die dicht vor dem Auge sitzen, damit auch zwischen Brille und Auge kein Licht einfällt.

Sonnenstich entsteht durch unmittelbare Einwirkung der Sonnenstrahlen auf den unbedeckten

---

Deinem Kind die
Heimsparbüchse
von der Kreis- u. Stadtsparkasse Norden

Landesbibliothek Oldenburg

Die glückliche Geburt eines
Sonntagsmädels
zeigen hocherfreut an

Johannes Ottjes und Frau
Hanni, geb. Röskamp

Heisfelde, den 14. März 1937.

Hocherfreut zeigen wir die Geburt unseres
zweiten Sonntagsjungen
an

Ibeling Ringena und Frau
Ilse, geb. Rödenbeek.

Westerhusen.

Die glückliche Geburt einer **Tochter**
zeigen hocherfreut an

Hermann Ihenga u. Frau
Margarethe, geb. Dirksen

Engerhafe, den 12. März 1937

In dankbarer Freude zeigen wir die
Geburt eines kräftigen **Jungen** an

Tönjes Adena und Frau
Etta, geb. Ommen

Nadörst, den 13. März 1937

Ihre am 9. März in Rysum vollzogene Vermählung
geben bekannt:

Heiko Fokken
Gertrude Fokken geb. Hinrichs

Wilhelmshaven

In tiefer Trauer spreche ich allen für die heiße Liebe und das treue Gedenken um unseren auf dem Arbeitsfelde seines geliebten Führers Gebliebenen meinen

herzlichsten Dank

aus.

Im Namen der Angehörigen
Johanna Neupert
geb. Peters

Norden, im März 1937

Statt besonderer Mitteilung.

Für die uns in so überreichem Maße erwiesene mitfühlende Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Beteiligten auf diesem Wege unseren **innigsten Dank.**

Frau Grete Hennings, geb. Ysker
nebst Kindern und Anverwandten.

Emden den 15. März 1937

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank

aus.

Familie Rathkamp
Wallinghausen.

Neufirrel, den 14. März 1937.

Heute abend entschlief nach kurzer heftiger Krankheit meine geliebte Frau, unsere gute Mutter Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Helene Meyer
geb. Meyer

in ihrem 50. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Jann Meyer
nebst Kindern und Angehörigen

Emden, den 15. März 1937.
Statt besonderer Mitteilung!

Heute verschied plötzlich und unerwartet mein lieber, mir unvergeßlicher Mann, meiner vier Kinder treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Diedrich Bruno Geerken

in seinem 39. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Alida Geerken geb. Beem
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 18. März nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Pannewarf 11. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Emden-Borssum, den 15. März 1937.

Heute morgen entschlief sanft und ruhig infolge Altersschwäche mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater und Großvater, unser Bruder, Schwager und Onkel, der

Oberbahnhofswärter a. D.

Heine A. Rose

im gesegneten Alter von 79 Jahren

Dieses bringen tiefbetrübten Herzens zur Anzeige

Frau Antje Rose
geb. Meyer
nebst Kindern, Kindeskindern
und den nächsten Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 19. März, nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Emden-Borssum, den 15. März 1937.

Wir erfüllen hierdurch die traurige Pflicht das Ableben unseres lieben Mitgliedes

Heine Rose

bekanntzugeben.

Ehre seinem Andenken.

Amt für Volkswohlfahrt, Ortsgruppe Borssum

Otterndorf, Niederelbe, den 13. März 1937.

Statt besonderer Mitteilung.

Nach langem schweren Leiden, an den Folgen einer Lungenentzündung, entschlief heute abend im hiesigen Krankenhaus im 54. Lebensjahr mein lieber Mann, meiner Kinder lieber Vater, Sohn und Schwiegersohn, der

Studienrat i. R.

Dr. Bernhard Gerken

Inhaber des E. K. I und II,
des Verwundeten-Abzeichens und des
Ehrenkreuzes für Frontkämpfer.

Die trauernden Hinterbliebenen

Gertrud Gerken, geb. Habenicht,
Johanne Gerken, als Mutter,
Bertraut, Hanna,
Hermann, Bernhard.

Beerdigung in Loquard am Mittwoch, dem 17. März, nachmittags 2 Uhr.

Aurich, Buttforde, Hannover, Lissabon
den 14. März 1937.

Heute vormittag entschlief nach kurzem Krankenlager unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin und Tante

Antonie Marianne Agnes Stendel

im 63. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Marie Rodenbäck, geb. Stendel
Alfred Rodenbäck, Pastor,
nebst Kindern
August Stendel, Amtsgerichtsrat i. R.
Heinrich Stendel, Amtsgerichtsrat
Ernst Stendel, Landgerichtsdirektor
Käte Stendel, geb. Hoffmann,
nebst Kindern
Mathilde Stendel
Otto Stendel, Ingenieur
Else Stendel, geb. Brendel

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 17. März, 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus statt. Trauerandacht im Hause eine halbe Stunde vorher.

Simonswolde,
den 14. März 1937.

Heute verschied nach langem schweren, mit Geduld ertragenem Leiden im festen Glauben an ihren Erlöser meine gute Frau, unsere liebe treusorgende Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Foelke Bruns
geb. Hoosdmann

im 80. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Habbe Bruns
und Angehörige

Beerdigung Donnerstag, den 18. März 1937, nachmittags 1 Uhr.

Moorhusen,
den 14. März 1937.

Heute entschlief sanft und ruhig infolge Altersschwäche mein lieber Mann, Vater, Groß- und Urgroßvater

Thomas J. Lübben

im fast vollendeten 88. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Frau Lübben
nebst Angehörigen.

Ärzte-Tafel

Mittwoch und Donnerstag
(den 17. und 18. März 1937)
vormittags keine Sprechstunde
Dr. Eiben, Emden

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau" IWA

Kopf und Nacken. Anzeichen sind heftige Kopfschmerzen, Uebelkeit, Schwindel, Ohrensausen, in besonders schweren Fällen Kollaps und Tod. Am besten trägt man immer in der Sonnenhitze eine entsprechende Kopfbedeckung, am besten mit Nackenschutz in der Art wie die Tropenhelme sind. Vgl. Hitzschlag.

Sonnenuhr, Vorrichtung, die durch den Schatten eines Stabes auf einem Zifferblatt den Sonnenstand und damit die Uhrzeit anzeigt.

Sonntag, der erste Tag der Woche, der ursprünglich dem Sonnengott geweiht war und daher seinen Namen hat.

Sonnwendfeuer, Johannisfeuer, nach germanischen Ueberlieferungen zur Sommer- und Wintersonnenwende entfachte Feuer. Der alte Volksbrauch ist heute wieder zum Leben erweckt.

Soor, Schwämmchenkrankheit; s. d.

Sophia, weibl. Vorname, griech. Herkunft, mit der Bedeutung „die Weisheit".

Sorbet, Scherbett, orientalisches Getränk aus Fruchtsaft, Zucker, anderen Zusätzen und Eis. Heute werden aus Fruchteis und Zutaten die verschiedensten Arten von Sorbets hergestellt.

Sorgerecht ist das Recht und die Pflicht, für die Person des minderjährigen Kindes zu sorgen, es ist ein Ausfluß der elterlichen Gewalt. Das S. umfaßt das Recht und die Pflicht, das Kind zu erziehen, es zu beaufsichtigen und seinen Aufenthalt zu bestimmen. Der Inhaber kann von jedem die Herausgabe des Kindes verlangen, der es ihm widerrechtlich vorenthält. (Klage auf Herausgabe.) Das S. steht regelmäßig dem Vater zu. Ist eine minderjährige Tochter verheiratet, so hat der Vater nur die Vertretungsmacht. Ist die Ehe geschieden, so steht die Sorge für die Person der Kinder dem schuldlos geschiedenen Ehegatten zu. Sind beide Ehegatten für schuldig erklärt, so hat die Mutter das S. für die Söhne unter 6 Jahren und die Töchter, der Vater für die Söhne über 6 Jahre. Das Vormundschaftsgericht kann im Interesse des Kindes eine andere Regelung treffen. Es kann bei Mißbrauch (Mißhandlung, Verhinderung am Schulbesuch, ungebührliche Inanspruchnahme der Arbeitskraft des Kindes, Vernachlässigung desselben, ehrloser Lebenswandel des Berechtigten) das S. entziehen. Derjenige Elternteil, dem das S. nicht zusteht, behält die Befugnis, mit dem Kind persönlich zu verkehren. Das Vormundschaftsgericht kann bestimmte Tage und Zeiten festlegen, an denen der betreffende Elternteil mit dem Kinde zusammenkommen darf.

Sortieren, entbehrl. ital. Fremdwort für ordnen, auseinanderlegen, sichten, eingliedern.

Sortiment, ital. Fremdwort, zu ersetzen durch: Auswahl, Zusammenstellung, Musterlager.

Soubrette, franz., Bedeutung = Zöfe, Kammerkätzchen, Theater-

Willst Du Möbel ohnegleichen
Such' sie unter diesem Zeichen
C. F. Reuter Söhne, Leer

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der starken Linie ausschneiden!

IWA-Ordner werden neuen Beziehern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten

Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden

Landesbibliothek Oldenburg

Aus der Heimat

Beilage zur „Ostfriesischen Tageszeitung"
— vereinigt mit „Leerer Anzeigeblatt" und „Allgemeiner Anzeiger" —
für Leer, Reiderland und Papenburg

Folge 63 | Dienstag, den 16. März | Jahrgang 1937

Leer Stadt und Land

Leer, den 16. März 1937.

Gestern und heute

otz. Wird es jetzt wirklich Frühling? — Die Sonne begrüßte uns heute schon früh am Morgen und dabei hatte es gestern noch so ausgiebig geregnet. Grau hing gestern der Himmel über dem Land, es regnet stundenlang, die Menschen, die im Geschwindschritt sich durch die Straßen bewegten, trugen Regenmäntel, Ueberschuhe und Schirme. Da es zudem seit einigen Tagen eine recht kräftige Brise gab, mußten sie auch noch Acht darauf geben, daß der schützende Regenschirm an den Straßenecken nicht plötzlich „hoch ging". Besorgt blickte man auf die Kraftwagen, die munter im Schmutzwasser plätschernd daherbrausten und man flüchtete wieder einmal, besonders in den engen alten Straßen, vor den „Spritzern". Doch das gehört nun einmal alles zum ostfriesischen Frühling und wenn wir das heute wieder einmal so „leise weinend" hier anführen, so soll das keine Klage sein, sondern lediglich eine Feststellung, die wir in Ergebenheit treffen. — Du lieber Himmel, wir sind ja schließlich nicht von Zucker gemacht und lösen uns ja nicht bei jedem Regen auf und der etatsmäßige Frühjahrsschnupfen ist ja schließlich auch noch keine Todkrankheit. Da lobt man sich die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", die alles für einen fröhlichen Frühlingsanfang vorbereitet. Wir haben es ja gestern bereits gelesen, daß der Frühling hier mit Musik empfangen wird. Trotz des Regens freuen wir uns nun schon wieder etwas mehr auf den Lenz.

Sehr gefreut haben wir uns alle auch darüber, daß unsere ostfriesischen Turnierpferde, sicher geführt von ihren bewährten Lenkern, wieder einmal die „Goldenen" geholt haben. Wir müssen dem Ostfriesischen Stall und vor allem auch den Fahrern, die „unsere" Pferde von Sieg zu Sieg führen, Dank wissen, für das, was sie für den Ruf unserer heimischen Pferdezucht vor den Augen der Welt leisten. Der Wettbewerb ist scharf, wenn aus dem ganzen Reich beste Könner und ausgesuchte Pferde antreten und die ostfriesischen Erfolge beruhen in der Tat auf liebevoller Hingebung an die Sache, auf hervorragende Sachkenntnis der Beteiligten, auf Einsatzbereitschaft und edler Passion. Die Ostfriesen in der Westfalenhalle in Front — das will schon etwas heißen, das heißt mehr, als nur „wieder ein Sieg".

Einen Sieg wird jetzt endlich wohl auch die Ordnung davontragen und zwar eine bestimmte Ordnung, die von lebenswichtiger Bedeutung ist, nämlich die Verkehrsordnung. Alt und jung werden seit gestern durch Filmvorführungen belehrt, wie man sich auf der Straße verhalten muß und wie man es nicht machen soll. Daß diese Verkehrsordnung sehr notwendig war, beweisen die Unfälle, die immer noch wieder geschehen und die zum weitaus größten Teil auf falsches Verhalten im Verkehr zurückzuführen sind. Wenn man einmal sich die Zeit nimmt, den Verkehr in unserer kleinen Stadt zu beobachten, so muß man feststellen, daß stündlich, ja minütlich schwere Fehler begangen werden. Wir müssen uns nun einmal daran gewöhnen, daß heute alles etwas rascher geht, daß die Straßen von Kraftwagen benutzt werden, die nun einmal rascher fahren, als „Peerd un Wagen", wir müssen wissen, daß wir nicht schräg über die Straße gehen dürfen, sondern nur geradewegs hin- und herüber, müssen uns endlich auch einmal merken, daß wir nicht mit dem Fahrrad an der Hand auf dem Bürgersteig daherschlendern dürfen, daß wir nicht . . . du lieber Himmel, daß wir alles Mögliche nicht dürfen, aber daß wir eines müssen, nämlich gehörig aufpassen! Das alte gutmütige Wort: „De leeve Herrgott is de Dummkopp sien Vörmund" darf keine Gültigkeit mehr haben, wenigstens im Verkehr draußen nicht.

Es gibt ja ruhige, etwas abseits liegende Straßen auch in unserer Stadt, wo man, ohne sich dauernd umschauen zu müssen, gemächlich dahinwandern kann. In einer solchen stillen Straße, abseits vom großen Verkehr, steht ein großes Haus mit einem blitzblanken Schild davor und auf diesem Schild prangt ein Adler, aber noch einer aus der alten Zeit, die wahrhaftig nicht „gut" war. Es ist der schwarz-rot-goldene Adler, den man sonst nicht mehr oft sieht. Sollte die Beseitigung jenes alten Zeichens nur vergessen sein?

In diesem Jahre werden zum ersten Male die 14jährigen Jungen und Mädel, die nun am 20. März, das ist am kommenden Sonnabend, die Schule verlassen, in einer besonderen Feier, die sie mit Eltern, Erziehern, Hitler-Jugend und BDM. zusammenführt, ins Leben entlassen. Durch diese Feier soll dem jungen Menschen bewußt werden, daß der Abschluß der Schularbeit und der Uebertritt in das Berufs- und Erwerbsleben einen wichtigen Abschnitt in seinem Leben bedeutet. Es ist ein Abschluß und zugleich ein neuer Anfang, der Selbstbesinnung und zielstrebiges Wollen verlangt und den jungen Menschen vielfach völlig neu in das Leben der Familie, die Jugendorganisation, in die Berufsschulung und unmittelbar in das Erwerbsleben einreiht. Da ist es Recht und Pflicht des Erziehers, der die jungen Menschen durch einen großen und bedeutungsvollen Entwicklungsabschnitt ihres Lebens begleitete und ihnen Führer und Vorbild war, die Schulentlassung feierlich und würdevoll zu gestalten. Nicht nur die Jugend selbst, auch die Eltern werden Sinn dafür haben. Die Feiern werden in den größeren Orten schon morgen beginnen, aber im Laufe der Woche bis zur letzten Schule Ostfrieslands durchgeführt werden. Bei der Feier wird den Jugendlichen ein künstlerisch ausgestatteter Entlassungsschein ausgehändigt, der vom NS-Lehrerbund einheitlich für den ganzen Gau herausgegeben ist. Schulschluß für die übrigen Kinder ist am 25. März.

Heute jährt sich zum zweiten Mal der Tag, an dem Leer die erste Wehrmachdienststelle erhielt, das Wehrmeldeamt. Die Wehrmachtsdienstgebäude flaggen heute auch hier.

Die Geflügelzüchter arbeiten weiter

otz. Der Geflügelzuchtverein Leer hielt dieser Tage im Zentral-Hotel in Leer nach längerer Zeit wieder eine Versammlung ab. Zunächst wurde die Frage gestellt, „Soll unser alter Verein noch länger bestehen bleiben?" Durch Rücktritt des langjährigen bewährten Leiters Papendieck aus Gesundheitsrücksichten ist der Verein noch immer ohne Leitung. Es entspann sich eine rege Aussprache und die anwesenden Mitglieder waren der Ansicht, daß der Verein nicht eingehen dürfe, sondern weiterhin bestehen bleibe müsse. Züchter Mülder-Stickhausen, der in nächster Zeit seinen Wohnsitz nach Loga verlegt, wurde als Vereinsleiter eingesetzt. Mülder ist weit und breit als Züchter ostfriesischer Silbermöven bekannt und war lange Jahre Vorsitzender des Vereins Stickhausen. Man war in der Versammlung der Ansicht, daß sich unter seiner Führung der Verein Leer auch wieder zur früheren Blüte entwickeln wird. Als Beisitzer wurden Krämer-Leer und von Dielingen-Logabirum berufen. Es wurde besonders betont, daß die Ausstellungsgeflügelzüchter, d. h. die Rassegeflügelzüchter, viel zur Erfüllung des Vierjahresplans beitragen. Die Parole: „Kampf dem Verderb!" ist gerade von den kleinen Züchtern schon stets befolgt worden, denn der Kleintierzüchter hat alle Abfälle verwertet, und so mit den anfallenden Resten aus der Küche einen erheblichen Teil seines Futterbedarfs gedeckt.

Eine Werbung für die Rassegeflügelzucht wird durchgeführt werden und jeder Volksgenosse, der über viel Abfälle verfügt, und auch nur die geringste Raummöglichkeit zur Haltung einiger Hühner hat, muß für die Rassezucht interessiert werden. Durch die Haltung von nur 5—10 Hühnern ist eine Familie in der Lage, den eigenen Bedarf an frischen Eiern zu decken.

Außerkurssetzung von Reichssilbermünzen.

Es wird nochmals darauf erinnert, daß der Reichsminister der Finanzen durch Verordnung vom 29. Dezember 1936 die alten 1 Mark-, 1 Reichsmark- und 5 Reichsmarkstücke außer Kurs gesetzt hat. Ab 1. April 1937 gelten sie nicht mehr als gesetzliche Zahlungsmittel. In den folgenden drei Monaten, und zwar bis zum 30. Juni 1937 einschließlich, werden diese Münzen von den Reichs- und Landeskassen noch in Zahlung genommen und gegen andere Zahlungsmittel umgetauscht. Ab 1. Juli 1937 hört die Einlösungspflicht auf. Die Münzen haben dann nur noch ihren Metallwert. Die Außerkurssetzung umfaßt alle 1 Mark- und 1 Reichsmarkstücke aus Silber und die großen 5 Reichsmarkstücke. Die zur Erinnerung an besondere Begebenheiten geprägten 5 Reichsmarkstücke sind von der Außerkurssetzung nicht ausgenommen. In Kurs bleiben demnach von den 1 Reichsmarkstücken nur die aus Nickel geprägten Münzen und als 5 Reichsmarkstücke nur die kleinen 5 Reichsmarkstücke.

otz. **Eine Filmvorführung der** Abteilung Frauenamt in der Deutschen Arbeitsfront findet am Mittwoch, dem 17. d. Mts., in Leer im Haus Hindenburg statt. Auf dieser Abendveranstaltung wird die Gaureferentin Pgn. Uhlhorn-Oldenburg einen Vortrag mit Filmvorführungen über das Thema „Wie soll heute der Arbeitsplatz der werktätigen Frau beschaffen sein?" halten. Die Vertrauensfrauen und weiblichen Gefolgschaftsmitglieder der Betriebe, sowie alle werktätigen Frauen und jungen Mädchen haben auf dieser Filmvortragsveranstaltung die Gelegenheit, im Filme auch Leerer Betriebe vor Augen geführt zu bekommen.

Jungen des Jahrganges 1927!

otz. Oft schon zogen die Kolonnen des Jungvolks an Euch vorüber. Fahnen wehten ihnen voran. Landsknechtstrommeln dröhnten, fordernd und schneidend gellten Fanfaren auf. Alle marschierten in der gleichen Uniform, gehorchten dem Befehl eines Führers, hatten alle das eine Lied auf den Lippen, alle ein Herzschlag, ein Schritt. Da spürtest Du es deutlich: In diese Gemeinschaft gehöre auch ich hinein. Du aber durftest noch nicht mit, weil Du noch zu jung warst. Aber die Sehnsucht wuchs in Dir und Du branntest auf den Tag, an dem Du das Braunhemd Adolf Hitlers und die schwarze Uniform seiner jüngsten Soldaten anziehen dürftest, um mitzumarschieren in dieser geschlossenen Einheit der deutschen Jugend. Fest nahmst Du Dir vor: Auch Du wolltest ein Kerl werden wie die Pimpfe im Deutschen Jungvolk; ein Kerl, wie der Führer es fordert: zäh wie Leder, flink wie ein Windhund, hart wie Kruppstahl. Du träumtest von Erlebnissen und Abenteuern, die Dich im Lager, auf Fahrt, im Geländespiel erwarten; vom Heimabend, wo Lied auf Lied aufklingt und dazwischen vorgelesen wird vom Krieg und Kampf für Deutschlands Größe; Du freutest Dich darauf, auf großer Fahrt die Schönheit unserer großen deutschen Heimat zu schauen. Und das Schönste: Dieses alles in einer unverbrüchlichen Gemeinschaft mit Deinen Kameraden. Deutscher Junge: Der Tag, nach dem Du Dich sehntest, ist da.

Die Reihen des deutschen Jungvolks stehen dem Jahrgang 1927 und den wenigen, die in den Jahren vorher den Weg ins deutsche Jungvolk noch nicht gefunden hatten, offen. Euch ruft ein Leben voll jungenhafter Fröhlichkeit und voll soldatischer Härte. Ueber allem aber, was wir tun, stehen zwei große, heilige Worte: Deutschland; Adolf Hitler. Für den Dienst an Deutschland machen wir uns schon in jungen Jahren bereit. Dem Führer folgen wir, dessen Namen wir voll Stolz als Hitler-Jugend tragen. Darum: Hinein in unsere Reihen, damit Du am 9. April zugleich mit 1½ Millionen junger Kameraden die Verpflichtung auf Deutschland und auf Adolf Hitler ablegen kannst.

Deutschland ruft Dich in die HJ. HJ.-Dienst ist Ehrendienst an der Nation.

Er zeigt vor allem, daß die Bedenken mancher Eltern, der Eintritt ihrer Kinder in das Deutsche Jungvolk oder die Deutsche Jungmädelschaft könnte die Schulleistungen beeinträchtigen, seitens der Lehrerschaft nicht geteilt werden, sondern daß diese im Gegenteil den Dienst im Jungvolk als eine notwendige Ergänzung der Arbeit in der Schule ansieht.

Freisprechung der Handwerkslehrlinge.

otz. Die feierliche Lossprechung der Handwerkslehrlinge des gesamten Kreises Leer findet am Donnerstag, dem 18. d. Mts. im Zentralhotel in Leer statt.

Im Kino auf der Schulbank

Verkehrserziehung durch den Film

1500 Schulkinder sahen am ersten Vorführungstage den Verkehrserziehungsfilm „Achtung, freie Fahrt!"

otz. Zu Anfang dieser Woche begann im Zentral-Licht die drei Tage dauernde Verkehrserziehungs- und Schadenverhütungs-Aufklärungs-Aktion für Leer und Umgebung, die von der Filmstelle Leer der NSDAP., in Verbindung mit der NSG. „Kraft durch Freude" der Deutschen Arbeitsfront, durchgeführt wird. Es kam bei dieser im Interesse jedes einzelnen Volksgenossen liegenden Aufklärungsaktion von vornherein darauf an, die Filmvorführungen und Vorträge möglichst weiten Kreisen unserer Bevölkerung zugänglich zu machen.

Erfreulicherweise wird schon seit längerer Zeit in den einzelnen Schulen unsere Jugend im Rahmen des Unterrichts mit den Verkehrsvorschriften vertraut gemacht, so daß die jugendlichen Verkehrsteilnehmer oft ein weit besseres Wissen über die bestehenden Verkehrsvorschriften an den Tag legen als Erwachsene, die in den meisten Fällen kaum Gelegenheit haben, einer Verkehrsunterrichtung beizuwohnen. So ist es doppelt zu begrüßen, daß durch die gegenwärtige Aufklärungsaktion der Jugend die Möglichkeit geboten wird, ihre Kenntnisse über die Verkehrsvorschriften zu vertiefen, und daß den Erwachsenen im eigenen Interesse anheimgestellt ist, sich mit den heute gültigen Grundregeln der Verkehrsdisziplin vertraut zu machen.

Im Laufe des Montags konnten bereits in mehreren Vorstellungen insgesamt 1500 Jugendliche aus Leer an der Aufklärungsfilmveranstaltung teilnehmen und am heutigen Dienstag werden wiederum 1500 Jugendliche in die Zentral-Lichtspiele geführt, während der letzte Aufführungstag den Kindern aus der Umgebung und allen Jugendlichen, die noch nicht teilnehmen konnten, vorbehalten ist.

Gestern abend fand eine öffentliche Vorführung für erwachsene Volksgenossen statt, die leider wegen des herrschenden Regenwetters keinen vollen Saal brachte. Der Abend wurde vom Kreisfilmwart Uffen-Leer mit einer kurzen Begrüßungsansprache eingeleitet, in der vom Redner auf Zweck und Ziel der Aufklärungsveranstaltung hingewiesen wurde. Anschließend hielt der Sachbearbeiter des Kreises Leer der Abteilung Schadensverhütung Stolting-Leer, einen Vortrag über das umfassende Gebiet der Schadensverhütung. Der Redner zeigte an statistischem Zahlenmaterial auf, welche Verluste jährlich dem deutschen Volke durch Schadensfälle aller Art an Sachwerten und Menschenkraft zugefügt werden.

In einem aufklärenden Vortrage sprach dann noch der Leiter der örtlichen Polizei, Polizeimeister Schmidt, der auf Grund seiner Erfahrungen aus der täglichen Praxis den Zuhörern außerordentlich belehrende Einzelheiten aus dem Verkehrsleben zu bieten vermochte. Seinen Ausführungen war u. a. zu entnehmen, daß die Straßenkreuzungen am Bahnhof, die Ecke Heisfelder- und Wilhelmstraße und die Ecke Brunnen- und Hindenburgstraße die gefährlichsten Verkehrsknotenpunkte in Leer sind.

Was der Vortragende an belehrenden Einzelheiten vortrug, konnten die Besucher anschließend in dem Hauptfilm der Veranstaltung, dem Verkehrsaufklärungsfilm der Bremer Polizei „Achtung, freie Fahrt!" bestätigt finden. Auf einer Kraftwagenfahrt von Bremerhaven nach Bremen wurden die Zuschauer in fachmännischer Weise und in einer immer wieder anregenden Form mit den Erfordernissen vertraut gemacht, die an jeden Verkehrsteilnehmer gestellt werden zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung. Die leichtverständlichen Belehrungen, die in diesem Aufklärungsfilm erteilt werden, stempeln den Filmstreifen zu einem wertvollen Dokument im Dienste der Volksaufklärung, das jedem sich für die Allgemeinheit verantwortlich fühlenden Volksgenossen zugänglich gemacht werden sollte.

Ein Kurztonfilm mit dem Titel „Trau, schau, wem!" führte vor Augen, wie leicht sich der gutgläubige Volksgenosse gewissenlosen Schwindlern und Gaunern in die Hände liefern kann, wenn er nicht seinen gesunden Menschenverstand und etwas Vorsicht walten läßt.

Als Beifilm wurde im Rahmen des Abends die neue Fox-tönende Wochenschau gezeigt, die eine willkommene Beigabe war und die Aufklärungsveranstaltung zu einem eindrucksvollen Erlebnis abrundete.

Landesbibliothek Oldenburg

Reichsberufswettkampf der Landjugend in Ihrhove

otz. Auch hier hatte sich am Sonnabend eine Schar von etwa 70 Jungen und Mädel im Friesenhof zusammengefunden, um im friedlichen Wettkampf ihr Können zu erproben. Das herrliche Frühlingswetter war ja auch dazu angetan, Lebens- und Kampfesfreude zu wecken, und so konnte man in Bereitschaft auf das, was da kommen sollte, überall frohe und strahlende Gesichter sehen. Um 8 Uhr morgens wurde im Beisein der Prüfer der Tag des Wettkampfes vom Wettkampfleiter Schmidt-Lüttjewolde feierlich eröffnet. Dann wurden die theoretischen Arbeiten vorgenommen, die bis Mittag beendet waren. Um 12 Uhr fand ein gemeinsames Mittagessen statt, zu dem die hiesige Molkerei in dankenswerter Weise 80 l Schokolade und Brötchen zur Verfügung gestellt hatte. Am Nachmittag wurden die praktischen Arbeiten erledigt, die bei den Bauern Oldigs-Folmhusen und Schmidt-Lüttjewolde stattfanden. Hier galt es zu zeigen, wie man mit Geschick und Anstelligkeit zu Werke geht. Um 17 Uhr war der Wettkampf beendigt und nach einer kurzen Feier, bei der jeder Teilnehmer eine Urkunde erhielt, wurden die Jungen und Mädel entlassen.

Prüfer und Prüferinnen blieben noch längere Zeit beisammen, um die Auswertungen vorzunehmen. Im ganzen kann gesagt werden, daß gute Ergebnisse erzielt wurden. Mögen die vollbrachten Leistungen unsere Jugend mit dem berechtigten Stolz des Tüchtigen erfüllen und sie dazu anhalten, weiterhin ihre Kräfte und ihr Können zu üben zum Segen unseres Volkes.

Jugendherbergswart Jan Müller verläßt Loga.

otz. Vor längerer Zeit berichteten wir bereits, daß Jugendherbergswart Jan Müller, der langjährige Leiter der Jugendherberge „Neu-Barthe" in Loga, mit der Leitung der neu erbauten Jugendherberge „Haus der Jugend" in Aurich beauftragt worden ist. Jan Müller wird morgen Loga verlassen, um seine neue Tätigkeit anzutreten, die er hauptamtlich ausführen wird. Seit 1924 war er in Loga tätig. Er hat die Jugendherberge „Neu-Barthe" von ihrer Gründung ab geleitet und sich im Jugendherbergswesen Erfahrungen erworben, die ihn dazu befähigen, einen hauptamtlichen Posten auf diesem Gebiet zu bekleiden. Die besten Wünsche all seiner Bekannten geleiten ihn an seinen neuen Wirkungskreis. Zu seinem Nachfolger an der Jugendherberge „Neu-Barthe" wurde Moritz Brandt-Loga bestimmt.

otz. **Beningafehn.** 82 Jahre alt wird am Sonnabend die Ehefrau des früheren Gast- und Landwirts Harm Felten, Rika geb. Huismann. Sie hat einen ausgedehnten Be-

nicht allen Volksgenossen bekannt sein, daß die Sprechstunde der Mütterberatung im Rahmen des Hilfswerks „Mutter und Kind" vierzehntägig Mittwochs von 4—5 Uhr in der Schule in Ihrhove stattfinden. Dort werden Anträge angenommen betr. Müttererholung, Kinderheim- und Kinderlandverschickung, Krankenkost, Wöchnerinnenhilfe usw., kurz alle Nöte, die Mutter und Kind betreffen, werden dort vorgetragen und bearbeitet. Wie allerorts im Kreise Leer wird auch bei uns die Mütterberatungsstelle viel Erfolg haben. Die nächste Sprechstunde findet am 23. März statt.

otz. **Ihrhove.** Die Arbeit unserer Frauen. In der vorigen Woche klopften wiederum einmal Mitglieder der NS-Frauenschaft an alle Türen, um jede deutsche Frau, die bisher noch nicht den Weg in die gemeinsame Front aller einsatzbereiten deutschen Frauen, das Deutsche Frauenwerk, gefunden hat, zu gewinnen. Schon viele Frauen und Mütter haben ihre völkische Verpflichtung darin erkannt, der

Aus dem Reidnerland

Weener, den 16. März 1937.

otz. **Versetzung.** Katasterinspektor Janssen, der sechs Jahre auf dem Katasteramt Weener beschäftigt war, wurde zum 1. April zur Katasterverwaltung Berlin versetzt. An seine Stelle tritt Katasterinspektor Bents aus Norden.

otz. **Im Landjahrlager Weener** wird ab Anfang April wieder reges Leben einsetzen; denn dann beginnt ein neuer Lehrgang. Instandsetzungsarbeiten sind augenblicklich im Gange.

otz. **Bestandene Gesellenprüfung.** Die Gesellenprüfung im Schmiedehandwerk bestanden Folkert Oltmanns (Lehrherr Oltmanns-Stapelmoor), Bernh. v. d. Sly-Bunde (Kemper-Möhlenwarf), Jan Kloster (Greving-Jemgum), Folkert Hinders (Tegeler-Bunde).

otz. **Bunde.** Der Tonfilmwagen der Gaufilmstelle kommt morgen nach Bunde und zeigt den nach der bekannten und beliebten Operette bearbeiteten Film „Im weißen Rößl". Die Hauptschlager des Films „Im weißen Rößl am Wolfgangsee" und „Es muß was Wunderbares sein, von dir geliebt zu werden" dürften allgemein bekannt sein.

otz. **Bunde.** Pfundspende. Heute werden die Pfundtüten durch die NS-Frauenschaft verteilt. Sie kommen zum letzten Male in die Häuser, um sie gefüllt und vielleicht mit einer besonderen Spende zu Ostern versehen, wieder zu verlassen. Die letzte Eintopfspende war erheblich höher als die vorletzte.

otz. **Bunde.** Die Ländliche Berufsschule, die von 41 Schülern besucht wurde, beendete gestern den Unterricht des Winterhalbjahres 1936/37.

otz. **Dielerheide.** Der Wasserstand ist in den letzten Tagen wesentlich abgesunken; man kann hier und dort schon wieder die Ländereien sehen. Auch der Osseweg ist wieder frei von Wasser, so daß die Kinder wieder zur Schule gehen können. Den Kolonisten ist durch die Ueberschwemmung ein beträchtlicher Schaden entstanden. Die Entwässerung muß verbessert und eine hoch gelegene Straße müßte gebaut werden.

otz. **Ditzumer-Verlaat.** Ein Kameradschaftsabend der Deutschen Arbeitsfront unter Mitwirkung der Arbeitsdank-Mitgliedschaft Holthusen fand am vergangenen Sonnabend im Saale von Harenberg statt. Im ersten Teil der Veranstaltung standen Gesangdarbietungen und ein Theaterstück „Der kluge Bauer" von Hans Sachs auf der Vortragsfolge. Die Gesangvorträge und namentlich das Theaterstück, das von Mitgliedern der Arbeitsdankmitgliedschaft Holthusen geboten wurde, fanden den Beifall der zahlreichen Besucher. Ortsobmann der DAF. de Vries hieß im Verlaufe des Abends die Kreiswalterin der DAF. Fräulein Flügge-Leer und den Bezirksarbeitsdankwalter Treustedt-Leer unter den vielen Gästen besonders herzlich willkommen. In einer Ansprache ging Bezirksarbeitsdankwalter Treustedt auf die Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront als Künderin der Volksgemeinschaft ein und hob hervor, daß gerade auf dem Lande die Volksgemeinschaft an erster Stelle stehen müsse, da hier die Menschen durch die Verbundenheit mit dem Boden am meisten aufeinander angewiesen seien und daher auch am festesten zusammenhalten müßten. Der zweite Teil des Abends stand im Zeichen der geselligen Kameradschaft und wurde ausgefüllt mit Tanz und einer Verlosung. Alle Teilnehmer verlebten einen frohen Abend im Kreise gleichgesinnter Kameraden und Volksgenossen.

otz. **Holthuserheide.** Unfall. Das vier Jahre alte Töchterchen des Gärtners H. Jans, das am Sonntagnachmittag mit ihrer 8jährigen Schwester spazierte, lief einem Radfahrer direkt vor das Fahrrad. Das Mädchen trug eine Verletzung davon. Aerztliche Hilfe mußte in Anspruch genommen werden. Der Arzt stellte einen Beinbruch fest.

Wochenmarkt Weener.

otz. Auf dem heutigen Wochenmarkt notierten Ferkel 4—6 Wochen 7—9, 6—8 Wochen 9—12, ältere Ferkel über Notiz, Laufschweine nach Qualität 15—36, ältere Tiere über Notiz, Schafe tragend 32—50 RM. Handelmittel. Der Auftrieb betrug etwa 160 Stück Ferkel, Läufer und einige Schafe. Es waren auswärtige Händler und Landwirte erschienen. Vertreten war auch ein Stand mit Fisch.

großen Arbeitsgemeinschaft beizutreten. Um nun noch einmal allen Volksgenossen und Volksgenossinnen einen Einblick in das Leben und die Arbeit ihrer großen und schönen Gemeinschaft zu geben, veranstaltet die NS-Frauenschaft am Freitag den 19. d. Mts., im [illegible], eine öffentliche Feierstunde, in der Gauredner Lührmann-Weener die Ansprache halten wird. — Eine der größten und schönsten Aufgaben des deutschen Volkes ist die Sorge um die Gesunderhaltung der Jugend. In den nächsten Tagen wird die NS-Frauenschaft wieder an dich, deutsche Hausfrau, herantreten, um Freiplätze für die Kinderlandverschickung zu werben. Tu' du alles, was in deinen Kräften steht, daß die Zahl der Erholung findenden Kinder auch in unserm Dorf von Jahr zu Jahr größer wird.

otz. **Loga.** In den Ruhestand tritt am 1. April, nachdem er vor einigen Tagen 60 Jahre alt geworden ist, Gendarmeriewachtmeister Depke, der seit fast 9 Jahren in unserer Gemeinde Dienst tut. Als alter 61er war er früher im Osten unseres Vaterlandes tätig, bis er nach dem Krieg nach Ostfriesland kam.

otz. **Neermoor.** Die letzte Eintopfsammlung hatte in unserer Gemeinde einen guten Erfolg. — Ein mit Schlachtvieh vollbeladener Lastkraftwagen geriet auf dem schwarzen Weg in der Nähe des Bahnhofs fest. Man lud die Tiere auf einen anderen Wagen und dann versuchte man mit zwei anderen Lastkraftwagen ihn wieder flott zu machen. Als sich dieses als vergeblich erwies, ging man dazu über, die Zugmaschine von dem Anhänger zu lösen, um die Gefährte nun einzeln fortzuziehen. Auf diese Weise gelang es nach gut dreistündiger Arbeit, den Lastzug wieder flott zu bekommen.

otz. **Neermoor.** Konfirmation. Am Sonntag fand in der reformierten Kirche die Konfirmation von Jungfrauen statt. Die Namen der Konfirmandinnen sind: Janette Alwine Albers, Lina Ammermann, Johanna Hinderika Buß, Gretchen Erna Buß, Johanna Werdina Canzler, Hertha Johanne Diekhoff, Eta Dirks, Peterlinchen Dreyer, Eta Johanne Fasse, Hildegard Grete Fecht, Geskeline Ferdinand, Lena Talea Fürst, Frauke Garrels, Hertha Gronewold, Rena Helmers, Dina Wilhelmine Janßen, Pauline Caroline Janßen, Luise Engeline Jungjohann, Zeda Johanne Lindemann, Hilde Harmine Oltmann, Christine Tiba Oltruy, Jantine Smidt, Zwanette Smidt, Johanna Hermine Schoon, Entje Stöhr, Hinriette Talea Temmen und Elske Gesine Veen. Während diese Konfirmation durch den Ortspastoren Superintendent Hamer erfolgte, wird Pastor Kotzkelink am nächsten Sonntag die Jungmänner konfirmieren.

otz. **Neermoor.** Die Viehverladungen dauerten auch in der verflossenen Woche in voller Stärke an. Es kamen wieder rund 1200 Tiere in 21 Reichsbahnwagen zum Versand. Alle Tiergattungen waren wieder vertreten, in besonders großer Anzahl waren kleine Kälber und Läuferschweine vorhanden.

otz. **Neufehn.** Unverantwortlicher Bubenstreich. Unser hiesiger Lehrer, der einen vorbildlichen Obstgarten besitzt, machte bei der Frühjahrspflege seiner Bäume die Feststellung, daß ein im vergangenen Jahre gepflanzter Apfelbaum etwa 20 Zentimeter über dem Erdboden mit einem wagerechten Schnitt glatt durchschnitten und so sauber wieder aufgesetzt war, daß man diese ruchlose Tat äußerlich nicht erkennen konnte. Der schön gewachsene Baum hängt nun traurig neben dem Baumpfahl. Ob es sich um eine Sabotage der Obst-Züchterarbeit oder um einen persönlichen Racheakt handelt, bleibt dahingestellt.

otz. **Stikelkamperfehn.** Aus dem Moormerland. Stürmische Winde und starke Regenfälle gehen zu Beginn der neuen Woche über das Land; wieder steigt das Wasser in den Kanälen und Gräben und weite Flächen sind wieder überschwemmt. Immer wieder verzögern sich die kaum begonnenen Frühjahrsarbeiten; bei den niedrig gelegenen Ländereien muß erst eine längere Trockenperiode abgewartet werden. In letzter Zeit hatte viel Ackerland unter Hochwasser zu leiden und viele Roggenfelder bieten einen traurigen Anblick, besonders dort, wo im Herbst spät gesät worden ist. Durch die anhaltende Nässe ist die junge Saat direkt versauft und mancher Landmann ist jetzt gezwungen, das Land wieder umzupflügen und Sommerfrüchte, Hafer usw. anzubauen. — Als eine Folge der dauernden Regenfälle ist auch wohl das starke Auftreten der Binsen (Rüschen) anzusehen, durch Abmähen der Binsen und Bestreuen der abgemähten Stellen mit Kainit sind schon gute Erfolge in der Vernichtung erzielt worden. — Mancherorts macht sich schon Futtermangel bemerkbar und oft kann man hochbeladene Heuwagen sehen. Vielfach hört man auch Klagen laut werden über trockene Fäule der Kartoffeln. — Rege Nachfrage herrscht nach wie vor nach guten hochtragenden Kühen sowie nach Weidetieren. Wöchentlich finden an verschiedenen Stellen Verladungen nach allen Teilen des Reiches statt. Auch junge 1—2 Wochen alte Kuhkälber sind stark begehrt; hier werden gute Preise dafür bezahlt, da erfahrungsgemäß die ersten Frühjahrskälber die besten sind.

Ostfriesland wirbt für den Fremdenverkehr

Der Werbeausschuß des Landesfremdenverkehrsverbandes Ostfriesland e. V. tagte.

In Emden tagte der Werbeausschuß des Landesfremdenverkehrsverbandes Ostfriesland e. V. unter Vorsitz des Leiters Stadtrat Davids. Der Verbands-Geschäftsführer, Direktor Maucher, sprach über die Werbemaßnahmen für das Jahr 1937, über die Beteiligung am „Allegmeinen Nordseeführer", über die Werbung auf Ausstellungen, über den Pressedienst und die Plakatwerbung. Besonders eingehend wurde in der Sitzung über die wissenschaftliche Werbung gesprochen, die für die Zukunft erhöhte Bedeutung hat. Unter diesen Gesichtspunkten wurden insbesondere die Zusammenarbeit zwischen Arzt und Kurverwaltung, die Frage des augenblicklichen Standes der Meerwasser-Trinkkuren und andere damit zusammenhängende Dinge behandelt.

Der Landesfremdenverkehrsverband Ostfriesland hat für seine Mitglieder bei sämtlichen deutschen Reisebüros und Auskunftsstellen Erhebungen über den Prospektbedarf angestellt und sich der eingehenden Bearbeitung und Verteilung dieser Prospektanforderungen unterzogen. Es ist im übrigen auch vorgesehen, in diesem Jahr den Fahrplan: „Wann fährt in Ostfriesland?", der bekanntlich all' die Verbindungen enthält, die nicht im Kursbuch stehen, noch auszubauen. Eine besondere Pflege soll auch das Bildarchiv des ostfriesischen Festlandes erfahren, was sicherlich auch im Hinblick auf die Anlage der Gemeinde-Bildarchive von außerordentlicher Bedeutung ist. Im Zusammenhang damit steht die Bearbeitung eines Gesamtprospektes und eines Gesamt-Unterkunftsverzeichnisses von Ostfriesland.

Natürlich wird in diesem Rahmen auch die Sammelinsection 1937 als eine bewährte Werbung wieder durchgeführt. Die Bedeutung des Inserates für die Werbung ist nach wie vor unverkennbar. Interessant war der Hinweis des Geschäftsführers darauf, daß bereits im Jahre 1886 in der Magdeburgischen Zeitung die erste Sammelanzeige für die Inseln Norderney, Borkum, Wangerooge, Spiekeroog und Langeoog erschien. Diese Sammelanzeige hatte natürlich eine etwas andere Struktur, aber dem Geist nach war sie dasselbe. Es gab sie also auch schon vor 50 Jahren.

Auf das Referat des Dr. Riedel, Leiter der Kurortklimakreisstelle Ostfriesland, Sitz Norderney, werden wir noch eingehender zurückkommen, da der Aufgabenkreis dieser Kurortklimakreisstelle Ostfriesland sicherlich für breite Kreise Ostfrieslands von besonderem Interesse ist. Ueber Maßnahmen zur Pflege der Gastlichkeit in Ostfriesland wurde sodann noch eingehend gesprochen.

Selbstverständlich war auch die Ferienregelung ein Gegenstand lebhafter Erörterung. Es besteht die allgemeine Auffassung darüber, daß die bisherige Ferienregelung in keiner Weise zufriedenstellen könnte. Es muß grundsätzlich hier eine Aenderung erreicht werden. Die Ueberschneidung muß fortfallen, wenn nicht auch selbst die Jugend hierunter erheblich leiden soll. Die Unterbringung in den Ueberschneidungsterminen macht nicht nur in den Hotels und Pensionen Schwierigkeiten, sondern auch in den Sozialen Kinderheimen, in denen nicht mal die Mindestkurzeiten eingehalten werden können. Es steht aber zu hoffen, daß durch die Bemühungen des Reichsfremdenverkehrsverbandes und der ihm angeschlossenen Landesfremdenverkehrsverbände und der übrigen am deutschen Fremdenverkehr beteiligten Organisationen in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung für das Jahr 1938 eine andere Ferienregelung getroffen wird. Es wäre wünschenswert, wenn auch in diesem Jahr noch die schlimmsten Ueberschneidungen beseitigt werden könnten und wenn die etwaigen technischen Schwierigkeiten, die einer derartigen Aenderung im Wege stehen könnten, möglichst bald fortgeräumt werden könnten. Ein Unmöglich sollte es auch in diesem Fall nicht geben, zumal wir ja noch im alten Schuljahr stehen.

Die Tagesordnung war ein Beweis für die Fülle der Aufgaben, die dem Landesfremdenverkehrsverband Ostfriesland für sein Verbandsgebiet gestellt ist.

Unter dem Hoheitsadler

HJ., Luftsportgefolgschaft L 3/191.

Am Mittwoch, dem 17. März 1937, tritt die gesamte Gef. L 3/191 20.10 Uhr in Uniform bei der Berufsschule an.

HJ., Gef. 14/191, Schar 3 Rüttermoor.

Mittwoch, den 17. 3. 37, abends 19 Uhr, letzter Uebungsabend für den Elternabend.

Donnerstag, den 18. 3. 37, abends 19 Uhr, Generalprobe für den Elternabend.

An diesen beiden Dienstabenden haben sämtliche Jg. ausnahmslos pünktlich zu erscheinen. Am Donnerstag ist außerdem vorschriftsmäßige Sportkleidung mitzubringen.

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Papenburg. Ober- und Untenende.

Dienstag, den 16. März, 20 Uhr, Versammlung der Amtswalterinnen und Blockmütter im Frauenschaftszimmer.

Landesbibliothek Oldenburg

otz. **Südgeorgsfehn.** Vom Pferd vor den Leib geschlagen. Die Frau eines hiesigen Kolonisten, die ihrem Mann am Sonnabend früh beim Anspannen des Pferdes half, wurde plötzlich von dem Pferd vor den Leib geschlagen. Zunächst spürte sie wenig davon; später stellten sich aber heftige Schmerzen ein. Der herbeigerufene Arzt brachte sie sofort ins Krankenhaus, wo sie operiert wurde.

otz. **Südgeorgsfehn.** Deutsches Frauenwerk. In unserm Stützpunkt Deutsches Frauenwerk sprach gestern Abend der Gauredner Lührmann. Seine eindrucksvollen Worte fanden reichen Beifall. Er forderte die Volksgenossinnen auf, mitzuarbeiten und mitzukämpfen für das Werk des Führers. Die Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Binneweis-Leer, forderte am Schluß des Abends die anwesenden Mitglieder auf, Mitglieder zu werben.

otz. **Ihrhove.** „De Diekrichter". Die Spielschar des Heimatvereins Reiderland weilte am Sonntag in Ihrhove zu Gast. Im Hotel „Friesenhof" hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden, die der Aufführung des Schauspiels „De Diekrichter" von Albrecht Janssen beiwohnten. Der Leiter der NS.-Kulturgemeinde, Warkehr, betonte in einleitenden Ausführungen die Bedeutung des Heimatspiels für unser heimatliches Brauchtum. Es war ein stilgerechtes Bühnenbild geschaffen worden. In den Pausen erfreute das Quartett der Liedertafel „Harmonie" durch verschiedene Darbietungen. Der Ortsgruppenleiter von Ihrhove sprach im Anschluß an die Aufführung den Spielern seinen Dank aus.

otz. **Böllen.** Einführung des neuen Ortsbauernführers. Der anstelle des aus Gesundheitsrücksichten kürzlich zurückgetretenen Landwirts Doeden eingesetzte neue Ortsbauernführer Wübbo Linsen, Völlenerfehn, wurde am Sonntag in sein Amt eingeführt. Linsen übernimmt den Bezirk II, während der Bezirk I von Luitjens, Böllen, verwaltet wird. Anschließend an seine Einführung hielt der neue Ortsbauernführer einen Vortrag über die Pflege von Saatgut. Die Tagung war stark besucht. ch

otz. **Böllen.** Das am Sonntag am Unten- und Obenende abgehaltene WHW-Opferschießen erfreute sich starker Beteiligung. Es konnte daher ein namhafter Betrag an das Winterhilfswerk abgeführt werden.

Papenburg und Umgebung

Ausklang des Reichsberufswettkampfes.

otz. Den natürlichen Arbeitsbedingungen entsprechend traten die in der Gruppe Nährstand zusammengefaßten männlichen und weiblichen Jugendlichen erst am Sonnabend in der städtischen Berufsschule bzw. in der Obenender Kirchschule zum Berufswettkampf an. Den Eröffnungsfeierlichkeiten wohnte eine Anzahl Ehrengäste und Behördenleiter bei, die damit bekundeten, daß die verantwortlichen Stellen heute den Gärtnern und Bauern, als Garanten der Ernährung aus eigener Scholle, jedwede Förderung angedeihen lassen. In diesem Sinne klangen auch die Ausführungen des Bürgermeisters Janssen aus, worauf die Wettkämpfe ihren Anfang nahmen.

Monatsversammlung des Sportfischerei-Vereins.

otz. Die Sportfischer des Kreises tagten am Freitag im Vereinslokal Beite. Im Mittelpunkt einer interessanten Tagesordnung stand der Bericht des Kameraden Misselhorn über die kürzlich in Lingen stattgefundene Gautagung. Künftig gehört das Emsland zum Gau Oldenburg. U. a. wurde dann noch bekannt gegeben, daß in Kürze wieder mit dem Aussetzen von Edelfischen, Hecht u. dergl. begonnen wird und daß das nächste Vereinsangeln im Mai vor sich gehen wird. Am 1. April wird der bewährte Jugendleiter Kamerad Theissen die Stadt Papenburg verlassen. Ihm wurden aus diesem Anlaß Worte des Dankes und der Anerkennung ausgesprochen.

25 Jahre. Schützenfest

Jahreshauptversammlung des Schützenvereins.

otz. Der Schützenverein Papenburg hielt im „Hotel zur Post" seine Jahreshauptversammlung ab. Schützenführer Heskamp gab zunächst einen Rückblick über das verflossene Jahr. Es wurden mehrere Uebungsschießen abgehalten, die gut besucht waren. Das Preisschießen zu Gunsten des WHW. brachte einen Reinertrag von 120 RM. Die Schützen ehrten die im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder Anton Kramer und Hans Röttgers durch Erheben von den Sitzen. Den Kassenbericht erstattete der Kassierer Herm. Röttgers. Der Einnahme von etwa 3500 RM. stand eine Ausgabe von 3200 RM. gegenüber, so daß der Ueberschuß etwa 300 RM. beträgt. Die Wahl ergab die Wiedereinsetzung des bisherigen Vereinsleiters. Das Schützenfest wird in diesem Jahr als Jubelfest, aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Schützenvereins, am 4. und 5. Juli gefeiert werden. Die Anschaffung einer automatischen Schießscheibe wurde beschlossen. 8 Mitglieder wurden neu aufgenommen.

otz. **In eine Berufsschule umgewandelt** wird zu Ostern die Mühlenschule, deren hauswirtschaftliche Abteilung besonders mustergültig eingerichtet werden wird.

otz. **Am Reichsberufswettkampf für die Gruppe Reichsnährstand** nahmen 18 Gärtner, 21 Bauern und 13 Mädel teil.

otz. **Ein Pflichtschießen** veranstalteten die Trupps 1, 2 und 3 des NSKK-Sturms 24 — M 64. Die Trupps wurden auf den Schießplätzen von Oberführer Doutrelepont-Osnabrück besichtigt.

otz. **Aschendorf.** 82 Jahre alt wurde die Einwohnerin Adelheid Brinker. — Verkauft wurde die Besitzung Heinrich Wessels, Lindenstraße, an den Schlossermeister Engelbert Belling, Aschendorferweg. — Jagdverpachtung. Der erste Bezirk der hiesigen Jagd wurde an den Bauer und Gastwirt Hermann Meerjansen, der zweite Bezirk an den Betriebsleiter der Elektrizitätsgenossenschaft Schulte und der dritte Bezirk an den Hotelbesitzer Kurt Korte verpachtet.

otz. **Rhede.** Von der Hochwasserwelle. Immer mehr wird der Schaden sichtbar, der durch die Hochwasserwelle in den letzten Wochen verursacht wurde. Insbesondere ist es die Landzunge, die bei dem Eintritt des Tochten in die alte Ems am Ostausgange des Ortes gebildet wird, die Gefahr läuft, durch die überaus starke Strömung des Wasserabflusses einmal gänzlich weggerissen zu werden. Damit ginge ein günstiger Lande- und Legeplatz für Schiffe verloren. Durch Buschwerk und feste Anlage muß ein besonderer Schutz geschaffen werden.

otz. **Rhede.** Schützenfest — Dorffest. Dem Vernehmen nach wird in diesem Jahr eine jahrzehnte alte Tradition das erste Mal durchbrochen, indem unser Schützenfest nicht am zweiten Pfingsttag gefeiert werden wird, sondern eine Woche nach den Pfingsttagen. Als Festplatz wird, nachdem die Gemeindehalle anderer Verwendung zugeführt wird, der alte Sportplatz gewonnen.

otz. **Rhede.** NSKOV. Am Donnerstagabend findet nach längerer Pause eine Versammlung der NSKOV Rhede im Saale von Lückmann statt. Die Wichtigkeiti der Bekanntmachungen macht jedem Mitglied der Kriegsopferversorgung das Erscheinen zur Pflicht.

otz. **Rhede.** Tagung der Politischen Leiter. Am Samstagabend trafen sich die Politischen Leiter im Parteilokal zu einer Arbeitstagung. Grundlegende Ausführungen des Ortsgruppenleiters wurden abgelöst durch Besprechung der Fragen, die die Dorfgemeinschaft angehen. Am Mittwochabend findet eine Besprechung betreffend der kulturellen Veranstaltung am Ostermontag statt. Darbietungen und Programm werden auf dieser Sitzung endgültig festgelegt.

Sportdienst der „OTZ"

Jemgum auf eigenem Platz 9:1 geschlagen.

Obwohl Frisia-Loga mit ersatzgeschwächter Mannschaft:

Hemkes
Tammen Conrads
Müller Boehlsen Röben
W. v. Allen F. v. Allen Schulte Schröder K. v. Allen

nach Jemgum gefahren war, wurde nach überlegenem Spiel und ausgezeichneten Schußleistungen des Sturms ein hoher Sieg errungen. Jemgum wehrte sich so gut es ging, aber gegen den starken Gegner wollte nichts gelingen. Der Jemgumer Torwart ist an der Niederlage schuldlos. Schon bei der Pause führte Loga 4:0. Wenige Minuten nach Halbzeit kamen die Jemgumer zwar zum Ehrentreffer, aber dann beherrschten die Logaer wieder die Lage. Fünf weitere schöne Tore stellten das Endresultat her.

Da nun zur selben Zeit Union-Weener auf eigenem Platz gegen die „Reserve" aus Leer 3:4 unterlag, hat Loga wieder die Führung in der Tabelle übernommen.

VfR. Jemgum trat an mit der Elf

W Heikens
B. Heikens Röskens
Bierma Pohlmeyer Heyenga
Zuidema Lindemann Kramer A. Heikens Baumann.

Union Weener — Germania Leer 3:4 (0:1).

otz. Hier gab es einen heißen, abwechslungsvoll verlaufenen Kampf zweier fast gleichwertiger Gegner, der von den Gästen aus Leer nicht unverdient gewonnen wurde. Sie hatten in technischer Hinsicht ein Plus und spielten zudem in der Abwehr reifer. Weeners schußgewaltiger Mittelstürmer Vieth wurde scharf gedeckt. Spannend war der Spielverlauf. Germania kam bereits kurz nach Spielbeginn durch Giere zum Führungstreffer. Gute Gelegenheiten zur Erhöhung des Ergebnisses wurden in der ersten Spielhälfte von den Germanenstürmern noch ausgelassen. — Der Wiederbeginn sah eine energisch auf Ausgleich spielende Unionelf auf dem Platze. Es dauerte nicht lange und der Ausgleich wurde auch erzielt. Bange Minuten hatten die Leerer jetzt zu überstehen; sie konnten das Führungstor für Weener aber nicht verhindern. Aus der Abwehr heraus versuchte Germania durch systemvoll angelegte Angriffe zum Ausgleich zu kommen. Giere war es der den Gleichstand erzielte. Weener wurde nervös; geschickt verstanden es die Gäste, diese Schwäche auszunutzen. Ehe die Weeneraner es sich versahen, lagen sie bereits mit 4:2, durch zwei Tore von Voß und Grendel, im Rückstand. Wohl versuchten sie noch einmal das Geschick zu meistern, sie stießen aber auf eine verstärkte Hintermannschaft, die eisern den Vorsprung verteidigte. Kurz vor Spielende erst verbesserte Union auf 4:3 durch ein unglückliches Selbsttor von Niekamp.

In Heisfelde siegte

Heisfelde — Rasen 6:2.

Bei schlechten Bodenverhältnissen kam dieses Punktspiel zum Austrag. Wie erwartet, konnten die Rasensportler einen sicheren Sieg landen, der den gezeigten Leistungen nach, unbedingt höher für Heisfelde hätten ausfallen müssen. LL.

Fußballsport des VfL. Germania am 21. März.

otz. Außer dem fälligen Spiel um den „Tschammerpokal" zwischen Germania 1 und dem VfL. Rüstringen findet vorher zwischen den Papenburger Sportfreunden und der VfL.-Reserve ein Freundschaftsspiel auf dem „Hindenburg-Sportplatz" statt. Die „Sportfreunde" sind als Meister der Staffel „West" anzusprechen.

Frauenhandball.

otz. Nach dem veröffentlichten Plan der Spiele um die Gaumeisterschaft treffen sich im Ausscheidungsspiel die Meister der Kreise Bremen und Ostfriesland/Oldenburg auf neutralem Platze in Oldenburg. Vertreter des Kreises Bremen ist „Sportfreunde", während für den Kreis Ostfriesland/Oldenburg die Frauenelf von Germania als Bestmannschaft gemeldet worden ist.

Das Spiel findet nicht, wie erst angesetzt am 21. März, sondern am 2. Ostertag auf dem Haareneschsportplatz in Oldenburg statt.

Wie die Punktspiele in der Staffel West verliefen

Ein Streifzug über die Plätze. / Sportfreunde Papenburg schaltet TuS. Aschendorf mit 3:0 aus.

otz. Die in den letzten Tagen niedergegangenen Wassermengen konnten nur allmählich in den frostigen Boden eindringen; kein Wunder also, daß die Sportplätze sich durchweg in schlechtem Zustande befanden. In Rhede, wo sich Spiel und Sport und die Reserve der Sportfreunde bekriegen wollten, erklärte Schiedsrichter Wiemers den Platz für unbespielbar. Es wird Neuansetzung dieses Treffens erfolgen. In Aschendorf dagegen ließ Schiedsrichter Bröring, SuS Rhede, zunächst vorhandene Bedenken fallen, als der seit den Mittagsstunden währende Regen plötzlich aufhörte. Er führte folgende Mannschaften auf das vor den Toren und der Mitte kleine Sümpfe aufweisende Spielfeld:

TuS Aschendorf:

Freese
Sürken Rintemann
Jos. Thesing Wilh. Thesing Hackling
Eissing Unnewehr Pöpping Remmers A. Thesing

(also ohne den guten Wilshusen, der in letzter Minute ersetzt werden mußte).

VfL. Sportfreunde Papenburg 1:

Ronnast
Maßmann E. Ammermann
Schäfer H. Ammermann H. Gehner
R. Koch Donker Olsowsky Meyer Janssen

(also wegen Ersatzeinstellung in veränderter Aufstellung).

Recht guter Besuch ließ erkennen, daß Aschendorf sich viel vorgenommen hatte. Die Platzbesitzer kamen denn auch sofort gut ins Spiel. Der stark aufgeweichte Boden erschwerte die Ballführung erheblich. Die Rothosen fanden sich im allgemeinen besser mit diesen Verhältnissen ab. Sie waren mit ihrem halbhohen Spiel immer etwas gefährlicher als ihre Gastgeber. Zunächst sah es noch nicht nach einem so glatten Erfolg Papenburgs aus. Hinten „kisteten" die Sportfreunde-Verteidigung mehrmals und Ronnast mußte manch schweren Ball (schwer auch an Gewicht) meistern. Dann gibt Meyer zweimal eine vorbildliche Weitvorlage an seine schnellen und gut aufgelegten, wendigen Flügelstürmer, die nur knapp mit Torschüssen erfolglos blieben. Einen Freistoß tritt A. Thesing weit daneben. Bald darauf ist Eissing gut durch, der nachfolgende Schuß streicht eben darüber. Allmählich gewinnt Papenburg Oberwasser. Sürken, der Turm in der Aschendorfer Elf, kann oft nur in letzter Sekunde klären. Fein seine befreienden Schläge, die auf der Gegenseite nur von Maßmann und Meyer erreicht werden. Plötzlich ist der wieselschnelle Koch wieder einmal mit einer Vorlage von Meyer durchgebraust, er gibt fein an Donker, der besonnen und unhaltbar den Führungstreffer für die Sportfreunde einsendet. Schon bald darauf heißt es 2:0, wieder auf Vorlage von Meyer, diesmal an Janssen, der mit hartem Schuß vollstreckt. Papenburgs Anhang jubelt. Doch, die Aschendorfer stecken's nicht auf. Es will aber nicht recht klappen. Ihre Stürmer kommen an der jetzt besser gewordenen Verteidigung Papenburgs nicht leicht vorbei. Dann ertönt der Halbzeitpfiff.

Wiederanstoß nach kurzer Pause. Die Gastgeber drängen jetzt eine klare Viertelstunde lang. Oftmals entsteht ein gefährliches Gedränge vor dem Tor der Sportfreunde, die hierbei oft etwas Glück haben. So streicht ein prächtiger Schuß Unnewehrs knapp vorbei. Ein pfundiger Lattenschuß bringt auch nichts ein. In diesem Spielabschnitt hätte U. mit Fortuna ein Tor aufholen können. In dieser Drangperiode spielt Papenburg mit zurückgezogenen Halbstürmern, so daß Aschendorf keine Erfolge erzielt. Nun gehen die Sportfreunde ihrerseits zum Gegenangriff über, der auch mehrere Ecken einbringt. Aussichtsvolle Vorstöße unterbindet aber Olsowski durch Abseitsstehen. Ein Handspiel Sürkens (Elfmeter) übersieht der Spielleiter. Koch und Donker spielen vorbildlich zusammen, können den Ball im

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.

Sturmwirbel ziehen vom englischen Kanal über uns hinweg zur Ostsee. Die erhebliche Verschärfung des Druckgefälles führte zu einem starken Auffrischen der Winde. So hatte das ganze norddeutsche Flachland, vor allem aber die küstennahen Gebiete den ganzen Montag über Sturm aus Westsüdwest zu verzeichnen. Die mittlere Windgeschwindigkeit lag dabei zwischen 60 und 70 Kilometer in der Stunde, in Böen wurden fast 100 km erreicht. Die Drehung der Winde von Südwest über West wird allmählich kältere Luft zu uns heranführen. Es ist also mit einem Uebergehen der Niederschläge in Schauer und zwar in Schnee- und Graupelform zu rechnen. Da bereits neue Störungen vom Atlantik herankommen, die mit erneuter Temperaturzunahme wiederum Niederschläge hervorrufen werden, ist mit Fortbestand des unbeständigen, nassen, windigen Wettes zu rechnen.

Aussichten für den 17.: Frische, zeitweise starke Winde aus West bis Süd, bewölkt bis bedeckt, Niederschläge, wieder ansteigende Temperatur.

Aussichten für den 18.: Meist frische Winde westlicher Richtungen, vorwiegend bedeckt, nicht niederschlagsfrei, übernormale Temperatur.

Barometerstand am 15 3., morgens 8 Uhr	763,5
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden:	C + 5,0°
Niedrigster „ „ 24 „	C + 1,0°
Gefallene Regenmengen in Millimetern	26,5

Mitgeteilt von B. Jokubl, Optiker, Leer.

Mitteilungen für Seefahrer.

Ems — Juister Riff — Osterems — Ley — Emderfahrwasser — Wracke.

Angaben:

1. **Wrack „Elise Schulte" auf dem Juister Riff.** Geogr. Lage ungef. 53 Gr. 41 Min. N; 6 Gr. 42 Min. 1 Sek. O. Teile der Aufbauten des Schiffes ragen bei Hochwasser z. Zt. noch aus dem Wasser. Das Wrack ist nicht bezeichnet.
2. **Wrack „Raven" in der Osterems.** Geogr. Lage 53 Gr. 40 Min. 29 Sek. N; 6 Gr. 40 Min. 19 Sek. O. Das Wrack des Dampfers „Raven" liegt etwa 500 m süd-südöstlich von der schwarzen spitzen Tonne „O 2" in 8,0 m N.W. im Fahrwasser. Es ist nicht bezeichnet.
3. **Wrack in der Leybucht.** Geogr. Lage 53 Gr. 31 Min. 50 Sek. N; 6 Gr. 59 Min. 2 Sek. O. Das Wrack eines kleinen Seglers liegt etwa 700 m südöstlich von „L 2" in 7, om N.W. Auf der obigen Lage liegt eine grüne stumpfe Tonne mit Nordtoppzeichen und der Aufschrift „Wrack".
4. **Wrack „Germania" im Emder Fahrwasser.** Etwa 300 m außerhalb des Fahrwassers und 60 m vom Seedeich entfernt in 2,5 m N.W. auf der geogr. Lage 53 Gr. 20 Min. 4 Sek. N; 7 Gr. 5 Min. 51 Sek. O. sind Wrackteile eines im Jahre 1915 gesunkenen hölzernen Schiffes „Germania" zum Vorschein gekommen. Da die Wrackteile nahe am Seedeich weit außerhalb des Fahrwassers sich befindet, sind sie nicht bezeichnet. P

In jedes Haus die „OTZ."

entscheidenden Augenblick aber nicht aus dem Dreck ins Tor befördern. Als Koch einen weiten vorgegebenen Ball noch erreicht, flankt er sofort und Olsowski schießt ein prächtiges weiteres Tor. Ein kurzes Geplänkel und dann ist das spannende Entscheidungsspiel zu Ende. Bröring, wenn auch nicht oft auf Ballhöhe, ein guter Spielleiter.

In Lathen errang Rasensport noch einen wechselvollen, spannenden Kampf mit 5:2 einen in der Höhe allerdings nicht erwarteten Sieg über „Union"-Dörpen. Die Gäste lagen mit ebenbürtigen Leistungen bis zur Pause erst mit 1:2 im Rückstande. Im zweiten Durchgang war Lathen klar die bessere Mannschaft.

Die Sportfreunde Papenburg stehen in Verhandlungen mit namhaften Ligavereinen, die leider immer noch reichlich hohe Entschädigungen stellen.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. A. II. 1937: Hauptausgabe 24 170, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat" über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 15 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat" gültig. Nachlaßstaffel A für die Beilage „Aus der Heimat", B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Beilage „Aus der Heimat": Heinrich Herlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Zachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. H. Zopfs & Sohn G. m. b. H., Leer.

Oeffentliche Mahnung.

Die **rückständigen Grundvermögen- und Hauszinssteuern** können noch bis zum **19. ds. Mts., von 9—13 Uhr, in der Stadtkasse eingezahlt werden.**

Bis zu dem genannten Termine nicht gezahlte Beträge werden **zwangsweise beigetrieben.**

Außerdem wird nach dem Steuersäumnisgesetz vom 24. Dezember 1934 bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist ein einmaliger Zuschlag von 2% erhoben.

Leer, den 16. März 1937.

Stadtkasse Leer. J. V.: Henry.

Am Mittwoch, dem 17. März 1937, vormittags 10 Uhr, werden im Finanzamtsgebäude in Weener ein **Küchenschrank** und eine **Friseur-Toilette** im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich gegen Barzahlung versteigert.

Weener, 15. März 1937.

Vollstreckungsstelle d. Finanzamts Weener.

Zu verkaufen

Die Forstverwaltung Logabirum läßt **morgen, Mittwoch, d. 17. März 1937,** an Ort und Stelle **60 rm Linden-Brennholz** freiwillig auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Treffpunkt: Nachm. 5 Uhr Gastwirtschaft Kruse, Logaerfähre.

Leer. L. Winckelbach, Aukt.

Zu verkaufen erstklassiges farbenreines

Kuhkalb

Mutter 1936 3.62 Durchschnittsfettleistung

M. Hanken, Hilkenborg

Gebr. Fährseil abzugeb. D.O.

Zu verkaufen eine schwere, **Anfang April kalbende**

Kuh.

Gastwirt Loers, Lammertsfehn.

Ein Arbeitspferd

hat zu verkaufen.

Wilh. Steenblock, Bentstreek.

Ferkel zu verkaufen.

Kl. Ostendorph, Ihrhove.

2 Läuferschweine

zu verkaufen.

Leer, Osseweg 20.

Kuhdünger abzugeben. D. O.

2 Läuferschweine

zu verkaufen.

Loga, Daalerstraße 20.

Einige Läuferschweine

verkauft

R. Knipper Wwe., Holtland.

750 ccm BMW.-Motorrad, Preßstahlrahmen, prima in Ordnung, versteuert bis Mitte Mai, zu verkaufen.

Zu erfragen bei der OTZ. Leer.

Landesbibliothek Oldenburg

LEER nur Heisfelderstr. 14-16

Schöne **Gardinen** erhöhen die Behaglichkeit Ihres Heimes.
Unter unserer riesigen Auswahl **neuzeitlichen Dauerwaschmustern**
finden auch Sie bestimmt das Richtige!
Patentrollos, 95/200 . . von **4.80** RM an
Kommen Sie zu uns, wir werden Sie fachmännisch beraten und bedienen.

GERHARD Pöllrup LEER u. REMELS
Leer nur Heisfelderstr. 14-16
Das richtige Einkaufshaus für Sie!

4000 Pfd.
lebendfrische Seefische
soeben eingetroffen. Empfehle hochprima
Norweg. Küsten-Schellfische Ia Qualitätsware, ½ kg **15 u. 18 Pfg.**
ohne Kopf und im Anschnitt . . . . . 20 Pfg. per ½ kg
Rotbarsch, ohne Kopf . . . . . ½ kg 25 Pfg.
ff. Fischfilet von Seelachs . . . . . ½ kg 30 Pfg.
ff. Fischfilet von Kabliau . . . . . ½ kg 35 Pfg.
ff. Rotbarschfilet . . . . . ½ kg 40 Pfg.
kleine Bratheringe . . . . . ½ kg 12 Pfg.
große Bratheringe . . . . . ½ kg 15 Pfg.
lebendfrischen Heilbutt, lebende Hechte etc.
täglich frisch geräucherte Bückinge, Makrelen, Schellfische, Rotbarsch, Fleckheringe, Kieler Sprotten und Speckaal / ff. Herings- und Fleischsalat, pikante gefüllte Heringe.
Johann Brabandt
Adolf-Hitlerstraße 24 Telefon 2252

Zur Konfirmation
3% Rabatt in Marken
Unsere beliebten Tee- u. Kaffee-Mischungen
Tee, 125 gr . . . . . RM. 1.—, 1.10, 1.20
Kaffee, 125 gr . . . . . RM. 0.50, 0.60, 0.70, 0.85
Weine und Spirituosen
Tarragona, vom Faß . . . . . Ltr. RM. 0.95
Original „Insel Samos" . . . . . Ltr. RM. 1.25
Branntwein . . . . . Ltr. RM. 2.— o. Gl.
Gebäck, stets frisch
Käse. Kümmel-K., mager, 500 gr RM. 0.40
Tilsiter, halblett . . . 500 gr RM. 0.75
dto. viertellett . . 500 gr RM. 0.60
Hamburger Kaffeelager Thams & Garfs, Leer
Paul Düvier.
Telefon 2811 Hindenburgstr. 39

Die Deutsche Arbeitsfront / Abteilung Frauenamt
ladet alle Vertrauensfrauen und weibl. Gefolgschaftsmitglieder der Betriebe und des Einzelhandels, Stenotypistinnen, Putzfrauen und sämtliche werktätigen Frauen und jungen Mädchen zu einem
Filmvortrag der Gaureferentin Pgn. Uhlhorn-Oldenburg
am **Mittwoch, dem 17. März,** abends 8.15 Uhr, in Leer im „Haus Hindenburg" ein. — Die Gaureferentin spricht über das Thema:
„Wie soll heute der Arbeitsplatz der werktätigen Frau beschaffen sein?" Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei.

Zum Fischtag:
Empfehle ab heute nachmittag 3 Uhr, Mittwoch und Donnerstag in Ia Qualitätsware prima Norweg. Küstenschellfisch ½ kg nur 15 Pfg., kopfloser nur 20 Pfg., feinstes Goldbarschfilet ½ kg nur 35 Pfg., Fischfilet 25 Pfg., ff. Räucherwaren.
W. Stumpf, Wörde, Fernruf 2316.

Gute Rotwurst,
Pfund 50 Pfg.
Aug. Graventein, Schlachterm., Leer, Wilhelmstr. 106.

Käse
in großer Auswahl
zu denkbar niedrigsten Preisen
im
Käsehaus Georg Janssen,
Leer, Hindenburgstraße 22.
Beachten Sie bitte meine Preise!

Ohne Führerschein den Großvater fahren, der kleine Wagen mit großer Leistung!
Pritschenwagen ab 1340 RM o.W.
Herm. D. Meyer, Leer
Fernruf 2314

Frische Grützwurst
zum Braten, Pfd. 50 Pfg.
Aug. Graventein, Schlachterm., Leer, Wilhelmstr. 106.

Zu verkaufen mehrere 1000 Pfund gutes
Roggenfutterstroh.
A. Heyen, Gr.-Oldendorf.

Quantum
gutes Futterstroh
(in Ballen) abzugeben.
H. Wehuis, Loga, Elfriedenhof.

Zu kaufen gesucht

Anzukaufen gesucht
eine Anzahl gute, schwere, von November bis jetzt belegte
Kühe u. Rinder.
Angebote erbittet
Focke Meyer junior,
Scharrel-Detern.

Suche zu kaufen jungen
Foxterrier (Drahthaar).
Ernst Bahns, Weener.

Zu vermieten

Zweiräumige Wohnung
mit Bodenraum etc. (Neubau) in Holtland auf sofort zu vermieten.
Angebote erbeten an
Diedrich Kampen, Holtland.

Stellen-Angebote

Suche zum 1. 4. oder später ein tüchtiges, ehrliches
Hausmädchen
Frau J. G. Ulena, Heisfelde.

Gesucht auf sofort oder später ein
Mädchen
für Haus- und Landwirtschaft.
Bernd Evers, Dötlingen i. Old.

Gesucht zum 1. April eine kinderliebe, nicht ganz unerfahrene
Hausgehilfin
(18—20 Jahre).
Dr. Schumacher,
Oldenburg i. O.,
Donnerschweerstraße 29.

Suche zum 1. Mai einen
landw. Gehilfen
von 14—17 Jahren.
Karl Kloppenburg, Jübberde

Krankheitshalber auf sofort oder später
jüngeres Mädchen
für Haushalt u. Heißmangel bei Familien-Anschluß und 15.— RM. Gehalt gesucht.
Frau Aug. Kannegießer,
Westerstede, Langestr. Tel 262

Eine erste Firma der Branche sucht
2 Damen
welche Fleischbrühertrakte bei Privaten vorführen und Kunden für dieses tägliche Nahrungsmittel werben können. Ferner
1 Verteiler (in)
gesucht.
Angeb. u. **L 272** a. d. OTZ. Leer.

Gesucht auf sofort oder später ein fixer
junger Mann,
der gut mit Pferden umgehen kann. Voller Familienanschluß und gutes Gehalt.
Bauer **Erich Wenke,**
Motzen a. d. Weser,
über Delmenhorst.

Suche zum 1. April oder 1. Mai soliden
landw. Gehilfen,
der 1. Mai 1938 frei werdende Heuerstelle mit 3 ha Land übernehmen kann.
Bauer **H. Hedemann,**
Helle, Post Zwischenahn i. O.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein
Lehrling
Aug. Janßen, Stellmachermstr.
Apen i. O.

Stellen-Gesuche

Suche Stellung als
Kraftwagenführer,
Führerschein aller Klassen, gute Zeugnisse vorhanden.
F. Garrels, Klostermoor,
Post Westrhauderfehn.

Geldmarkt

3-500 RM.
gegen Sicherheit und monatl. Rückzahlung zu leihen gesucht.
Angebote unter „L. 268" an die OTZ. Leer.

Vermischtes

Frisch eingetroffen:
Fester Kopfsalat, Stück 25 Pfg., Tomaten, Apfelsinen, Bananen, Blumenkohl, Wurzeln usw.
Loers Filiale Leer,
Adolf-Hitlerstr. 13

TU! Der diesjährige
Abiturientenball
findet statt am Freitag, d. 19. März 1937
im großen Saale des „Tivoli"
Es laden ein
Anfang 20¼ Uhr
Die Abiturienten
des staatl. Realgymnasiums und Gymnasiums zu Leer

Freisprechung
Am Donnerstag, dem 18. März 1937, nachmittags um 3 Uhr, findet im Saale von van Mark, Leer, die
Freisprechung
der Handwerkslehrlinge zu Gesellen statt
Wir laden hierzu die Eltern der Lehrlinge, sowie das gesamte Handwerk aus dem Kreise Leer ein
Kreishandwerkswalter Fletemeyer

Vom Kühl-Waggon frisch eingetroffen
Ia 2—4 pfünd. Kochschellfische, ½ kg nur 15 Pfg., o. K. 20 Pfg., Bratheringe 15 Pfg., Fischfilet 30 Pfg., Ia Goldbarschfilet 35 Pfg., Goldbarschfilet o. K. 25 Pfg., Mittel-Hering 20 Pfg., fr. ger. Fettbückinge, Schellfisch, Goldbarsch, Kiel. Sprotten, ff. Marinaden, **Fr. Grafe** Rathausstr. Fernr. 2334

Futter-Gerstenstroh
in Preßballen geben sehr preiswert frei Haus ab
Buizinga & Pals,
Bunde/Ostfr. Fernruf 162.

Anfang April trifft ein Waggon
Saat-Kartoffeln,
anerkannte Saatware, in verschiedenen Sorten ein. Wir bitten um sofortige Bestellung.
Cöning & Janssen Ihrhove.

Mit dem heutigen Tage haben wir unser
Papier-Geschäft
aufgegeben.
Unserer Kundschaft auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.
Ihrhove. Geschwister Ahrens.

Leberwurst,
Pfund 50 Pfg.
Aug. Graventein, Schlachterm., Leer, Wilhelmstr. 106.

Zum Fischtag
billige Seefische.
Schellf. m. K. 18 Pfg., o. K. 20 Pfg., Kabliaufilet nur 25 Pf., Goldbarschfilet 40 Pfg., frische Bratheringe 15 u. 20 Pf., ferner Heilbutt, **Bratschollen u. Stint,** frisch geräuch. Schellfische, Bückinge, Seelachs u. Goldbarsch.
Tägl. fr. Zischsenf **Fischhalle Klock,** Leer, am Bahnh. Adolf-Hitlerstraße 58. Telef. 2418.

Frische Blutwurst
zum Braten, Pfund 50 Pfg.
Aug. Graventein, Schlachterm., Leer, Wilhelmstr. 106.

Zur Konfirmation!
Feinster
„Insel Samos" Liter **1.20**
Racimo des Sol
(Sonnenstrahl golden)
der edle spanische Dessertwein . . Fl. **1.10** o. Gl.
Drogerie Herm. Drost,
Leer, Hindenburgstraße 26.

Familiennachrichten

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.
Velde, den 15. März 1937.
Geschwister Ukena.

Leer (Ostfriesl.), den 15. März 1937.
Statt besonderer Mitteilung!
Heute abend um 9 Uhr entschlief sanft an den Folgen eines erneuten Schlaganfalles im 77. Lebensjahre meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante
Maria Dorothea van Zwoll,
geb. **Witt.**
In tiefer Trauer
Minko van Zwoll, Oberzollsekretär i. R.,
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 19. März, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Osseweg Nr. 1, aus statt.
Beileidsbesuche dankend verbeten.

Zurück!
Dr. Eick, Leer.

Deutsches Rotes Kreuz, Sanitätszug, Leer.
Alle Kameraden treten Dienstag, abends um 8 Uhr, beim Lyzeum zum Besuch des Filmabends: „Achtung, freie Fahrt" an.
Der Truppführer.

Passende
Konfirmations-Geschenke
in schöner Auswahl sowie
Verlobungsringe
H. Visser, Ihrhove

Leer, Bremerstr. 56,
16. März 1937.
Statt des Ansagens!
Gestern morgen entschlief nach kurzer Krankheit unsere liebe Tochter und Schwester
Clara
im zarten Alter von 4½ Monaten. Wir bitten um stille Teilnahme.
Albert Wieken und Frau Anna, geb. Köpper, nebst Kindern und Anverwandten.
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 18. März, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle auf dem luth. Friedhof aus statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Landesbibliothek Oldenburg

Rundblick über Ostfriesland

Aurich

Hauptangeldsschau und Bullenauktion in Aurich

otz. Am heutigen Dienstag findet in Aurich die Hauptangeldsschau und die 121. Auktion original-ostfriesischer Zuchtbullen statt, Veranstaltungen, die für die ostfriesischen Züchter und für die auswärtigen auf der ostfriesischen Zucht aufgebauten Nachzuchtgebiete von höchster Bedeutung sind. Bereits am Montagnachmittag waren die zur Vorführung und zum Verkauf gestellten Bullen in der Landwirtschaftlichen Halle zu Aurich aufgestellt worden. Die Halle selbst, deren Ring sich für die Angeldsschau als zu klein erwiesen hat, ist einem zweckmäßigen Umbau unterzogen worden. Der Vorführring hat eine Vergrößerung erfahren und die Tribüne ist durch den Einbau eines Zwischenstückes ebenfalls für eine größere Anzahl von Interessenten an den Vorführungen hergerichtet worden. Am Montag hatten sich bereits sehr zahlreiche auswärtige Interessenten in Aurich eingefunden, besonders aus den Nachzuchtgebieten trafen Besucher ein und besichtigten die in der Halle aufgestellten Tiere an Hand des Kataloges mit großer Aufmerksamkeit.

Nach Schluß der Anlieferung der Bullen fand die Prämiierung und Körung der zur Auktion gestellten Bullen statt. Es wurden hierzu 102 Bullen der Kommission vorgestellt. Die Kommission bestand aus G. Peters-Upsorf und J. Itzenga-Rysum, Stellvertreter war H. Klugkist-Georgsheil. Aufgetrieben wurden insgesamt 102 Bullen, von denen 13 mit einer Ankaufsbeihilfe von je 300 Mark belegt wurden, und zwar:

Kat.-Nr. 36 „Ludwig", Bes. Dr. J. W. Oltmanns-Wilhelminenhof,
„ 33 „Blücher", Bes. E. Reents-Carolinenhof
„ 17 „Bertram", Bes. S. Sassen-Werdumer-Altendeich,
„ 96 „Baurat", Bes. J. Oltmanns-Gr.-Warfen,
„ 93 „Dorn", Bes. Jul. Meyer-Loga,
„ 51 „Borax", Bes. W. Siuts-Dohusen,
„ 23 „Arnim", Bes. H. Sanders-Loquard
„ 18 „Amber", Bes. C. Buß-Constantia
„ 90 „Landgraf", Bes. H. W. Badberg-Leerhafe
„ 22 „Richard", Bes. W. Meyenburg-Ostermarsch
„ 62 „Nurmi", Bes. H. Lotze-Groothusen,
„ 25 „Rex", Bes. M. Klinkenborg-Althof,
„ 21 „Limo", Bes. J. Reershemius-Rysdyk.

Am Dienstagvormittag um 8 Uhr wurde mit der Prämiierung der Angeldsbullen begonnen. Die nicht prämiierten bzw. nicht wiederprämiierten Bullen, mit Ausnahme der nachgemeldeten, können von den Besitzern noch zur nachfolgenden Versteigerung angemeldet werden. Die Prämiierungskommission für die Angeldsschau besteht aus Zuchtdirektor Köppe-Norden, G. Peters-Upsorf und J. Itzenga-Rysum. Ihre Stellvertreter sind H. Hemmen-Velde und H. Klugkist-Georgsheil. Außer den vorgesehenen Prämienmitteln seitens des VOSt. kommen hier noch zwei bronzene Staatspreismünzen zur Vergebung.

Emden

Der gesunkene Bagger aus der Fahrrinne geschleppt

Das Preußische Wasserbauamt in Meppen gibt folgendes bekannt: Der bei km 154 des Dortmund-Ems-Kanals gesunkene Bagger ist so weit gehoben, daß er im Hebegerät hängend aus dem Fahrwasser heraus zu Schiffsliegestelle Geeste geschleppt werden konnte. Die Schiffahrt wird sofort wieder freigegeben mit der Maßgabe, daß an der Schiffsliegestelle Geeste solange langsam vorbeigefahren werden muß, als während der restlichen Hebearbeiten dort eine rote Flagge ausgesteckt ist. Weitere Bekanntmachungen erfolgen nicht mehr.

otz. **Ein wildernder Schäferhund** trieb gestern vormittag in Emden-Wolthusen sein Unwesen. Er trieb zwei Schafe in den Graben und richtete sie arg zu. Diesmal gelang es, den Besitzer des Tieres festzustellen, so daß ihm das Jagdvergnügen seines Hundes teuer zu stehen kommen wird.

otz. **Boot gesunken.** Im Stadtgraben vor der Kesselschleuse an der Uferstraße ist das Fischerboot „Petri Heil" gesunken. Die Ursache des Sinkens wird erst festgestellt werden können, nachdem das Boot wieder gehoben worden ist. Da das gesunkene Boot nicht im Fahrwasser liegt, bildet es kein Hindernis für die Schiffahrt.

Norden

Hamburger Frachter in Seenot

Montag nachmittag gegen 2 Uhr wurde das Rettungsboot „Bremen" von Norddeich aus angefordert, weil ein auf der Westerriede gegenüber der Funkstation ankerndes Schiff die Notflagge zeigte. Es handelte sich bei dem Schiff um den Frachter „Dorothea Simmering" aus Hamburg, der sich auf der Reise von Emden nach Norderney befand und infolge des schweren Nordweststurmes die Schraube verloren hatte, so daß ein Abtreiben des Schiffes befürchtet werden mußte. Das Rettungsboot „Bremen" fuhr sofort aus und übernahm den Kapitän des Frachters, um diesen sodann nach Norddeich zu bringen, von wo aus der Kapitän Schlepperhilfe für das gefährdete Schiff angefordert hat.

Hinte. Vom Pferd schwer verletzt. Ein schwerer Unfall ereignete sich am Sonnabend in Hinte. Die Pferde des Kohlenhändlers Kramer scheuten und gingen durch. Durch einen unglücklichen Umstand geriet K. dabei unter ein Pferd und wurde schwer verletzt. Herbeieilende Passanten brachten den Verletzten in seine Wohnung.

Wittmund

Siegerbulle „Borusse" geschlachtet

otz. Der der Stierhaltungsgenossenschaft Uthörn gehörende Siegerbulle Borusse", der wegen seiner ausgezeichneten Nachzucht überall bekannt war, mußte wegen einer Beinverletzung, die seine weitere Benutzung zur Zucht behinderte, geschlachtet werden. Von den Züchtern des Kreises Wittmund wird dieser Verlust sehr beklagt. Dieser Bulle konnte im Laufe der Jahre auf allen größeren züchterischen Veranstaltungen wertvolle Ehrenpreise und Prämien erringen. Insgesamt sind es etwa dreißig Ehrenpreise und Prämien im Betrage von rund 4000 RM., die der erstklassige Bulle einbrachte.

otz. **Marcardsmoor.** Vertiefung des Ems-Jade-Kanals. Die Firma Gebrüder Neumann, Norden, beginnt am Donnerstag mit der Vertiefung des Ems-Jade-Kanals auf einer sieben Kilometer langen Strecke von hier bis Wiesens. Hierbei werden Arbeiter aus der nächsten Umgebung beschäftigt. Vorerst treten zwei Bagger in Tätigkeit.

otz. **Nordorf.** Eine Lerche als Haustier. Im vorigen Herbst wurde von den Kindern eines hiesigen Einwohners eine flügellahme Lerche eingefangen und zu Hause in Pflege genommen. Das Tier scheint nunmehr ziemlich wiederhergestellt zu sein, denn es singt und fliegt im Hause umher, ohne aber auch nur die geringsten Anstalten zu machen, die goldene Freiheit wiedererlangen zu wollen.

Erste Prüfung von NS.-Schwestern im Gau Weser-Ems

Im Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital in Oldenburg, der bisher einzigen Ausbildungsstätte für NS.-Schwestern im Gau Weser-Ems, ging in diesen Tagen der erste Ausbildungskursus zu Ende. In diesen Kursen werden angehende NS.-Schwestern mit allen Arbeitsgebieten bekanntgemacht, auf denen sie sich später praktisch zu betätigen haben. Der Lehrgang dauert zwei Jahre. Den Abschluß eines Lehrganges bildet eine Abschlußprüfung, die durch Landesarzt Obermedizinalrat Dr. Reuter, Medizinalrat Dr. Kieß, als Leiter der Krankenpflegerinnenschule, und Medizinalrat Dr. Kohlmann abgehalten wurde. Die Prüfung wurde von allen zehn Prüflingen bestanden, so daß diese nunmehr ihre Ausbildungsstätte verlassen können, um im Gemeindepflegedienst usw. die erworbenen Kenntnisse auszuwerten. Es bestanden das staatliche Krankenpflegerinnenexamen die Schwestern: Hermanna Beuningh-Uelsen, Kreis Bentheim, Marie Brettl-Vechta, Anneliese Grebe-Bunziau, Paula Heinemann-Zwischenahn, Gerda Kniebe-Reinhardshof Post Fledungen, Ortrud Schultheiß-Gotha, Hildegard Stredelmann, Osnabrück, Grete Veen-Borkum, Hermine Voßkamp-Rieste, Kreis Bersenbrück, Lore Weise-Erfurt.

Von den genannten Schwestern finden neun im Gau Weser-Ems Verwendung, während die zehnte in ihren Heimatgau zurückkehrt.

Gauamtsleiter Parteigenosse Denker machte auf der Feier davon Mitteilung, daß die Gauvertrauensschwester, Parteigenossin Lette Middendorf, durch Hauptamtsleiter Hilgenfeldt in Berlin zur Oberin ernannt wurde und überreichte ihr die Ernennungsurkunde. Parteigenosse Denker gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß Frau Oberin Lette Middendorf noch recht lange in alter Kameradschaft zu den Mitarbeitern der Gauamtsleitung stehen möge und auch weiterhin den NS.-Schwestern des Gaues Weser-Ems eine verständnisvolle Führerin bleiben möge.

Vorzugsrenten vom 1. April 1937 ab

Am 1. April 1937 beginnen für Vorzugsrentengläubiger die Auswirkungen des Gesetzes zur Aenderung und Ergänzung von Vorschriften auf dem Gebiete des Finanzwesens vom 23. März 1934 (Reichsgesetzblatt I Seite 232).

Nach dem 31. März 1937 kann grundsätzlich ein Antrag auf Vorzugsrenten nicht mehr gestellt werden. Es sind jedoch Ausnahmen zugelassen. Auch nach dem 31. März 1937 sind antragsberechtigt:

1. der überlebende Ehegatte des Urerwerbers, wenn der verstorbene Urerwerber die einfache Vorzugsrente bis zu seinem Tode bezogen hat;

2. die Eltern und Kinder des Urerwerbers, wenn sie wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen dauernd erwerbsunfähig sind. — Für das Antragsrecht der Eltern und Kinder ist es nicht erforderlich, daß der Urerwerber überhaupt Vorzugsrente oder Vorzugsrente bis zu seinem Tode bezogen hat.

Urerwerber ist derjenige, dem im Umtausch gegen Markanleihen des Reichs Auslosungsrechte aufgrund des Anleiheablösungsgesetzes zuerkannt worden sind;

3. der ursprüngliche Bezieher erhöhter Vorzugsrente, dessen Rente aus einem der im § 21 Absatz 1, Ziffer 1—3, des Anleiheablösungsgesetzes bezeichneten Grunde erloschen ist.

Bereits bewilligte Vorzugsrenten laufen weiter, ohne daß der Gläubiger einen neuen Antrag zu stellen hätte. Allerdings nehmen vom 1. April 1937 ab bei der einfachen Vorzugsrente die Auslosungsrechte, die der Vorzugsrente zugrunde liegen, an der Auslosung teil. Wird ein Auslosungsrecht in einer der bis 1955 vorzunehmenden Auslosungen gezogen, so hat der Gläubiger das Wahlrecht, ob er den Einlösungsbetrag oder statt der bisher bezogenen einfachen Vorzugsrente die erhöhte Vorzugsrente beziehen will. Einfache Vorzugsrente kann er nach Ziehung des Auslosungsrechts für dieses nicht weiter erhalten.

Nähere Auskünfte erteilen die Bezirks-Fürsorgestellen.

Quarg ist kein „Quark"

Man hat in der letzten Zeit viel von dem Quarg in der Zeitung gelesen, und so mancher mag sich dabei über die Schreibweise dieses Wortes gewundert haben. Man dachte dann unwillkürlich an ein Wort, welches ebenso klingt und am Ende mit einem „k" geschrieben wird. Man kam schon deshalb auf diesen Gedanken, weil der „Quark" im Sprachgebrauch unseres Volkes eine große Rolle spielt und man gerne auf dieses Wort zurückgreift, wenn einmal ein derbes Urteil zu fällen und eine „weiche Sache" beim richtigen Namen zu nennen ist. Dieser „Quark" hat nun aber nichts mit dem Quarg zu tun und das „quarken" nichts mit Käseessen. Das abfällige Urteil, welches im Wort „Quark" liegt, ist deshalb auch keinesfalls auf den würzigen Käse zu übertragen, den wir uns als Quarg aufs Brot streichen. Es ist deshalb auch zu verstehen, weshalb es im Lande Württemberg zu heftigen orthographischen Fehden und sogar zu Beleidigungsklagen um die Schreibweise des Wortes Quarg gekommen ist. Die Professoren der deutschen Sprachforschung haben sich jetzt auch dieser Streitfrage angenommen und für das „g" eine Lanze gebrochen.

Mittelalterliches „Gold" für das WHW.

Trachtenpuppen aus Porzellan am letzten Opfertag im WHW. 1936/37

„Berühr mich nicht, zerbrich mich nicht, ich bin aus Porzellan!" — Unwillkürlich wird man an dieses alte Kinderlied erinnert, wenn man die zierlichen, buntbemalten Trachtenfiguren betrachtet, die am 20. und 21. März als letzte Straßensammlung für das WHW. in diesem Winter durch die Männer der DAF. verkauft werden.

Können wir uns heute einen Haushalt ohne Porzellan vorstellen? Porzellangeschirr ist heute für jede Hausfrau etwas so Selbstverständliches und Alltägliches geworden, daß sie mit Staunen vernehmen wird, daß noch vor etwas mehr als 200 Jahren Gegenstände aus Porzellan als unerhörter, nur für reichste Fürsten erschwinglicher Luxus galten, daß sie im vollsten Sinne des Wortes mit Gold aufgewogen wurden! Ja, sogar übernatürliche Kräfte dichtete man diesem kostbaren Stoff an. So berichtet Mathesius in seiner „Bergpostill": „Heute brauchen die großen Potentaten ihr Porzellan, welches man für die edelsten und teuersten Trinkgeschirre achtet, darin kein Gift bleiben soll."

*

Wenn wir nun am 20. und 21. März die von den Männern der DAF. angebotenen zierlichen Porzellanfigürchen erwerben, dann sollen wir daran denken, daß wir hierbei für zwei Zehnpfennigstücke einen Gegenstand erwerben, der unseren Vorfahren noch als unerhörte Kostbarkeit galt.

Aber so einfach, wie sich so manche Menschen die Herstellung von Porzellangegenständen vorstellen mögen, ist diese wirklich nicht, denn an jedem Stück, selbst dem einfachsten Teller, ist fast alles Handarbeit. Rein maschinell wird eigentlich nur das Mahlen, Mischen und Filtern der Rohmasse betrieben, die aus drei Bestandteilen besteht, aus Kaolin, der „Porzellanerde", und aus den beiden Grundstoffen für die Glasherstellung, aus Feldspat und Quarzsand. Und aus diesen gelblichen Massen sollen nun die wunderhübschen Trachtenfiguren entstehen!

Hierzu muß die Masse erst in Formen gegossen werden, dann kommen die sauber verputzten Figürchen in den „Brennofen", wo sie eine Temperatur von 1450 Grad über sich ergehen lassen müssen. Darauf erhalten sie die „Glasur", die wiederum bei derselben Hitze „eingebrannt" werden muß. Dann werden sie von fleißigen Händen mit bunten Farben bemalt und nun wandern sie wieder vier Stunden lang durch Tunnelöfen, wobei die Farbe sich bei einer Hitze von etwa 900 Grad unlöslich mit der Glasur verbindet. Wenn die Abzeichen dann noch mit der Ansteckadel versehen sind, dann sind sie endlich versand- und gebrauchsfertig.

*

Jeder Volksgenosse wird gern wissen wollen, wo diese hübschen Abzeichen entstanden. An nicht weniger als achtzig Porzellanfabriken in Mitteldeutschland, Schlesien und der Bayerischen Ostmark wurden die Aufträge vergeben. Ueber 21 Millionen Abzeichen entstanden so während vieler Wochen. Gerade die Porzellanindustrie hatte diese Hilfe nötig, war doch dieser Zweig der deutschen Wirtschaft in besonders großem Maße auf Ausfuhr angewiesen, die aber durch den Weltkrieg fast vernichtet wurde. So stellte sich das WHW. mit seinen Aufträgen wiederum in den Dienst der Arbeitsbeschaffung.

Die Trachtenabzeichen sind aber auch ein Sinnbild deutscher Volkwerdung und Einigkeit. Fast alle deutschen Stämme sind in den zehn Trachtenfiguren vereinigt: eine Bückeburger Bäuerin, eine Schwarzwälderin, eine rheinische Winzerin, eine Frau aus Berchtesgaden, ein Mann in Vierländertracht, ein Friesenfischer, eine Spreewälderin, eine Frau aus Schlesien, ein Bauer aus der Schwalm und ein Bauer der „Roten Erde" — aus Westfalen.

Alldeutschland verkörpert sich in diesen Trachtenabzeichen und Alldeutschland tritt zum letzten WHW.-Opfertag an die Sammelbüchsen, die von den Männern der DAF. dargeboten werden. Wer wollte sich da ausschließen? M. P.

Schiffsbewegungen

Hamburg-Amerika-Linie. Deutschland 12. 3. an Neuyork. Hamburg 13. 3. Bishop Rock pass. nach Neuyork. Hansa 16. 3. um 2 Uhr bei Cuxhaven fällig. Idarwald 13. 3. ab West St. John nach Boston. Frankenwald 14. 3. an London. Caribia 13. 3. an Barbados. Palatia 14. 3. ab Curacao nach Pto. Cabello. Phoenicia 14. 3. an Curacao. Menes 14. 3. Perim pass. nach Port Said. Essen 14. 3. an Sabang. Kulmerland 13. 3. ab Schanghai nach Hongkong. Ermland 12. 3. ab Jokohama nach Kobe. Burgenland 13. 3. ab Port Sudan nach Port Said. Mecklenburg 13. 3. ab Durban nach La Guayra. Oldenburg 12. 3. ab Port Swettenham nach Singapore. New York 12. 3. ab Neuyork. Dortmund 13. 3. ab Ciudad Trujillo.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Antonio Delfino 14. 3. von Boulogne nach Lissabon. General Osorio 15. 3. Terschelling pass. Madrid 13. 3. von Bahia. Monte Olivia 13. 3. von Montevideo nach Rio Grande. Monte Rosa 12. 3. von Las Palmas nach Bahia. Espana 15. 3. St. Vincent pass. Belgrano 13. 3. von Porto Alegre nach Rio Grande. Grandon 14. 3. Ouessant pass. Montevideo 13. 3. Kap Finisterre pass. Münster 13. 3. von Santos. Porto Alegre 13. 3. in Paranagua. Santa Fé 15. 3. Kap Finisterre pass. Taunus 15. 3. St. Vincent pass. Tenerife 15. 3. in Antwerpen. Uruguay 13. 3. in Rio de Janeiro.

Deutsche Afrika-Linien. Wadai 12. 3. ab Accra. Tanganjika 13. 3. ab Accra. Ubena 13. 3. ab Lourenco Marques. Adolph Woermann 14. 3. an Antwerpen. Watussi 14. 3. ab Suez. Njassa 13. 3. an Lourenco Marques.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Achaia 14. 3. in Monfalcone. Angora 13. 3. von Salonik nach Istanbul. Arta 13. 3. von Oran nach Bremen. Athen 13. 3. in Mersin. Cairo 14. 3. Ouessant pass. Cavalla 13. 3. in Piräus. Heraklea 13. 3. von Istanbul nach Oran. Ithaka 13. 3. in Ancona. Kythera 13. 3. in Varna. Larissa 13. 3. Gibraltar passiert. Milos 13. 3. Ouessant passiert. Morea 14. 3. in Alexandrien. Planet 15. 3. von Alexandrien nach Jaffa. Anita L. M. Ruß 14. 3. in Alexandrien. Helga L. M. Ruß 14. 3. in Bari. Lilly L. M. Ruß 13. 3. von Mutzuna nach Volo. Sofia 14. 3. in Dieppe. Tinos 14. 3. Finisterre pass. Thessalia 14. 3. in Rotterdam.

H. C. Horn, Hamburg. Claus Horn 13. 3. von Antwerpen nach San Juan.

Waried Tankschiff Rhederei GmbH. Josiah 13. 3. an Rotterdam. Friedrich Breme 13. 3. von Bremen nach Baton Rouge. Gedania 12. 3. von Aruba nach Baltimore. Thalia 12. 3. an Aruba. J. A. Mowinckel 13. 3. an Aruba.

Mathies Reederei AG. Danzig 14. 3. von Königsberg nach Hamburg. Gertrud 13. 3. von Libau nach Hamburg. Johanna 14. 3. an Kalmar. Ludwig 14. 3. Holtenau pass. nach Gotenburg. Margareta 14. 3. Holtenau pass. nach Malmö. Memel 14. 3. Holtenau pass. nach Königsberg. Olga 14. 3. Holtenau pass. nach Libau. Piteälf 14. 3. Holtenau pass. nach Libau. Rudolf 14. 3. Sandhamn pass. nach Hamburg. Tatti 13. 3. Holtenau pass. nach Memel. Werner 14. 3. Holtenau pass. nach Ystad.

Reederei F. Laeisz GmbH. Padua 13. 3. 56 Grad S 65 Grad W. Priwall 9. 3. 42 Grad N 14 Grad W. Poseidon 6. 3. von Valparaiso nach Magellan. Planet 10. 3. von Malta nach Alexandrien. Panther 14. 3. Ouessant pass. Puma 13. 3. in Dakar. Pelikan 13. 3. in Tiko. Pontos 13. 3. Cap Finisterre pass. Pionier 14. 3. Cap Finisterre pass. Python 9. 3. von Tiko.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg. Tanger 13. 3. in Antwerpen. Ceuta 13. 3. von Las Palmas nach Hamburg. Palos 13. 3. von Las Palmas. Ammerland 13. 3. von Rotterdam nach Narvik. Ostland 14. 3. von Larache nach Agadir.

Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 13./15. März
Von See: Fd. „H. Fock"; nach See: —.

Landesbibliothek Oldenburg

Dralle Zahncreme 40 Pf. Große Rasiercreme 50 Pf. Tube!

Gerichtliche Bekanntmachungen

Aurich

Zwangsversteigerung.

Zwangsweise soll das im Grundbuch von Aurich Band XII Blatt Nr. 369 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück **am 8. April 1937, 10 Uhr,** an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 14, versteigert werden:

Lfd. Nr. 1, Gemarkung Aurich, Kartenblatt 9, Parzelle 326/4, Grundsteuermutterrolle Artikel 414, Gebäudesteuerrolle Nr. 480a, Haus und Garten an der Georgstraße, Größe 9 Ar 17 Quadratmeter.

Der Versteigerungsvermerk ist am 3. Februar 1936 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümerin war damals die Ehefrau des Büchsenmachers Alois Lorentz, Emilie geb. Gloria, in Aurich, jetzt Witwe, eingetragen.

Bieter haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen.

Amtsgericht Aurich, 15. 3. 37.

Emden

Der Schuhmachermeister Johann Küür und der Schuhmacher Evert Küür aus Greetsiel haben das Aufgebot zur Ausschließung des Miteigentümers des im Grundbuch von Greetsiel Band VII Blatt Nr. 22 eingetragenen 1/12 Anteils an dem Grundstück

Wohnhaus mit Hofraum, Stall und Hausgarten in Greetsiel, Marktplatz Nr. 24, Gemarkung Greetsiel Kartenblatt 7 Parzellen 65 und 66, Größe 4 Ar — Quadratmeter

gemäß § 927 BGB. beantragt.

Der eingetragene Miteigentümer Geerd Janssen Küür und seine Erben werden aufgefordert, spätestens in dem auf den 25. Mai 1937, 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 17, anberaumten Aufgebotstermin ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung erfolgen wird.

Emden, den 13. März 1937. Das Amtsgericht.

Esens

Im hiesigen Handelsregister B Nr. 7 ist heute bei der Firma Ein- und Verkaufsgesellschaft m. b. H. für Holtgast b. Esens und Umgebung in Esens eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Esens, 22. 2. 1937.

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Emden

Oeffentliche Steuermahnung.

Die am

20. Februar 1937 und 5. März 1937 fällig gewordene **Bürgersteuer,** die von Arbeitgebern den Arbeitnehmern im Monat Februar 1937 einzubehalten war,

15. März 1937 fällig gewordene

Grundvermögensteuer mit staatlichem und städtischem Zuschlag,

Hauszinssteuern,

Schulgelder für die städtischen Schulen für den Monat März 1937,

Kirchensteuern der ref. Gemeinde für Rechnungsjahr 1936,

Lohnsummensteuern für den Monat Februar 1937

sind, soweit sie nicht über diesen Zeitpunkt hinaus gestundet sind, nunmehr spätestens bis zum 19. März 1937 an die Stadtkasse zu entrichten. Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung zuzüglich 2 **Prozent Säumniszuschlag** eingezogen werden.

Eine Behändigung von Mahnzetteln findet nicht statt. Bei Zusendung auf bargeldlosem Wege und durch die Post muß der Betrag spätestens am 19. März 1937 der Stadtkasse portofrei zugeführt sein. Die Ueberweisung muß daher in der Regel spätestens zwei Tage vorher erfolgen.

Emden, den 16. März 1937.

Der Oberbürgermeister — Stadtkasse —.

Norden

Bekanntmachung,
betreffend seuchenhaftes Verkalben der Rinder.

Ich weise hierdurch auf die nachstehend abgedruckten Bestimmungen der viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Reichs- und Preußischen Ministers des Innern vom 7. Oktober 1936 über die Bekämpfung des seuchenhaften Verkalbens hin:

Die Inhaber von Weiden, die mit Rindern mehrerer Wirtschaftsbetriebe besetzt werden (Sammelweiden), und deren Beauftragte dürfen

1. eigene und fremde über 1 Jahr alte weibliche Rinder und über 1 Jahr alte Bullen, die mit weiblichen Rindern geweidet werden sollen, auf Weide nur nehmen, wenn der Nachweis des verneinenden Ergebnisses einer **höchstens 8 Wochen** zurückliegenden Blutuntersuchung auf Banginfektion erbracht ist,
2. weibliche Rinder mit Erkrankungen der Geburtswege, insbesondere krankhaftem Ausfluß, und Bullen mit Erkrankungen der Geschlechtsorgane auf Weide nicht nehmen.

Auf Sammelweiden ist der gemeinsame Weidegang von Rindern, die durch die Blutuntersuchung als verdächtig (bangpositiv) erkannt worden sind, und von unverdächtigen (bangnegativen) Rindern verboten.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 2 Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

Die Tierbesitzer haben die Blutuntersuchung bei dem Tierarzt, der auch sonst die Praxis bei dem betr. Viehbestande ausübt, zu beantragen. Die Kosten für die Blutentnahme tragen die Tierbesitzer. Bei der Blutentnahme werden die Tiere durch den Tierarzt mit einer Ohrmarke versehen, die wieder entfernt wird, wenn die Blutuntersuchung positiv ausgefallen ist. Diese Tiere dürfen nicht auf Sammelweiden gebracht werden.

Ueber das Ergebnis der Blutuntersuchung erhalten die Tierbesitzer eine Bescheinigung, die beim Auftrieb auf eine Sammelweide dem Besitzer der Weide oder dessen Beauftragten auszuhändigen ist. Die abgegebenen Bescheinigungen sind von dem Besitzer der Weide oder dessen Beauftragten aufzubewahren.

Norden, den 8. März 1937.

Der Landrat. J. V. Dr. Kirchner, Assessor.

Die II. Nachtragshaushaltssatzung
des **Kreises Norden für das Rechnungsjahr 1936**

liegt mit den Entwürfen des II. Nachtrages zu dem ordentlichen und außerordentlichen Haushaltsplan des Kreises und zu dem ordentlichen Haushaltsplan der Stiftung „Kreiskrankenhaus Helenenstift" in Hage 2 Wochen in Zimmer Nr. 22 des Kreishauses zur öffentlichen Einsicht aus.

Norden, den 14. März 1937.

Der Landrat des Kreises Norden. Schede.

Die Steinbahn der

Landstraße Norden-Hage-Westerholt

wird in der Gemeinde Hage zwischen Km. 4,4 und 4,5 wegen Umbauarbeiten vom 16. d. M. ab halbseitig **gesperrt.**

Beim Durchfahren der Baustelle ist den Anordnungen des Baupersonals Folge zu leisten.

Norden, den 15. März 1937.

Der Landrat. J. V. Ukens, Kreisoberinspektor.

Der Fluchtlinienplan für eine Verbindungsstraße von der Kl. Mühlenstraße zur Schulstraße ist förmlich festgestellt worden und liegt im Rathaus, Zimmer 15, bis zum 20. April d. J. zur Einsicht aus.

Norden, den 13. März 1937.

Der Bürgermeister.

Zu verkaufen

Wegen Aufgabe des landwirtschaftlichen Betriebes läßt Herr **Land- u. Gastwirt Johann Germann** in **Bernutsfeld**

Freitag, d. 19. März cr.,
nachmittags 2 Uhr,

im und beim Hause **seinen**

Rindviehbestand

darunter

6 hochtragende u. frischmilche Kühe
1 spätmilchwerdende Kuh
1 zu frühmilch belegtes Rind
5 zwei- bzw. einj. Rinder
einige Kälber

ferner

2 Ackerwagen mit Zubehör, 1 Rübenschneidemaschine, 1 Kornweher, 1 Häckselmaschine, 1 Sturzbuttermaschine, 1 Zentrifuge, 1 Milchkanne, 2 Ledergeschirre, 2 Ackergeschirre, 2 Eggen, 2 Pflüge, 1 Ackerfilt mit Ketten, 1 Einstell, 1 Wagenheber, 1 Jauchefaß, 350 Liter, 1 eisernen Schlitten, 1 Schleppharke, 1 Partie Eßkartoffeln usw.

in freiwilliger öffentlicher Versteigerung auf Zahlungsfrist verkaufen.

Es muß mit Sicherheitsleistungen gerechnet werden.

Aurich, den 16. März 1937.

G. Plenter,
Preußischer Auktionator.

Im freiwilligen Auftrage von Herrn **Anton Andreas Leerhoff** in **Plaggenburg** werde ich dessen in **Meerhusen-Victorbur-Tannenhauser-Moor** belegenen

Grundbesitz

zur Größe von ca. 3,60 ha

in der Gastwirtschaft von Götz in Plaggenburg am

Montag, dem 22. März,
nachmittags 6 Uhr,

öffentlich verkaufen.

Der Grundbesitz liegt am öffentlichen Wege und eignet sich auch als Baustelle. Die Ausbietung erfolgt auch in passenden Teilen.

Aurich.

Dr. Schapp, Notar.

Der Landwirt **Gerd Freese,** Großheide, läßt am

Dienstag, dem 23. März,
nachmittags 4 Uhr,

in Looks Gastwirtschaft, **Großheide,** die zur Zeit von ihm bewohnte

Landstelle

mit reichlich 12 Diematen

in freiwilliger Versteigerung öffentlich verkaufen.

Antritt des Hauses und des Landes im Herbst dieses Jahres.

Hage, den 16. März 1937.

Schmidt,
Preußischer Auktionator.

Im freiwilligen Auftrage werde ich

Donnerstag, d. 18. März,
nachmittags 3 Uhr,

beim Peter Beckhausschen Hause in **Georgsfeld**

1 Kuh
(Juli kalbend),
1 Schaf mit Lamm
landw. Geräte u. Erzeugnisse

ferner:

Kleiderschrank, Küchenschrank, kl. Schrank, Eckbort, 2 Tische, Regulator, 2 Spiegel, 2 Lampen

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Unbekannte Bieter müssen Sicherheit leisten.

Aurich.

Pape,
Preußischer Auktionator.

Verkauf von Hochmoor zum Torfstich.

Der Torfstich des **gräfl. zu Inn- und Knyphausenschen Hochmoores**

in Moorhusen

soll am

Freitag,
dem 19. März 1937,
nachmittags 2½ Uhr,

an Ort und Stelle auf die Jahre 1937, 1938 und 1939 öffentlich meistbietend verkauft werden.

Lütetsburg, den 15. März 1937.

Gräfliche Renteiverwaltung.

Termin zur Fortsetzung und evtl. Abschluß der Verkaufsverhandlungen hinsichtlich des

Cirkwehrumer Pfarrhauses
mit Scheune, Stall und Garten

ist angesetzt auf

Donnerstag,
den 18. März d. J.,
nachmittags 6 Uhr,

im Janssenschen Gasthofe zu Cirkwehrum.

Pewsum.

J. Bergmann,
Preußischer Auktionator.

Holzverkauf in Friedeburg

am

Mittwoch, dem 17. d. M.,
nachmittags 2 Uhr.

F. A. Herkens, Friedeburg.

Einige tragende

Färsen

hat zu verkaufen oder gegen **Weidevieh** zu vertauschen

Zimmermann, Goldener Hirsch, Aurich.

Schwere, voll eingetragene, **3jährige**

Stutbuchstute

zu verkaufen.

Joh. Pleis, Bagband.

Motorrad

DKW., 250 ccm

steuerfrei, in bestem Zustand, zu verkaufen bei

Johann Heeren, Moordorf.

Großer Holzverkauf

auf Gut Stiekelkamp

am Freitag, 19. d. Mts.,

Anfang vormittags 10 Uhr.

Der Verkauf erfolgt auf Zahlungsfrist an Ort und Stelle.

Timmel, den 16. März 1937.

Hinrich Buß
Preuß. Auktionator.

Habe eine zu frühmilch belegte

Weidekuh

zu verkaufen.

Ment Memenga, Rechtsupweg.

Gute schwarzbunte frischmelke

Färse

zu verkaufen.

Willm Fokken, Schirumer-Leegmoor.

Runkelrüben

zu verkaufen.

H. Janssen, Verlaathaus, Emden, Außer dem Boltentor.

Billig zu verkaufen

Gehrockanzug (neu)

für starken Herrn.

Maßschneiderei W. Scheiwe, Emden, Stephanplatz 3.

Torfstichverkauf

unter Bangstede und Ochtelbur

Donnerstag, d. 18. März,
nachmittags 2 Uhr.

R. Ulferts, Ochtelbur.

1 neue DKW.

(500 ccm Luxus)

5000 Km. gelaufen, zu verkaufen. Wo, zu erfragen bei der OTZ., **Papenburg.**

Gut erhaltener

Kinderwagen

zu verkaufen. Preis 20 RM.

Haxtum 88.

Eilschlepper

15 To., mit Schnellgang, 90-PS.-Diesel, fabrikneu, sofort lieferbar.

1 Eilschlepper

20—24 To. Zugkraft, 110 PS., in 14 Tagen lieferbar.

1 Lastwagen

3¼ To.

1 Humbold-

Deutz-Magirus, komplett mit Führerhaus u. Pritsche, fabrikneu, sofort ab Lager Aurich lieferbar.

Tausche gebrauchte Fahrzeuge ein.

Jürgen Osterkamp, Aurich
Telephon 422.

Zu kaufen gesucht

1 gebr. Registrierkasse
1 gebr. Nähmaschine

anzukaufen gesucht. Schr. Ang. u. E 457 a. d. OTZ., **Emden.**

1 gut erh. Kinderbettstelle

zu kaufen gesucht.

Off. mit Preisangabe unter E 460 an die OTZ., **Emden.**

Kaufe

Lumpen, Wollgestricktes, altes Eisen, Altmetalle

zu höchsten Tagespreisen.

Frau W. Munderloh Ww.
Emden, Webergildestraße 13.

Rollwagen oder Möbelwagen

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter A 95 an die OTZ., **Aurich.**

Wellblech-Garage

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preis erbeten unter L 271 an die OTZ., **Leer.**

Stubenofen

gut erhalten, anzukaufen gesucht. Schriftl. Angebote unt. E 466 an die OTZ., **Emden.**

Aufstieg

durch einen Gewinn in der Staatslotterie

HAUPTGEWINNE IN RM
2 × 1 MILLION
2 × 500 000
2 × 300 000

1/8 Los 3 RM je Klasse

PREUSS. SÜDD. KLASSENLOTTERIE

Davids Staatliche Lotterie-Einnahme, Emden

Zu vermieten

Schöne Oberwohnung

4 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör, zum 1. Mai zu vermieten.

S. Conradi, Emden, Gräfin-Elisabeth-Straße 14.

2-Zimmerwohnung

außerhalb der Stadt an sich. Mietzahler zum 1. April zu vermieten. Schr. Angebote u. E 458 an die OTZ., **Emden.**

Unter meiner Nachweisung ist die

Oberwohnung

Kirchdorferstraße 34,
auf Wunsch mit Garten,

zum 1. April, evtl. später, an ruhige Mieter zu vermieten.

Gas, Wasser, elektr. Licht und Kanalanschluß.

Aurich.

Pape,
Preußischer Auktionator.

Zu mieten gesucht

Ein oder zwei

möbl. Zimmer

mit od. ohne Verpflegung, zu mieten gesucht. Angebote unt. E 459 an die OTZ., **Emden.**

Kinderloses Ehepaar sucht 3räumige

Oberwohnung

Sich. Mietzahler. Schr. Ang. u. E 464 a. d. OTZ., **Emden.**

Staatsbeamter sucht per sofort oder später sonnige

Etagenwohnung

3—4 Zimmer, Küche und Bad, Miete monatlich 60,— RM.

Angebote unter E 462 an die OTZ., **Emden.**

3-4räumige Wohnung

von drei erwachsenen Personen zum 1. April gesucht. Sichere Mietzahler.

Schriftliche Angebote unter E 465 an die OTZ., **Emden.**

Geldmarkt

500.- RM.

gegen hohe Zinsen und Rückzahlung von 25 RM. monatlich, gesucht. — Angebote unter **E 461** an die OTZ. **Emden.**

Vermischtes

Suche einen

Anbauer für ein Hektar Flachs

Angebote mit Forderung pro Ar erbeten unter E 463 an die OTZ., **Emden.**

Warnung!

Ich warne jeden, über mich falsche Gerüchte zu verbreiten in Sachen Fräulein Lubinus, da ich sofort gerichtlich vorgehe.

Gerd Siefken, Aurich-Oldendorf.

Landesbibliothek Oldenburg